

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jahrgang: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jahrgang: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 17. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Verlagsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf. Im Anschlag an den Schriftteil (Hef. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Englisch-französische Aussprache.

Doumergues Englandfahrt.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 17. Mai.

Der Präsident der Republik, Doumergues, hat in Begleitung des Außenministers Briand heute, Montag, früh 8.15 Uhr die Reise zu dem seit einem Jahr angekündigten, aber immer wieder verschobenen Besuch des englischen Königspaars angetreten. Die Aufnahme, die dem Präsidenten in England zugebacht ist, erinnert lebhaft an den schicksalsschweren Besuch Poincarés in Petersburg in den letzten Wochen vor Kriegsausbruch.

Große Feierlichkeiten sind geplant. Bis Calais, wo Doumergues heute mittag an Bord eines Torpedobootzerstörers die Überfahrt antrat, war ein englisches Geschwader entgegengekommen. Bei der Landung in Dover wird ihn im Namen Englands der Prinz von Wales, bei der Ankunft in London der König selbst begrüßen. Zahlreiche große Banketts sind geplant, die Universität in Oxford wird den Präsidenten zum juristischen Ehren doktor ernennen. Naturgemäß werden bei allen Veranstaltungen große Reden gehalten, bei denen die alte Waffenbrüderschaft und das innige Zusammenwirken von Frankreich und England die Hauptrolle spielen wird.

Weit wichtiger aber als alle offiziellen Reden werden die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand sein. Schon in den letzten Wochen haben zwischen Paris und London Verhandlungen geschwebt, in denen die Grundlagen für diese Besprechungen festgelegt sind. Nicht ohne Grund ist der Besuch Doumergues immer wieder vertagt worden. Die Beziehungen zwischen England und Frankreich waren in dem letzten Jahre mehr als einmal getrübt, ja, man kann wohl sagen, daß Briand und Chamberlain nicht immer entzückt waren über die Maßnahmen und Reden, zu denen sie durch die Politik ihrer Länder veranlaßt wurden. In Paris hat man es vor allem dem englischen Außenminister sehr verübelt, daß er zweimal zu ganz intimen Konferenzen mit Mussolini zusammengekommen ist und dessen weitreichende Pläne in vieler Hinsicht unterstützt hat. Die Folgen blieben nicht aus, die Spannung zwischen Rom und Paris ging so weit, daß beide Staaten an ihren Grenzen Truppen zusammenzogen. Fast konnte man schon an den Ausbruch von Streitigkeiten denken. England hatte wohl nicht die ernste Absicht, es zu einem Bruch mit Frankreich kommen zu lassen, es wollte vielmehr Italien nur bis zu einem gewissen Grade unterstützen, um selbst freie Hand im Mittelmeer und in Langer zu erhalten. Chamberlain mag aber vor allen Dingen bei der Lösung des albanischen Konfliktes eingesehen haben, daß er doch etwas zu weit gegangen war und hat den Schleier, der über seiner Freundschaft mit Mussolini liegt, gelüftet und wieder den Anschluß an Paris gesucht. Neben der italienischen Frage bestehen für beide Staaten Meinungsverschiedenheiten in China. Frankreich ist dort von Anfang an sehr zurückhaltend gewesen und hat bei verschiedenen Gelegenheiten die Politik Londons nicht so unterstützt, wie Chamberlain es in Englands Interesse gern gesehen hätte. Fast noch wichtiger

als diese Frage ist das russische Problem. Am liebsten möchte London alle Beziehungen mit den Sowjets aufgeben, doch fürchtet es, daß ihm dann Amerika zuvorkommt und den Handel mit Rußland, der vor dem Kriege sehr bedeutend war, für sich in Anspruch nimmt. Eine große Rolle für die Sowjets spielt die Frage ihrer Schuldenregelung an Frankreich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Frage in London besprochen wird. Auch die Abrüstungsfrage, die Flottenkonferenz, die Präsident Coolidge einberufen hat und vor allem die Rheinlandbesetzung werden bei den Besprechungen eine große Rolle spielen.

Die hohe politische Bedeutung der Reise ist nicht zu bestreiten. Die Pariser Presse ist sich über das Ziel der Aussprache jedoch keineswegs einig. Während die einen mutmaßen, daß Briand nach seiner Rückkehr, gestützt auf Aussagen Chamberlains, vom Generalstab und der Kammer die stufenweise Räumung der Rheinlande werde verlangen können, orakeln die andern, daß die Wiederbefestigung der Entente cordiale nicht zuletzt gegen Deutschland gerichtet sei. Deutschland, so ungefähr sagt dieser Teil der Presse, habe nach Locarno zwischen England und Frankreich einen Keil zu treiben versucht, habe sich nicht bereit finden lassen, seine Beziehungen zu Rußland zu lockern und schließlich gerade in letzter Zeit durch Stahlhelmfundgebungen und Ministerreden bewiesen, daß es nichts gelernt habe. Angesichts dieser Haltung Deutschlands, einer Haltung, die den Kampf gegen den Kommunismus ungemein erschwere, bliebe nichts übrig, als die Freundschaftsverträge zwischen Frankreich, England, Polen, Litauen und der Kleinen Entente zu stärken. Alles in allem: auch die Pariser Presse ist sich nichts, munkelt und orakelt frisch drauf los. Nach Briands Rückkehr wird man vielleicht ein klein wenig klarer sehen.

Eine Botschaft Doumergues.

X London, 16. Mai. (Draht.) Der Staatspräsident von Frankreich hat folgende Botschaft an das englische Volk gerichtet: „Ich war Minister des Auswärtigen in der Regierung der französischen Republik im Jahre 1904, als die Vereinbarung unterzeichnet wurde, die die Entente cordiale zwischen Großbritannien bewerkstelligte. Es ist ein Freude für mich, nach 23 Jahren durch einen Besuch bei Seiner Majestät dem König die Festigkeit dieser Entente zu konstatieren. Gaston Doumergue.“

Gefährdung der Locarno-Politik.

X London, 16. Mai. (Draht.)

Die Londoner Presse ergeht sich in ihren Artikeln, mit denen sie den französischen Staatspräsidenten begrüßt, in langen Mutmaßungen über die politische Bedeutung des Besuches. Sämtliche Blätter gehen von der Feststellung aus, daß die Locarno-Politik ernstlich gefährdet ist. Die Rechtspresse sucht in Übereinstimmung mit den Pariser Nationalisten-Blättern die Schuld bei Deutschland. Auch sie spricht von Versuchen Deutschlands, Frankreich und England zu entzweiten und von Schwierigkeiten, die Deutschland bei der Bekämpfung der Gefahren mache, die von Osten der westlichen Zivilisation drohe, sucht Deutschland für einen gegen die Sowjetmacht gerichteten Schlag

zu gewinnen. Zudem, so wird weiter betont, hätten die letzten nationalistischen Reden in Deutschland und die Stahlhelmschwebungen einen Schatten auf die mit Locarno verbundene Politik geworfen und ferner hätten die lärmenden Forderungen nach sofortiger und völliger Räumung, verbunden mit den Schwierigkeiten, die der Nachprüfung der Verstärkung der Ostbefestigungen in den Weg gelegt werden, in Paris und London verstimmt und das allgemeine Werk der Befriedung verzögert. Anders stellt sich die liberale Presse ein. Auch sie ist nicht blind und verhehlt sich die Gefährdung der Locarno-Politik nicht. Aber sie warnt, die Räumung der Rheinlande, auf die Deutschland einen Anspruch habe, auf unbestimmte Zeit zu verschieben, damit Stresemann zu Fall zu bringen und Deutschland in die Arme der Russen zu treiben.

Was wird nun?

Nach dem Scheitern der Abrüstungskonferenz.

Von ***

Der Verfasser, der aus ganz besonderen Gründen nicht genannt werden kann, ist unseren Lesern von seinen früheren wertvollen militärischen Beiträgen her bekannt.

Die Vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes hat ihre Arbeiten beendet, ohne zu einer Klärung der Lage beigetragen zu haben. Die Ansichten stehen sich ebenso schroff gegenüber, wie vor der Beratung. Niemand traut dem anderen über den Weg und die Konferenzmitglieder denken immer an den nächsten Krieg und nicht an den Frieden. Der Wortführer Deutschlands, Botschafter Graf Bernstorff, hat erklärt, daß eine wirkliche Abrüstung nur bei Erfüllung folgender vier Forderungen möglich sei:

1. Beschränkung der Mannschaftebestände,
2. Beschränkung der ausgebildeten Reserven,
3. Beschränkung des im Dienste befindlichen Materials,
4. Beschränkung des in den Arsenalen befindlichen Reserve-materials.

Daneben muß die Wehrform geregelt und die Frage der Kontrolle gelöst werden. Die Vorbereitende Kommission hat nichts von alledem beschaffen. Der Bericht gibt in verwirrender Fülle die verschiedenen Ansichten wieder. Man muß sehr hoffnungsfreudig sein, wenn man nach diesem Beratungsabschnitt noch an ein Gelingen des Abrüstungsvorhabens glauben soll. Die Gefahr rückt mit Macht näher, daß man in Genf zu einer Lösung kommen wird, die keine eigentliche Lösung bedeuten und jedem der großen Militärstaaten die Möglichkeit läßt, seine Rüstungen aufrecht zu erhalten. Für Deutschland will man die Versailler Bestimmungen bestehen lassen und damit seine Gleichberechtigung für alle Zeit aufheben. Das könnte Deutschland nicht hinnehmen; müßte seine Unterschrift unter das Abkommen verweigern und dem Völkerbund gegenüber die entsprechenden Forderungen ziehen. Inzwischen macht man gegen Deutschland Stimmung und tut so, als ob Deutschland zum Betrüben herausfordere. Der belgische Minister Vandervelde hat in einem Artikel, in dem über die Widerstände geklagt ist, die sich der endgültigen Befriedung Europas entgegenstellen, auch das Anwachsen des deutschen Heeresetats als beunruhigendes Zeichen erwähnt. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der sozialistische Minister seine Unterrichtung schöpft. Der deutsche Heeresetat betrug im letzten Jahre 467 Millionen und beträgt in diesem Jahre 475 Millionen. Von einem bedrohlichen Anwachsen kann demnach keine Rede sein. Im Gegenteil, seit 1926 ist der Realwert der Reichsmark gesunken. Deutschland kann heute an Material nicht fobiel für die im Heereshaushalt ausgeworfenen Summen erhalten wie 1925. Die Personalausgaben stehen fest. Zahl und Organisation des Heeres regelt der Versailler Vertrag.

Auch auf die Verbände hat man vom Auslande wieder hingewiesen. Nun weiß heute in Deutschland jedes Kind, daß „Stahlhelm“ und „Reichsbanner“ keine Verbände mit militärischen Zielen und soldatischer Ausbildung, sondern Vereine mit politischen Bestrebungen sind. Auch im Auslande sollte das bekannt sein. Man mag vielleicht jenseits unserer Grenzen darüber spotten, daß der Deutsche die militärischen Neugierlichkeiten in seinem Vereinsleben nicht entbehren mag. Wir sehen die naturgemäße Erklärung darin, daß der deutschen Jugend jede militärische Beteiligung unterbunden ist, die in den Nachbarländern von Staatswegen als militärische Jugendausbildung betrieben wird. In Frankreich beginnt die „körperliche Ausbildung“ mit dem vollendeten 6. Lebensjahr und dauert bis zum 15. Lebensjahr. Dann setzt die „Vorbereitung für den Militärdienst“ ein, die erst mit der Einstellung endet.

In Polen soll in Zukunft auch die weibliche Jugend an der Ausbildung für den Krieg teilnehmen. Polen folgt damit dem französischen Beispiel, wo das Gesetz über die Organisation der Nation für den Krieg auch den Frauen die Dienstpflicht im Mobilmachungsfall auferlegt. Dieses von dem Sozialisten Paul Boncour aus der Taufe gehobene Gesetz militarisiert das ganze Land und hebt den Unterschied zwischen Soldaten und Nichtsoldaten auf, den sich die Genfer Landkriegsordnung gründet, völlig auf. Im Kriege tritt jeder Franzose, Mann und Frau, Jung und Alt, in den Dienst des Krieges, als Soldat oder als Arbeiter; tritt damit unter das Kriegsrecht und geht der Wohltaten verlustig.

die die zivilisierten Staaten den Nichtsoldaten im Kriege zubilligen. Notgebrungen werden die anderen Staaten, soweit sie frei sind, dem französischen Rüstungsdrange folgen müssen. Die Völker setzen unter den Rüstungslasten und leihen ihr Ohr jedem, der ihnen einen Weg zeigt, das Betrüben zu beenden. In Genf hat man ihn noch nicht gefunden. Der Graf Coudenhove-Kalergi, der Vorläufer für den pan-europäischen Gedanken, hat einen eigenen Abrüstungsplan entworfen. Leider ist er politisch ganz auf den Gegensatz zu Rußland abgestellt und stellt eigentlich nur einen großartigen Bündnisplan gegen Sowjetrußland dar. Damit ist der Plan von vornherein zum Scheitern verdammt. Auch der Gedanke, die Flotten ganz abzuschaffen, wird bei den großen Seemächten auf wenig Gegenliebe stoßen. Die Luftflotten sollen nach Coudenhove dem Völkerbund gehören. Die Landmacht soll für Deutschland, Polen, Rumänien, Spanien 100 000 Mann, für England, Frankreich, Italien 200 000 Mann betragen. Diesen drei Ländern ist die höhere Zahl zugestimmt, weil sie Kolonialländer sind. Graf Coudenhove berücksichtigt die Wehrform in seinem Vorschlag nicht. Wer bei allgemeiner Wehrpflicht ein Heer von 100 000 Mann unterhält, kann bei einjähriger Dienstzeit rund 2½ Millionen Mann ins Feld stellen; bei einem Söldnerheer mit 12jähriger Dienstzeit vielleicht 150 000 Mann. Man sieht, mit so oberflächlichen Vorschlägen kommt man nicht weiter. Vor der Abrüstung muß der Friedenswille stehen. Wer mißtraulich über die Grenze blickt, wird sich immer sträuben, seine Waffen zu verringern. Wir fürchten, daß nur harter Zwang den starren Sinn brechen kann, der an Anschauungen festhält, die wir überwunden hoffen.

In der Sadgasse.

88 Königsberg, 16. Mai. (Draht.) Auf der Tagung des Bundes Ostpreußen des Reichsbanners führte Reichstanzler a. D. Dr. Wirth u. a. aus: Wir Republikaner haben die Wege für eine Politik der Verständigung und Versöhnung geöffnet. Was wir getan haben, haben andere geerntet. Ich habe aber das Gefühl, mit dem Tage, an dem die deutschen Republikaner außenpolitisch nicht mehr säen, können die Reaktionen auch nichts mehr ernten. Außenpolitisch will es scheinen, daß die Reichsregierung von heute in einer Sadgasse steht und daß nur durch republikanische Führung und Arbeit wir aus der Sadgasse herauskommen werden.

Die koloniale Schußflüge.

Der ehemalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Heinrich Schnee, richtet in der Deutschen Allgemeinen Zeitung an Lord Buxton, den früheren Generalgouverneur von Britisch-Südafrika einen offenen Brief, in dem er Stellung nimmt zu den Vorwürfen, die Zeitungsnachrichten zufolge Buxton gegen die deutsche Verwaltung der Kolonien erhoben hat. Der Erklärung Buxtons gegenüber, daß die Teile Afrikas, die England jetzt als Mandanten zugewiesen sind, „Brutstätten von Intrigen, Unruhen und Drohungen gegen ihren Nachbarn“ waren, stellt Dr. Schnee fest, daß er als Gouverneur Deutsch-Ostafrikas keine derartige Maßnahme veranlaßt oder in Ausführung gebracht habe. Hinsichtlich Deutsch-Südwestafrikas verweist Dr. Schnee auf den einstimmig gefassten Beschluß des südafrikanischen Landestates vom 29. Juli 1926, durch welchen das gegen die Verwaltung von Deutsch-Südwestafrika gerichtete Mandat als Kriegsdokument charakterisiert und die Bitte an ihn gerichtet wird, die in offiziellen Akten und öffentlichen Büchereien befindlichen Exemplare zu vernichten. Zum Schluß stellt Dr. Schnee die Forderung an Lord Buxton, die positiven Tatsachen mitzuteilen, auf welchen seine Angriffe beruhen.

Ein neues italienisch-albanisches Übereinkommen.

Die italienische und albanische Regierung sind auf Grund des Notenwechsels vom 26. April übereingekommen, daß keine Partei irgendwelche Verhandlungen, die sich auf den Tiranapakt oder die Teilnahme dritter an diesem Pakt beziehen, gesonderte Verhandlungen führen wolle. Das Abkommen wird in Belgrader politischen Kreisen dahin gedeutet, daß Italien Albanien dadurch gehindert habe, in irgendwelche Verhandlungen mit einer dritten Macht einzutreten.

Hausfuchung bei einer Deutschen in Tarnowitz.

□ Deuten, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Tarnowitz wurde dort bei der Geschäftsführerin der Tarnowitzer Charitativen Vereine, Fräulein Kopecki, eine Hausfuchung vorgenommen. Die Polizei beschlagnahmte dabei eine große Menge Schriftstücke. Auf Grund welchen Verdachtes die Durchfuchung erfolgte, ist unbekannt. In deutschen Kreisen hat das Vorgehen der Polizei Befremden und Erregung hervorgerufen, da Fräulein Kopecki in hohem Ansehen steht, sich politisch nie betätigte, vielmehr sich ausschließlich charitativen Zwecken widmete.

Polen spezert die Einwanderung. Der polnische Ministerrat nahm die Vorlage zu einem Gesetz an, das den Schutz der einheimischen Arbeiter besetzt und die Arbeitgeber verpflichtet, in Zeiten der Arbeitslosigkeit lediglich polnische Staatsangehörige zu beschäftigen. Ausländische Arbeiter sollen nur mit besonderer Genehmigung der zuständigen Behörden beschäftigt werden können.

Die Sprengung der russischen Geldschränke.

Das Dokument nicht gefunden.
(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

X London, 16. Mai.

Mit Bohrmaschinen und Sauerstoffgebläsen, mit allen Mitteln der modernen Geldschränknackerei hat die Polizei die hinter Wandverkleidungen und Tapetentüren versteckten Stahlschränke der russischen Handelsgesellschaft „Arcos“ aufgebrochen. Viele Hundert Zentner Dokumente sind weggeschleppt worden. Das aber, was man sucht, ein Schriftstück von höherer militärischer Bedeutung ist bis jetzt nicht gefunden worden. Dagegen hat man gefunden: Waffen, eine Menge angeblich gefälschte Scheine, ein ganzes chemisches Laboratorium, eine Fülle von Schriftstücken, die angeblich beweisen sollen, daß die Handelsvertretung einen Feldzug gegen die bestehenden Einrichtungen der Weststaaten organisiert hat, und eine Liste bezahlter Agenten und Agitatoren in allen europäischen Hauptstädten. Kurzum: die englische Regierung glaubt, auch, wenn das gesuchte angeblich gefohlene militärische Schriftstück nicht gefunden wird, genügend Material erbeutet zu haben, um ihren Einbruch rechtfertigen zu können. Sie wird seinen ganz leichten Stand haben. Im Unterhause sind bereits heute wieder drei Anfragen angekündigt. Die Arbeiterpartei ist verstimmt, aber auch die Handelswelt. Vorläufig schweigt sich die Regierung aus. Die der Regierung nahestehenden Blätter sind jedoch guten Mutes und erklären, das bisher beschlagnahmte Material beweise zur Genüge, daß die Russen weniger für den Handel, als für die Weltrevolutions-Propaganda gearbeitet hätten, und dieser Beweis allein rechtfertige den ungewöhnlichen Einriff. Die Russen sind selbstverständlich um eine Ausrede nicht verlegen. Sie beteuern ihre Unschuld. In ihren Schränken, so erklären sie, seien Dokumente der von der Londoner Presse erwähnten Art nicht vorhanden gewesen. Alle Schriftstücke, die ihnen jetzt etwa nachträglich zum Beweise ihrer Agitation vorgelegt würden, müßten sie schon heute als Fälschungen bezeichnen. Vorläufig ist die Durchsuchung aber noch nicht beendet. Noch zur Stunde, Montag, mittag ist die Polizei bei der Arbeit. Sie hofft, noch weitere Geheimschränke, die ihr bisher entgangen sind, aufzufinden und läßt jetzt in allen Räumen des großen Gebäudes die Wandverkleidungen herausbrechen.

Protestbewegung in Rußland.

△ Moskau, 16. Mai. (Draht.)

Als Protest gegen die Vorgänge im Gebäude der Arcos in London finden überall in der Sowjetunion Versammlungen und Demonstrationen statt. Die Gebäude der englischen Mission werden durch verstärkte Militäraufgebote bewacht, die die Demonstranten, die ins Gebäude einzudringen suchten, zurückdrängen. Die Sowjetia erklärt, wenn die englische Regierung die Schritte, die erforderlich seien, um die Ergebnisse des Ueberfalles wieder gutzumachen, nicht tun werde, so werde der Sowjetregierung nichts anderes übrig bleiben, als ihre Handelsoperationen in andere Länder zu verlegen, die für eine normale Entwicklung der internationalen Handelsbeziehungen Gewähr bieten können. Der Rat der Industrie- und Handelsgesellschaften der Sowjetunion empfiehlt, die Bestellungen im Betrage von vielen Millionen Pfund Sterling, die nach England vergeben werden sollten, auf andere Länder zu übertragen und mit diesen Ländern unverzüglich entsprechende Verhandlungen einzuleiten.

Die Religionsgliederung der Bevölkerung Preußens.

Wie wir einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz über die Religionsgliederung der Bevölkerung des Freistaates Preußen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 entnehmen, waren von den 38 120 173 Einwohnern Preußens 24 751 368 = 64,93 v. H. Angehörige der evangelischen Kirchen und Religionsgemeinschaften, 11 940 978 = 31,32 v. H. Katholiken. Der verhältnismäßige Anteil dieser Religionsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung ist dagegen von 98,44 v. H. auf 96,25 v. H. gesunken. Demgegenüber hatten die drei anderen Hauptreligionsgruppen von 1910 bis 1925 eine absolute und relative Zunahme ihres Bestandes zu verzeichnen. Am stärksten war die Zunahme bei der Gruppe „Sonstige“, die in der Hauptsache die Konfessionslosen umfaßt; diese Zahl hat sich um das 6½fache von 0,42 auf 2,54 v. H. vermehrt. Diese gewaltige Steigerung ist auf die zahlreichen Kirchenaustritte zurückzuführen, die besonders in der ersten Zeit nach dem Kriege erfolgten. — Weit geringer als bei den Konfessionslosen war die Zunahme bei den „Anderen Christen“ und den Juden; die jüdische Bevölkerung wuchs von 1,05 v. H. vor dem Kriege auf 1,06 v. H. im Jahre 1925. Am größten war die Abnahme bei den beiden christlichen Bekenntnissen in Berlin; während nämlich die Einwohnerzahl Berlins von 1910—1925 um 7,76 v. H. angewachsen ist, hat sich die Zahl der Evangelischen um 0,73 v. H., die der Katholiken sogar um 2,42 v. H. verringert.

Landtag.

Abschluß der zweiten Beratung
des Gesamtetats.

In einer dreistündigen Sitzung brachte der Landtag die zweite Lesung des Etatsgesetzes zum Abschluß. Die demokratische Interpellation über die vom Reichsfinanzminister angekündigten Reichsgesetzentwürfe bezüglich der Realsteuern, der Hauszinssteuer und der Vereinfachung und Zusammenfassung der Steuerverwaltung ging an den Hauptausschuß; sie soll die Grundlage einer allgemeinen finanzpolitischen Aussprache bilden, die im Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Vereinfachung des Finanzwesens der preussische Landtag noch vor seiner Sommerpause durchführen will.

In der Debatte gab für die Deutschnationalen Freiherr von Mirbach der Auffassung Ausdruck, daß noch in diesem Jahre vom Reich etwas mehr für den Osten getan werden müsse. Als er in diesem Zusammenhang außer des diesbezüglichen Appells des Reichspräsidenten auch des Wirkens des Reichsinnenministers von Reudell für den Osten gedachte, quittierte die Linke mit Gelächern und dem Ruf: „Meinen Sie, daß man Ihnen in Ostpreußen diese faule Ausrede glaubt?“ Der Volksparteiler Dr. Leibig wandte sich u. a. gegen die in Aussicht genommene Erhöhung der Postgebühren. Er meinte ferner im Hinblick auf die kolossale Börsenbaisse, daß es vielleicht heilsam sei, wenn die Spekulation einmal erfahre, daß das Börsenspiel nicht bloß mit Gewinn, sondern auch mit Verlust zu rechnen habe. Der völkische Redner Dr. von Brehmer verlangte darüber hinaus strenge Staatsaufsicht für das Bank- und Börsenwesen, denn die Banken sind nach seiner Ansicht an der Baisse allein schuld. Der Deutschnational Dr. von Winterfeldt hielt Gesetzesbestimmungen für notwendig, wonach auch nach 1930 noch die Rentenbank-Kreditanstalt zur Vergabe von Personalkrediten befugt sein soll. Für die Kommunisten griff der Abg. Müller-Hessen das Kabinett Braun, das dem Arbeitszeitgesetz mit seiner Verhöhung grundsätzlicher Arbeiterforderungen zugestimmt habe, als ebenso reaktionär wie das Reichskabinett an. Bei den Abstimmungen fand ein Auschlußantrag Annahme, auf die Reichsregierung hinzuwirken, daß das gesamte Aufkommen der Hauszinssteuer nur für die Beschaffung und Erhaltung der Wohnungen verwendet werden möge.

Die dritte Lesung des Etats soll am Dienstag beginnen und bis Freitag dauern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Haus aber schon Donnerstag abschließen, um in die Pfingstferien zu gehen. Die Annahme, daß von deutschnationaler Seite zur dritten Lesung des Haushalts ein Misstrauensvotum gegen den Ministerpräsidenten Braun und weitere Misstrauensanträge gegen den Innenminister Erzgrün und den Kultusminister Weder eingebracht werden würden, trifft nach unseren Informationen nicht zu.

Kein Einfuhrscheine mehr.

○ Berlin, 16. Mai. (Draht.) Der Reichsrat hielt am Montag eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Am Donnerstag hatte der Reichsrat bekanntlich einen Gesetzentwurf über Einfuhrscheine angenommen, worauf bis nach Ablauf des 31. Juli 1927 bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen, Spelz, Gerste und Hafer Einfuhrscheine nicht erteilt werden. Am Sonnabend hatte dann der Reichstag das Gesetz in allen drei Lesungen unverändert erledigt. Der Reichsrat nahm von dem Beschluß des Reichstages Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben; damit ist den verfassungsmäßigen Bestimmungen genügt und das Gesetz kann nunmehr in Kraft gesetzt werden.

Reichstag.

Als wichtigster Punkt stand die Beratung des Gesetzes über die Getreideeinfuhrscheine auf der Tagesordnung. Die Reichsregierung will der Preissteigerung für Getreide dadurch entgegenwirken, daß bis zum Einsetzen der neuen Ernte, d. h. bis zum 31. Juli, Einfuhrscheine nicht erteilt werden sollen. Reichsernährungsminister von Schiele begründete eingehend die Regierungsvorlage. Wie bereits mehrfach in halbamtlichen Darstellungen betont wurde, erklärte Minister von Schiele erneut die Preisgestaltung als vom Ueberseemarkt abhängig. Deshalb seien ja nicht nur in Deutschland, sondern auch anderweitig die Getreidepreise außerordentlich gestiegen. Der Minister wandte sich gegen die Darstellung, als ob schon jetzt die Brotverformung Deutschlands gefährdet sei. Er stellte ausdrücklich fest, daß davon keine Rede sein könne, da mengenmäßig die Versorgungslage günstig sei und wir mit genügenden Vorräten in die neue Versorgungsperiode eintreten können. Im übrigen konnte der Minister schon jetzt für die Reichsregierung erklären, daß eine Verlängerung dieser ausgesprochenen Notmaßnahme, vorläufig keine Einfuhrscheine mehr auszugeben, in keiner Weise in Betracht komme. Von dem sozialdemokratischen Antrag, den Roggenzoll auszugeben, versprach sich der Minister keinerlei Besserung, sondern eher eine Erschütterung des Marktes. Die Vorlage wurde schließlich nach Ablehnung des sozialdemokratischen Änderungs-

antrages in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

Vorher hatte man die Vorlage über den deutsch-bulgarischen Rechtsverkehr behandelt; dabei erhob der Abgeordnete Dr. Rosenfeld (Soa.) die Forderung, daß die Reichsregierung energisch das Recht aller Deutschen in Bulgarien gegenüber verschiedenen Beschränkungen besser wahren müsse. Der Vertrag wurde dann aber in allen drei Lesungen angenommen. Es folgte das Gesetz über die Getreideeinfuhrscheine, das der Preissteigerung für Getreide dadurch entgegenwirken will, daß bis zum 31. Juli 1927 Einfuhrscheine nicht erteilt werden. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung einstimmig angenommen.

Hierauf folgte die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten, die bis auf die zurückgestellten Abstimmungen erledigt wurde.

Die Konferenz der kleinen Entente.

Das Verhältnis zu Deutschland.

≠ Joachimsthal, 16. Mai. (Draht.)

Am Sonntag ist die Konferenz der drei Außenminister der kleinen Entente zu Ende gegangen. Die drei beteiligten Staaten, die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien hatten ein großes Interesse daran, die Einigkeit in den Verhandlungsberichten ganz besonders zu betonen. Die wirtschaftlichen Beziehungen der drei Staaten sind nicht die sonderlich besten. Im Gegenteil, sie machen sich dauernd Schwierigkeiten und es wäre an der Zeit, daß sie zunächst einmal die hemmenden Zollschranken aufheben sollten. Bis dahin aber wird es noch gute Weile haben. Das Ergebnis der Konferenz soll die drei Minister befriedigt haben. Demnach wurde beschlossen, gegen die Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien keinen Einspruch zu erheben; Südslawien bemühte sich, um die Sprengung der kleinen Entente zu verhindern, eine baldige Beilegung des Konfliktes mit Italien anzubahnen. Bezüglich der Anerkennung Australiens überläßt man jedem Staate die Stellungnahme. Die ungarische Königsfrage wird als private Angelegenheit Ungarns betrachtet, aber nicht die habsburgische Frage. Die Interessen der kleinen Entente im Völkerbund soll Rumänien als halbständiges Mitglied wahrnehmen und — was uns Deutsche besonders berühren muß — den Anschluß Österreichs an Deutschland verhindern. Und trotzdem wurde auf der Konferenz eine möglichst günstige Entwicklung des Verhältnisses der einzelnen Staaten der kleinen Entente zu Deutschland als wünschenswert bezeichnet, doch werde diese Entwicklung parallel zu der Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses laufen. Die kleine Entente beabsichtigt nicht, für Polen eine Rückendeckung gegen Deutschland abzugeben.

Deutsches Reich.

Der Börsenkrach vom letzten Freitag hat zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Die Entwicklung der Spekulation war im höchsten Grade ungesund und ungesund war vor allem der Zustand, daß für die Terminspekulation unbeschränkt Mittel, insgesamt über anderthalb Milliarden, zur Verfügung standen, während der produktiven Wirtschaft die Gelder fehlten. Die Frage ist nur die, ob die Eindämmung der Spekulation nicht in einer weniger schmerzhaften Weise hätte durchgeführt werden können. Auf jeden Fall will es jetzt keiner gewesen sein. Auch die Reichsregierung lehnt in einer längeren Erklärung jede Verantwortung ab. Das Ausland hat den besonderen Charakter des Börsenkraches richtig dahin erkannt, daß er mit der deutschen Wirtschaftslage an sich nicht in Zusammenhang zu bringen sei. Die französische Presse bringt dagegen den schwarzen Freitag mit der deutschen Forderung auf Revision des Dawesplanes in Zusammenhang, indem sie behauptet, der Reparationsagent Barler Gilbert sei über diese Forderung ärgert, weil es Deutschland wirtschaftlich glänzender als sämtlichen anderen Ländern der Welt gehe. Deshalb hätten die Reichsbank und die Reichsregierung den Börsenkrach jetzt arrangiert, um dem Generalagenten zu beweisen, daß er unrecht habe.

Gegen die Verlängerung des Kaiserparagrafen, der bekanntlich auch die Deutschnationalen zugestimmt haben, erläßt die Deutsch-konservative Partei eine Kurzaufhebung.

Wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten wurde im Berufungsverfahren der Redakteur der „Deutschen Beiträge“ Siebert und der Redakteur der „Tilsiter Zeitung“ Wirth zu 500 bzw. 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Veranlassung zu dem Verfahren gab eine Reihe von Artikeln, in denen u. a. der preussische Ministerpräsident Braun als „Neureicher“ und als „Emporkömmling der Republik“ bezeichnet und behauptet worden war, daß er die Bayern „Kaiserlender“ genannt habe.

Waldeck zum Anschluß bereit. Wie die Blätter mitteilen, hat der Landes- und Verfassungsausschuß des kleinen Staates Waldeck sich für den Anschluß an Preußen bereit erklärt. Die waldeckische Regierung soll einen Vertrag über die Anschlußbedingungen vorlegen.

Dem Republikstuhlgeseß wird, wie man hört, die demokratische Reichstagsfraktion zustimmen. Sie wird den Deutschnationalen nicht den Gefallen tun, wegen der Meinungsverschiedenheiten über den Staatsgerichtshof das ganze Geseß zu Falle zu bringen.

Ueber die mangelhafte Republikanisierung der preussischen Verwaltung führt eine Deutschrift des Reichsbanners, die am Sonntag den Fraktionsvorständen der republikanischen Parteien des preussischen Landtages und sämtlichen Mitgliedern des preussischen Kabinetts zugegangen ist, in ausführlichen Darlegungen Beschwerde.

Der preussische Hausbesitzertag hat am Sonntag in Erfurt getagt. Etwa 500 Vertreter aus allen Teilen des Landes, zahlreiche behördliche Vertreter, Abgeordnete aller bürgerlichen Parteien und der sächsischen Finanzminister Dr. Wilhelm waren erschienen. Ein Antrag auf Befestigung der Wohnungszwangswirtschaft wurde im Namen von 1300 dem preussischen Landesverband angehörigen Vereinen mit 300 000 Mitgliedern einstimmig angenommen. Ferner wurde in einer Entschließung von den Kirchenbehörden Einsprechen gegen die bodenreformerische Propaganda durch evangelische Geistliche gefordert.

Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, Espinosa de los Monteros ist am Sonntag in Berlin eingetroffen.

Für Besiedlung des Ostens sollen habsche Landwirte in Ostpreußen angesiedelt werden. Ein zwischen dem preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger und dem habschen Innenminister Dr. Remmel besprochener Plan soll in Kürze durchgeführt werden.

Als Auslandsheim für die auf deutschen Hochschulen studierende auslandsdeutsche Jugend wurde Schloß Köpenick bei Berlin eingerichtet und in Gegenwart des preussischen Ministerpräsidenten Braun eingeweiht.

Das Schicksal der Leiferde-Verbrecher. Das preussische Staatsministerium wird, der Tassischen Zeitung zufolge, sich wahrscheinlich schon in der nächsten Sitzung mit der Frage beschäftigen, ob die Urheber der Entlassung des D-Buges Berlin-Köln bei Leiferde, die am 5. November zum Tode verurteilt worden sind, hingerichtet oder begnadigt werden sollen. Wie dem Blatte berichtet wird, haben sich der Gerichtsvorsitzende, der Generalstaatsanwalt und die Mehrheit der an dem Urteil beteiligten Geschworenen gegen die Vollstreckung des Todesurteils ausgesprochen.

Die Deutschen des Gultschiner Ländchens wurden beim tschechoslowakischen Minister für Schulwesen und Volksbildung vorkestellt. Der Sprecher der Deputation wies darauf hin, daß in Gultschin bereits seit sieben Jahren der Ausnahmezustand besteht und verlangte, daß der Minister seinen Einfluß zur Aufhebung des Ausnahmezustandes geltend mache. Außerdem verlangte die Deputation, daß in Gultschin der deutsche Privatunterricht in den deutschen Privatschulen gestattet werde. Der Minister nahm diese Mitteilungen entgegen und versprach, den Wünschen der Deputation soweit es unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich sei, Rechnung zu tragen.

An die faschistische Partei Italiens ist von der ungarischen Regierungspartei die Einladung ergangen, den vorjährigen Besuch der ungarischen Abgeordneten noch im Laufe dieses Sommers zu erwidern.



Die Überschwemmung in Amerika.

Diese verdamnten Fluten kann ich durch meine Dollars nicht aufhalten.

Aus Stadt und Provinz.

Hauszinssteuer-Überraschung.

Die Hirschberger Hausbesitzer sind bei der Zahlung ihrer in diesem Monat fälligen Steuern nicht wenig überrascht worden: es ist ihnen plötzlich ein wesentlich höherer Betrag für Hauszinssteuer als bisher, und zwar für April und Mai je der doppelte Betrag der Grundvermögenssteuer abverlangt worden. Die Forderung der Steuerklasse besteht zu Recht. Seit dem 1. April dieses Jahres beträgt die Hauszinssteuer ganz allgemein nicht mehr, wie bislang, das Zehnfache, sondern das Zwölffache der staatlichen Grundvermögenssteuer. Aber: das Verfahren, das hier in Hirschberg zur Einziehung der Steuererhöhung eingeschlagen worden ist, entspricht wohl kaum den Anforderungen der Billigkeit. Die Steuer ist, wie gesagt, allgemein vom Zehn- auf das Zwölffache der Grundvermögenssteuer erhöht worden. Das Gesetz läßt aber eine Fülle von Ausnahmen zu, und bei Erlaß des Gesetzes ist von den amtlichen Stellen nicht ein-, sondern ein halbes Dutzendmal angekündigt worden, daß die Gemeindebehörden vor Einziehung der Steuern über die recht verwickelten Ausnahmebestimmungen Bekanntmachungen erlassen würden. Eine solche Bekanntmachung ist unseres Wissens in Hirschberg nicht ergangen, und wer sich auf die Ankündigung verlassen hatte, hat nunmehr das Nachsehen, muß zunächst mehr Steuern bezahlen, als er nach dem Willen des Gesetzgebers zu zahlen verpflichtet ist. Den wirklich heute nicht auf Rosen gebetteten Hausbesitzern können wir, soweit irgend ein Anspruch auf Ermäßigung besteht, nur dringend raten, mit aller Beschleunigung Steuerermäßigungsanträge beim zuständigen Katasteramt zu stellen. Rechtsanspruch auf Ermäßigung besteht,

1. wenn die Friedensmiete weniger als 6% des der Veranlagung zur Grundvermögenssteuer zugrunde liegenden Steuerwertes beträgt,
2. bei gewerblich genutzten Grundstücken,
3. bei Grundstücken, die mit einer privatrechtlichen Wertbeständigen Last belastet sind,
4. bei Grundstücken, die am 31. Dezember 1918 mit nicht mehr als 60% des Friedenswertes hypothekarisch belastet waren,
5. bei Eigenwohnungen und bei selbst benutzten gewerblichen Räumen,
6. bei kleinen Einfamilienhäusern und bei Häusern von Bau-genossenschaften.

Ferner sieht das Gesetz die Ermäßigung aus Billigkeitsgründen in einer ganzen Fülle von Fällen (schlechte Wirtschaftslage des Mieters oder des Vermieters, Betriebs Einschränkungen, Leerstehen, höherer Hypothekenaufwertung, Reparaturhypothek usw.) vor. In allen diesen Fällen raten wir dringend, sofort Ermäßigungsanträge beim Katasteramt einzureichen. Vom Magistrat aber hätte man den Erlaß einer Bekanntmachung über die Erhöhung der Steuer und die Ermäßigungsgrundsätze erwarten können. Das ist das mindeste, worauf die Hausbesitzer Anspruch haben.

Der Riesengebirgsverein

versendet nun seine Einladungen zur 47. Hauptversammlung vom 11. bis zum 13. Juni in Hermisdorf unterm Rynast. Die Ortsgruppe Hermisdorf wird auch außerhalb des geschäftlichen Teils durch Darbietungen aller Art ihre Gäste unterhalten, und so wird u. a. am Gesellschaftsabend am Sonntag die „Tschentschern“ in einem humorvollen Zweiafter erzählen, „wie die Hermisdorfer ihr Festspiel zurechte richteten“. In der Woche von Pfingsten bis zur Hauptversammlung sind Ausflüge in das Gebirge geplant, Sonnabend nachmittags ist ein Besuch von Bad Warmbrunn, abends Burgbeleuchtung auf dem Rynast usw. und Montag Frühhochzeiten und Ausflug zur Heblleiche in Bernersdorf vorgesehen.

Der geschäftliche Teil der Tagesordnung gliedert sich wie üblich in eine Vorversammlung und die Haupttagung mit anschließendem gemeinschaftlichen Mittagessen. Die Tagesordnung hat zehn Punkte aufzuweisen; darunter sind ein Antrag des Hauptvorstandes, ein Jubiläumswerk zum 50. Gründungstag des Vereins zu schaffen, ähnlich dem Jubiläumswerk von 1905, ein Antrag Hirschberg, die Lichtbilderferien zu ergänzen und ein Antrag Obveln Rabatt für Mitglieber des R. G. V. in den Bauden einzuführen und eine Umlage von einer Mark je Mitglieber für den Bau eines R. G. V.-Hauses auf dem Ramm des Gebirges zu erheben. Der Haushaltsplan enthält wieder die üblichen Bewilligungen an die einzelnen Ortsgruppen. Die Beiträge bewegen sich zwischen 50 und 300 Mark; es erhalten:

Wibendorf-Vertheilsdorf 100 Mk., Alt-Rennitz 50 Mk., Aueindorf 175 Mk., Arnberg 75 Mk., Arnsdorf 125 Mk., Baberhäuser 150 Mk., Bräunberg 200 Mk., Dittersbach kädt. 100 Mk., Flinsberg 300 Mk., Friedland 200 Mk., Giersdorf 150 Mk., Gais 300 Mk., Haselbach 125 Mk., Hermisdorf u. R. 200 Mk., Hermisdorf kädt. 150 Mk., Jannowitz 150 Mk., Kriedeberg 100 Mk., Mauer 75 Mk., Sauer 150 Mk., Kiewald 200 Mk., Liebau 200 Mk., Liebenthal (Wege) 150 Mk., Querbach 200 Mk., Querjetzen 100 Mk., Rothenzschau 100 Mk., Saalberg 125 Mk., Schönau 300 Mk., Schönberg 200 Mk., Schwarzbach-Messersdorf 250 Mk., Wittgendorf 75 Mk., Schreiberhan 300 Mk., Seibitz 200 Mk., Stonsdorf 100 Mk., Liebenthal 200 Mk., Landesbutter Warte 150 Mk., Petersdorf 150 Mk. Auch für Schülerreisen werden wieder einige Beträge ausgeworfen. — Der Gesamthaushaltsplan rechnet, daß durch Mitglieberbeiträge eine Einnahme von 30 000 Mk. erreicht wird und die Eintrittsgelder des Museums 1200 Mk. erbringen. Der Kreis wird einen Beitrag von 2000 Mk. geben und die Regierung zum Ausbau der Hasenhütte 5000 Mk. Für diesen Ausbau der Hasenhütte wird dann der Verein im Haushaltsplan außer den 5000 Mk. der Regierung noch 1500 Mk. eigene Gelder auswerfen. 10 000 Mk. sollen in diesem Jahre für Wege und andere Bauten im Hochgebirge und in den Vorbergen ausgegeben werden. Zur Schaffung der oben erwähnten neuen Lichtbilder sollen 200 Mk. und zur Förderung des Schneeschuhlaufs 800 Mk. bereitgestellt werden. Für die Seufuderwarte will man 500 Mk. und als Feserbesonnds 1000 Mk. und als Rücklage für das fünfzigjährige Jubiläum 500 Mk. zurückstellen. Alles in allem bietet auch dieser Haushaltsplan wieder ein Bild rastloser und segensreicher Tätigkeit des R. G. V. für unser Riesengebirge.

Feriensonderzüge.

Im Sommer 1927 werden zur Erleichterung des Reiseverkehrs wie in den Vorjahren Feriensonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen abgefahren werden. Die Feriensonderzüge fahren in diesem Jahre nur die dritte Klasse. Es werden zu ihnen Sonderzugrückfahrkarten mit einer Geltungsdauer von 2 Monaten ausgeben. Auf der Hinfahrt muß der Sonderzug, auf der Rückfahrt dürfen Güter- und Personenzüge ohne weiteres benutzt werden. Schnellzüge gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages. Die Fahrpreisermäßigung für Hin- und Rückfahrt beträgt 33 1/2 Prozent, im Verkehr mit Ostpreußen 50 Prozent.

Es werden folgende Rüge abgefahren: Von Breslau nach Bayern am 18. Juni, 5., 6. und 15. Juli und am 6. August, nach Frankfurt (Main) am 5. Juli und 6. August; nach Thüringen am 5. Juli und 6. August; nach Köln am 5. Juli und 6. August; nach Bremen/Hamburg am 6. Juli und 5. August; nach der Ostsee und zwar: nach Stralsund-Rügen in den Nächten vom 4./5. und 5./6. Juli und 5./6. Aug.; nach Swinemünde-Beringsdorf-Carlshagen-Trassenheide in den Nächten vom 5./6. Juli und 5./6. August; nach Kolberg in der Nacht vom 5./6. Juli und 6./7. August; nach Mdsbroy-Diebenow in der Nacht vom 5./6. Juli und 6./7. August; nach Stettin mit Anschlüssen nach allen Anschlußstellen in der Nacht vom 17./18. Juli; nach Königsberg (Pr.) am 5. und 6. Juli und 6. August. Von Breslau (Freiburger Bahnhof) nach dem Riesengebirge am 5. und 6. Juli und 6. August. Von Gdrlitz nach der Ostsee in der Nacht zum 6. Juli. Von Liegnitz nach der Ostsee am 6. Juli.

Die Sonderzugrückfahrkarten sind, wie im Vorjahre, bei den Fahrkartenausgaben der Eisenstationen schriftlich unter Benützung der ab 1. Juni bei allen Fahrkartenausgaben kostenlos erhältlichen Bestellkarten mit Rückantwort zu bestellen.

Ein billiger Pfingst-Sonderzug von Breslau nach Ostpreußen verkehrt bei genügender Beteiligung in der Nacht zum 4. Juni. Die Abfahrt erfolgt am 3. Juni, abends 20.40 Uhr von Breslau, die Ankunft in Königsberg ist am 4. Juni, vorm. 9.39 Uhr. Zur Rückfahrt gelten die Sonderfahrkarten innerhalb von zwei Monaten über Schneidemühl-Küstrin. Der Fahrpreis beträgt von Breslau nach Allenstein zweiter Klasse 44 Mark und dritter Klasse 29,20 Mark, nach Königsberg zweiter Klasse 50 Mark und dritter Klasse 33,20 Mark. Die Fahrkarten können vom 23. Mai ab bei allen Fahrkartenausgaben und Reisebüros kostenlos bestellt werden.

* (Benützung von D.-Zügen mit Sonntagsfahrkarten.) Nach einer Anordnung der Reichsbahndirektion Breslau sind vom 15. Mai ab die D.-Züge zwischen Breslau und Hirschberg zur Benützung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Es handelt sich um den D.-Zug ab Breslau 7.04 vorm., an Hirschberg 9.28 Uhr vorm., ab Hirschberg 16.08 Uhr nachm., an Breslau 18.32 Uhr nachm. Auf der Strecke Hirschberg-Gdrlitz darf aber der D.-Zug mit Sonntagsfahrkarten noch nicht benutzt werden.

* (Hauptlehrer i. R. Patzschowsky †.) Am Freitag ist der Hauptlehrer i. R. Wilhelm Patzschowsky gestorben. Ueber 30 Jahre wirkte er segensreich in Liebau. Als er in den wohlverdienten Ruhestand trat, wählte er Hirschberg zu seinem Wohnort. Mit Patzschowsky ist ein treuer Freund unserer heimatischen Berge dahingegangen. Viele Artikel über das Riesengebirge, besonders den östlichen Teil des Gebirges, hat er verfaßt. Auch

mehrere Führer hat er herausgegeben. Besondere Verdienste erwarb er sich als Kurator des H. G. V. Museums in Hirschberg. Wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften erkrankte er sich allseitiger Beliebtheit. Auch der Votum verliert in dem Verstorbenen einen langjährigen Mitarbeiter.

* (Für die Errichtung einer Frauenklinik) auf der Dorfstraße in Hirschberg ist dem Frauenarzt Dr. med. Bierende von der Regierung in Liegnitz die Konzession erteilt worden.

t. (Im Stil eines deutschen Jagdhauses,) wie es auf der letzten Weltausstellung in Brüssel vor dem Kriege von Deutschland ausgestellt worden war, ist von der Firma Weist-Straupitz im Auftrage des Weidewirtschafters Gottwald-Grünau eine Wirtshalle an der Linkestraße, unterhalb des Bahnhofs, errichtet worden, in der die Produkte der Wirtschaft zum Verkauf gestellt werden.

* (Das Fest der „Freien Turnerschaft“) am Sonntag nahm den programmatischen Verlauf. Am Sonntag ertönte der Weidewirtschaft, worauf das Wettturnen auf dem Sportplatz Feigenmund begann. Gegen Mittag veranstalteten die Spielleute der Vereine des Bezirks eine Matinee. Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug von Cunnersdorf bis auf den Markt, auf dem die neue Fahne geweiht wurde. Der Zug marschierte dann zum Sportplatz, auf dem Massenfreilebungen und andere turnerische Veranstaltungen geboten wurden. Am Abend wurde zum Gerichtsfeiern in Cunnersdorf marschiert, wo mit einem Ball das Fest seinen Abschluss fand.

* (In der letzten Kleinrentnerversammlung) teilte Schulrat Radomski mit, daß der Reichstag 25 Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge bewilligt habe. Dieser Betrag soll von den Bezirksfürsorgeverbänden für zusätzliche Unterstützungen an Kleinrentner verwandt werden, und zwar namentlich für solche Kleinrentner, die durch die Geldentwertung besonders schwere Vermögensverluste erlitten haben. Ansprüche auf Hilferstattung von Fürsorgeleistungen dürfen weder gegen die Kleinrentner, ihre Angehörigen oder nach ihrem Tode gegen ihre pflichtteilsberechtigten Erben geltend gemacht werden. Bei der Festsetzung der Fürsorgeleistungen bleiben unberücksichtigt: Zuwendungen Dritter, soweit sie nicht das Anderthalbfache des Unterstützungsbetrags für Kleinrentner übersteigen, ein etwaiges Arbeitseinkommen bis zur gleichen Höhe, wobei als Arbeitseinkommen auch die Untervermietung möblierter Zimmer gilt. Nach den angestellten Ermittlungen dürften von den 25 Millionen auf den einzelnen Kleinrentner jährlich 60 bis 72 Mark entfallen. Die Ausführungsverordnung über die Verteilung der 25 Millionen steht noch aus.

r. (Bezirksversammlung der Buchdrucker.) Der Bezirk Hirschberg im Verbande der Deutschen Buchdrucker hielt am Sonntag im Gasthof „Zur alten Hoffmann“ bei zahlreicher Beteiligung seine Bezirksversammlung ab. Der Bezirksvorsitzende erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes. Der Bezirk hat 166 Mitglieder aufzuweisen; der Lehrlings-Abteilung, welche sich ebenfalls stark entwickelt hat, gehören über 40 Lehrlinge an. Anschließend erfolgten die Berichte aus den einzelnen Bezirksorten, welche zufriedenstellend lauteten. Die Einführung des neuen Lohnsatzes ist überall vorkommen geang. Der Ort Kaufung hat eine Druckerei erhalten. Die Versammlung wurde belebt durch einen sehr interessant gehaltenen Vortrag des Gauvorstandesmitgliedes Ruhrmann-Breslau über: „Die heutige Wirtschaftslage“. Das Bezirks-Jahresfest wird in Hirschberg abgehalten werden; als Ort für die Herbst-Bezirksversammlung wurde Schmiedeberg festgelegt. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde ein Spaziergang nach der neuen Bobertalperre unternommen.

kl. (Der 48. Verbandstag der schlesischen Tiererschuttsvereine,) der Sonntag in Schweidnitz zusammengetreten wird, beschloß, den Verbandstag 1928 in Hirschberg abzuhalten, da der Hirschberger Verein im nächsten Jahre auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann und der Vorsitzende gleichzeitig 30 Jahre an der Spitze des Vereins steht. Vom Verein Hirschberg wurde auf der Tagung beantragt, Ausweise für die Vorstände der Tiererschuttsvereine mit folgendem Wortlaut: „Vorzeiger dieses handelt im Auftrage des Tiererschuttsvereins. Die Polizeiverwaltung“, zu erbitten. Dieser Antrag wurde aber als den Bestimmungen zuwider und als nicht durchführbar bezeichnet. Geschehen könnte die Ausweiserteilung nur für den Fall der Anerkennung als Hilfspolizeibeamter. Für die Herausgabe einer Tiererschuttszeitung wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die vom Verbandsvorstand weiter verfolgt werden sollen. Für langjährige Mitgliedschaft und Verdienste im Vereinswesen erhielten die Verbandsmedaille (gestiftet von Bartisch-Striegau) u. a. Lehrer Stier in Donnerau bei Wüstegiersdorf und Gartenbau-Inspektor Ernst Seidel in Lauban.

l. (51. Bezirkstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverband zu Lauban.) Von Sonnabend bis Montag fand in Lauban der diesjährige Bezirkstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverband statt, der von etwa 1000 Mitglieðern aus allen Teilen der Provinz Schlesien besucht war. Der Vorsitzende, Obermeister

Kiefer-Breslau, sprach über „Meisterprüfungscommissionen und deren Arbeit im Sinne der Richtlinien des Deutschen Fleischerverbandes“. Das Korreferat hatte Stadtrat Ullmann-Liegnitz übernommen. Zu dem Ueberhandnehmen der Hauswirtschaften waren von den Innungen Mittelwalde und Reiffe Anträge eingegangen und von dem Referenten Schmidt-Neufeld und Stephan-Reiffe vertreten. Obermeister Franz Schmidt-Breslau referierte über Polizeiverordnungen ohne berufständliche Vorberatung. Von besonderer Bedeutung war eine fachgewerbliche Ausstellung, die im Alten Saale des Hotels „Bellevue“ untergebracht war. Im Namen des Regierungspräsidenten Boeschel-Liegnitz sprach Regierungsrat Windeß-Lauban und wünschte der Tagung erfolgreichen Verlauf. Erster Bürgermeister Martinus-Lauban hieß im Namen der Stadt alle Bezirksmitglieder willkommen. Obermeister Franz Schmidt-Breslau gab einen Bericht über Maßnahmen des Vorstandes gegen unnötig einengende Verfügungen einzelner Behörden. Besonders angeregt gestaltete sich die Aussprache über das am 1. Mai in Kraft getretene Arbeitszeitgesetz, welches zum 1. Juli d. Js. in ein Arbeitszeitgesetz umgewandelt wird. Der Vorsitzende mahnt zur genauen Innehaltung der 54-Stunden-Woche und fand den Beifall der Mehrheit. Mit großer Gewandtheit sprach dann noch ein Vertreter der Gesellen und wünschte eine Vereinbarung auf Grund der 54-Stunden-Woche. Stadtrat Ullmann-Liegnitz referierte dann über Lehrlings- und Fachschulfragen. Fleischermeister Bittner-Breslau sprach über den Antrag Breslau, die Lehrzeit für Verkäuferinnen erneut festzulegen, die keinesfalls unter 2 Jahre betragen darf. Nach einer Reihe weiterer Entschärfungen stellte Obermeister Stephan im Namen der Innung Reiffe den Antrag, im nächsten Jahre in Reiffe zu tagen. Nach Erschöpfung der umfangreichen Tagesordnung fand nach einer Pause ein Festkonzert von der Laubener Stadtkapelle statt. An dieses schloß sich ein Festball.

* (Der Verein Frauenhilfe G. B. mit Hausfrauenbund) unternimmt seinen Ausflug nach Schmiedeberg nicht am 19. Mai, sondern erst am 23. Mai.

* (Volkschule.) Am Mittwoch wird Kreisschulrat Dr. Sievers aus Mogau in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über das Thema „Freie Volksschule, ihre Aufgaben und ihre Durchführung in der Volkshochschule und in der Volkshochschule“ halten. An den Vortrag schließt sich eine Aussprache. Der Eintritt ist frei.

* (Zur Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse in Breslau) am 28. und 29. Mai wird auf der großen Schlesiens-Tagung neben den Vertretern der Reichsregierung, der Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien und Oberschlesien auch unser heimischer Dichter Hermann Stehr das Wort ergreifen.

Straupitz, 16. Mai. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurde über die Verbreiterung der Dorfstraße bei Haus Nr. 39 (Hoffmann) beraten. Da die Straße dort eine unübersichtliche Krümmung aufzuweisen hat, faßte die Vertretung den einstimmigen Beschluß, die Bordsteine einen halben Meter zurückzurücken und die Straße zu verbreitern. Den erforderlichen Streifen Land tritt der Besitzer kostenlos an die Gemeinde ab; die Gemeinde stellt für die abzubrechende Mauer Ersatz. Ebenso sollen die an der Gutsbesitzer Karl Holzbecher'schen Gartenmauer liegenden zwei Steinblöcke, welche einen ganzen Teil des Bürgersteiges einnehmen und verkehrshindernd wirken, alsbald entfernt werden. Am neuen Spritzenhaus sollen Bau- bzw. Klempnerarbeiten vorgenommen werden. Infolge Anhäufung von Arbeit im Gemeindebureau ist die Einstellung einer Bureaufkraft notwendig; dem Gemeindevorsteher wurde einstimmig die Ermächtigung erteilt, eine geübte erfahrene Kraft vorläufig auf zwei Monate einzustellen. Der Gemeindevorsteher brachte u. a. zur Kenntnis, daß ein Schreiben vom Landrat (Kreisfürsorge) eingegangen sei, betr. Einrichtung einer Spielschule hier; es sei wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden, eine derartige Einrichtung zu schaffen, da die Mütter, welche gezwungen sind, auf Arbeit zu gehen, ihre Kleinen in die Hirschberger Spielschule schicken müssen; die gewünschte Einrichtung kann aber infolge Mangel an geeigneten Räumen vorläufig nicht verwirklicht werden. Die Friedhofsanlagen werden oft von Kindern als Spielplatz benützt, was scharf verurteilt wurde; es sollen auf dem Friedhof einige große Latentassen aufgestellt werden zur Aufbewahrung von Papier- bzw. Kränzen, Resten usw., die Schutthaufen sollen in Zukunft verschwinden. Hierauf beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Beschaffung der Kredite zu dem geplanten Gemeindehausbau. 48 000 Mk. Hauszinssteuer-Hypothek seien vorbehaltlich vom Kreisausschuß zugesprochen, 15 000 Mk. dürfte man bei der Kreisparlase aeklehen bekommen, und somit wären noch 22 000 Mk. zu beschaffen, worüber mit Hirschberger Bankinstituten verhandelt werden soll. Die Gerüchte, daß das Gemeindebureau in das neueinrichtende Gemeindehaus kommen soll, entsprechen nicht den Tatsachen.

t. Grünau, 16. Mai. (Am Spirituskocher verbrannt.) In Abwesenheit der Eltern wollte sich ein zwölfjähriger Knabe auf dem Spirituskocher ein Ei kochen, wobei auf seine Kleider geratener Spiritus zum Brennen kam und er sich am linken Bein beträchtliche Verbrennungen zuzog.

**** Bad Warmbrunn, 16. Mai.** (Die „Bela“) die Vereinigung der leidenden Angehörigen, E. B., Ortsgruppe Hirschberg, hatte zu Sonnabend ihre Mitglieder und Gäste zu einer Festveranstaltung ins Gesellschaftshaus „Galerie“ geladen. Das Fest zeigte einen guten Besuch, besonders auch durch die Hirschberger Mitglieder. Dr. Müßelmann, der Hauptgeschäftsführer der „Bela“, hielt einen sehr ansprechenden Vortrag: „Die Sozialpolitik der Geistesarbeiter!“ Für den unterhaltenden Teil des Abends hatte Betriebs-Direktor Schwan-Warmbrunn in vorzüglicher Weise gesorgt. Als Solist auf der Flöte offenbarte Direktor Wrobel-Hirschberg in dem „Grave“ aus dem C-dur-Konzert von Friedrich dem Großen und im „Adagio Risoluto“ aus der Suite Opus 6 von B. Hölse seine schöne Kunst, wobei Pianist Zohl-Hirschberg in vollendeter künstlerischer Einstellung den Klavierpart führte. Fräulein Henn Schmidt-Warmbrunn sang zu allgemeiner Freude zwei Lieder von R. Strauß: „Freundliche Vision“ und „Ständchen“, sowie „Frühlingszeit“ von Weder, in feiner Anpassung begleitet von Buchhändler Rößel-Warmbrunn. Großartigen Erfolg hatte Konzertsänger Anka-Berlin. Seinen prachtvollen Tenor brachte er glänzend zur Geltung in der „Vilbnis-Arie“ aus der „Zauberflöte“ von Mozart, in der „Blumen-Arie“ aus Carmen von Bizet, in der Arie „Lobend auf zum Himmel“ aus dem „Troubadour“ von Verdi, sowie in „Und so grüßen wir neues Land“ aus der „Afrikanerin“ von Meyerbeer. Am Flügel begleitete musterhaft Zohl. Von bestem Eindruck waren die Klavierbeiträge, welche Frau Heinig-Breslau in dem „Menuett“ von Baderewsky und „Hochzeitstag auf Trolchangen“ von Grieg bot. In die frohe Stimmung versetzte Fräulein Anders-Breslau durch ihre Schlager-Maxikationen „Matthäus“ von Preßler und „Margarinetag“ von R. Ettlinger. Auch Herr Wrobel-Hirschberg erregte durch seine fabelhafte „Fälschungs“-Rauberkunststücke Staunen und Beifall. Und Herr Bruno Ebeling-Warmbrunn hatte durch seine zündenden Sprechbeiträge die Bacher auf seiner Seite. — Ein Tanz beschloß das Fest.

m. Schreiberhan, 16. Mai. (Einbrüche in die kath. Pfarrkirche. — Kuriere.) In der verflossenen Woche wurden in der katholischen Pfarrkirche wiederholt die Opferkästen erbrochen, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Nimmehr ist es gelungen, die Einbrecher unter den Schulkindern festzustellen. Es kommen zwei Schulkinder in Betracht, von denen der eine sogar Ministrantendienste verrichtet. Nur kleine Geldbeträge sind diesen jugendlichen Opferkastenräubern in die Hände gefallen. — Dieselben Spitzbuben schlichen sich wiederholt auch in die neben der Kirche liegende Haushaltungsschule „St. Ursula“ ein und entwendeten aus den Vorratskammern Wurstwaren, die sie gemeinschaftlich vertilgten. — In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September wird im Gemeinde- und Gutsbezirk Schreiberhan, ausschließlich der Kolonien, Strickerhäuser und Koberwiese, von allen Fremden, die sich länger als drei Tage im Gemeinde- und Gutsbezirk aufhalten, Kuriere nach folgenden Sätzen erhoben: a) bei einem Aufenthalte bis zu einer Woche von einer alleinstehenden Person 5 Mark, für die zweite Person einer Familie 4 Mark, für jede weitere Person einer Familie 3 Mark; b) bei einem Aufenthalte bis zu 14 Tagen von einer alleinstehenden Person 10 Mark (8 Mark und 6 Mark wie unter a); c) bei einem Aufenthalte von mehr als 14 Tagen mit unbeschränkter Dauer von einer alleinstehenden Person 15 Mark (12 Mark und 9 Mark wie unter a); für den Ortsteil Nieder-Schreiberhan und für Kinder von 10 bis zu 14 Jahren ermäßigen sich die Sätze um die Hälfte; Kinder unter 10 Jahren, wenn sie sich in Begleitung Angehöriger befinden, sind kurtaxfrei; d) bei einem Aufenthalt von ein bis drei Tagen wird für jede Person je Nacht eine Aufenthaltsgeldgebühr von 30 Pfa. erhoben. In den Kolonien Neue Schleifische Baude, Alte Schleifische Baude, Radelsallbaude und Meißtragerbaude wird für jede Übernachtung und Person 10 Pfa. erhoben. Diese Bauden sind von der Kuriertaxe befreit. Von der Zahlung der Kuriertaxe sind noch befreit: 1. Familienbesuche, und zwar Eltern, Kinder und Geschwister Ortseingewesener, die sich ohne Entgelt in deren Haushalten aufhalten. Sonstige Familienbesuche sind kurtaxpflichtig; 2. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung gebührenpflichtiger Angehöriger; 3. Diensthofen in Begleitung gebührenzahlender Fremden.

w. Schreiberhan, 16. Mai. (Die Hauptversammlung der Feuerwehr) fand am Sonnabend im Gasthaus „Zum Radelsall“ statt. An mehrere Mannschaften gelangten Schüre für eine längere Dienstzeit zur Verteilung, u. a. an den Landwirt Heinrich Matwald für 45jährige Mitgliedschaft. In Abwesenheit des Schriftführers gibt der Stellvertreter König den Jahresbericht. Dieser verzeichnet 208 aktive und 148 zahlende Mitglieder, ein Mehr von 8 Mitgliedern gegen das Vorjahr. Abgemalt wurde die Wehr alarmiert, dazu einmal zu einem Hochfeuer, und zweimal zum Hochwasser. Da der Schriftführer Häusler sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, erfolgte eine Neuwahl, aus der auf den Vorschlag des Bürgermeisters Staedel Herr Häusler als wiedergewählt hervorging. Zu dem neuen Grundgesetz mit anhängender Dienstordnung gab die Versammlung ihr Einverständnis und genehmigte weiter die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister, über die der anwesende Rechtsanwalt Dr. Lachmann berichtete. Der Oberbrandmeister sprach darauf über die Aufgaben der Feuerwehr, die sich nicht in der Bekämpfung von Schaden-

feuern allein erschöpfen darf, sondern ihr Augenmerk auch der Feuerverhütung und der Hilfeleistung bei Unfällen zuwenden habe. Gerade der rege Verkehr in unserem belebten Gebirgsorte kann schnell der Anlaß zu Unfällen mannigfacher Art sein. Dem Rechnung tragend, soll die nächste Hauptübung sich mit einer derartigen Aufgabe beschäftigen. Für dringend notwendig hielt man die Beschaffung eines Sprungtuches und die Anschaffung von Geräten zur Hochwasserbekämpfung. Die Katastrophen der vergangenen Jahre haben doch gezeigt, daß auch auf diesem Gebiete die Hilfe der Wehr dringend notwendig ist. Nach einem Bericht über den Verbandstag in Hirschberg besprach man die neue Alarmordnung. Mitteilend Liebia regte die Schaffung einer Feuerwehrfeuerbelle an. Branddirektor Schenk versprach, sich mit der Materie zu beschäftigen und in der nächsten Sitzung einen eingehenden Bericht zu geben. Im Anschluß an die Sitzung kam ein Lehrfilm zur Vorführung, der anschauliche Bilder aus dem Feuerwehrleben brachte und in manchem den Wunsch aufkommen ließ, daß auch die Feuerwehr Schreiberhan bald einige der modernen Vöschmittel erhält, wie sie im Filme zu sehen waren.

j. Arnsdorf, 16. Mai. (Schweres Motorradunglück.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich hier ein schweres Motorradunglück. Der Kaufmann Viktor Collé fuhr mit seinem Motorrade die Dorfstraße abwärts; mit ihm fuhr der Kaufmann Hans Georg Weinert aus Krummhübel. In der scharfen Kurve unterhalb der Bleiche fuhr das Motorrad gegen einen Baum. Collé wurde gegen den Baum geschleudert und ihm dabei der Schädel zertrümmert; sein Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Weinert erlitt eine schwere Kopfverletzung und war zunächst bewusstlos. Er irrte dann später in der Nähe der Unfallstelle umher, wurde angetroffen und in das hiesige Krankenhaus gebracht. Eine nähere Auskunft über den Unfall und das Schicksal seines Gefährten konnte Weinert zunächst nicht geben. So kam es, daß man die Leiche von Collé erst am Sonntag morgen fand.

n. Arnsdorf, 16. Mai. (Gemeindevertreterbeschlüsse. — Regellub.) Die Gemeindevertretung hielt am Freitagabend im Gerichtstretscham eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, zur Beseitigung von Hochwasserbeschäden aus Staatsmitteln ein Darlehen von 4000 Mark aufzunehmen. Abgelehnt wurde die Gewährung einer Beihilfe zum Ausbau des Verbindungsweges von Niedersteinfelsen nach Allertal, weil die Gemeinde Arnsdorf an diesem Wege kein Interesse hat. Die durch den Bau des Weges von Ober-Arnsdorf nach Birklitz veränderten Vorflutverhältnisse sollen geregelt werden. Der Anlauf eines Bauplatzes für die nächste Sitzung wurde zurückgestellt. Die Dienstaufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde neu geregelt. Ein Antrag auf Steuererlaß wurde für begründet anerkannt und genehmigt. Die Brücke über die kleine Lomnitz in Birklitz soll Betonbelag erhalten. Die Erweiterung eines Zimmers in dem der Gemeinde gehörigen Gerichtstretscham, welcher vermietet ist, wurde genehmigt. Dem Orts- und Verkehrsverein wurde für die Ausstellung von Bänken und Vegetafeln eine Beihilfe von 150 Mark bewilligt. — Der Regellub der Kolonisten, welcher dem Deutschen Reglerbunde angehört, feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen in Rittsches Konditorei und Gasthaus „Zur Riesengebirgsbahn“. Die Feier wurde vormittags um 11 Uhr durch Begrüßung und Ansprachen eingeleitet, während der Nachmittag und Abend dem Sport und dem Vergnügen gewidmet waren.

nz. Erdmannsdorf, 14. Mai. (Die Gemeindevertretung) hielt am Donnerstagabend in der Schule eine öffentliche Sitzung ab. Es erfolgte zunächst Festsetzung der Voranschläge. Die Voranschläge schloßen in Einnahme und Ausgabe mit 36 600 M. ab. An Aufschlägen sollen als Gemeindesteuer erhoben werden 250% zur Grundvermögenssteuer und 300% zur Gewerbesteuer vom Kapital und Erträge. Einem Antrage auf Ermäßigung der Gemeindesteuer wurde entsprochen. Die Dorfstraße von der Gläser-Schmiede bis zum „Etern“ soll mit Schotter beschüttet werden. Ferner sollen die Seitengräben an der Stonsdorfer Straße aufgehoben werden.

t. Buschvorwerk, 16. Mai. (In den beiden letzten Sitzungen der Gemeindevertretung) wurde der Gemeindehaushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 in Einnahme und Ausgabe auf 10 700 M. festgesetzt. Es wurde einstimmig beschlossen, zur Deckung der Gemeindebedürfnisse Aufschläge von je 150 Proz. zur Grundvermögenssteuer, Gewerbesteuer und Gewerkeabgabensteuer zu erheben. — Das von der Gemeinde ausgebaut Haus Nr. 5 soll den Namen „Waldheim“ führen. — Es wurde beschlossen, die über 50 Jahre alten Kuerlöschdienstpflichtigen von der Uebungspflicht zu entbinden; eine Gefährdung des Kuerlöschdienstes ist hierdurch nicht zu befürchten.

r. Fischbach, 16. Mai. (Der Orts- und Verkehrsverein) hielt eine Vorstandssitzung ab. Die Frei-Badeanstalt ist unter Kosten wieder neu geschlemmt und hergerichtet worden. Der Verein hofft, die großen Ausgaben nicht umsonst gemacht zu haben und erwartet, daß die Badeanstalt u. a. auch von den Schulen benutzt wird. Die Eintrittspreise sind für Schulkinder

besonders niedrig gehalten. Der Verein will sich bei einer Haftpflicht versichern, um gegen jeden Schaden gedeckt zu sein. Die „Lehrer Heinrich-Gedächtnisbank“ soll am 8. August geweiht werden. Die Bank ist an einem Lieblingsplatz des Verstorbenen, an der Moosbütte in der Nähe der Fischbachquelle, errichtet worden. An die Eisenbahndirektion in Breslau wurde ein Schreiben wegen Vergrößerung des Stationsgebäudes an der Haltestelle in Nieder-Donnitz gerichtet. Viel stille Arbeit ist wieder von einigen Mitgliedern im Interesse des Ortes zur Hebung des Fremdenverkehrs geleistet worden. Zahlreiche Anmeldungen von Sommergästen, die sich in unserem stillen, schönen Orte erholen wollen, liegen bereits vor.

t. Forstlangwasser, 16. Mai. (Die Forstbäubenbesitzer) haben den Wunsch, mit elektrischem Strom versorgt zu werden. Nach Mitteilung des Elektrizitätswerkes der Provinz Schlesien sind die Kosten hierfür auf 28 000 bis 30 000 Mark veranschlagt. Hierfür würden von den Interessenten 15 000 Mark aufzubringen sein, welche in drei gleichen Jahresraten zu zahlen sein würden. Bei genügender Beteiligung würde die Anlage bald auszuführen und Ende September in Betrieb genommen werden können.

au. Löwenberg, 16. Mai. (Hundesperre.) Ueber den südlichen Teil des Kreises Löwenberg ist die Hundesperre verhängt worden. Begrenzt wird der Sperrbezirk durch die Ortschaften Wellersdorf, Hagenborn, Ober-Görkseeßen, Ober-Mois, Siebenleichen, Hohnborn und Rabmannsdorf. Diese Sperre ist erfolgt, weil bei einem Hunde in Mittenmisch (Kreis Hirschberg) und in Liebenthal Tollmutverbrechen festgestellt worden ist.

s. Löwenberg, 16. Mai. (Der Verein für Aquarien, Terrarien und Naturkunde) trat am Sonnabend zum ersten Mal mit einem Vortragsabend vor die Öffentlichkeit. Der Einladung des Vereins war eine ganz ansehnliche Zahl Personen gefolgt. Lehrer Echarfberg ging zunächst auf Zweck und Ziele des Vereins näher ein. Der Verein will durch Vorträge, Ausflüge usw. seinen Mitgliedern Belehrung und Anregung in allen Zweigen der Naturwissenschaft geben. Es folgte dann ein Lichtbildervortrag über den Naturschutzpark in der Lüneburger Heide. Nach einer kurzen Pause folgte der Lichtbildervortrag „Aussterbende und ausgestorbene Tiere“. Anschließend blieben die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Länzchen beisammen.

□ Läh, 16. Mai. (Die Ortsgruppe Läh des Verbandes der gewerkschaftlichen Zimmerleute) hielt am Sonnabend im Schrammelschen Gasthause ihr Frühjahrsvergügen ab.

gk. Dirlitz bei Friedeberg, 16. Mai. (Ein Straßenunfall) ereignete sich am Sonnabend früh auf der Straße nach Eichenwalde. Dort fuhr ein junger Maurer, namens S., mit seinem Fahrrad nach seiner Arbeitsstelle. Infolge des schlechten, stürmischen Wetters sah der Radfahrer nicht, daß vor ihm auf der Straße ein junges Mädchen, die unverheiratete Gertrud Zimmermann aus Karlsberg ging. Der Radfahrer fuhr das junge Mädchen so an, daß es auf die Straße stürzte und bedeutende Gesichtsverletzungen erlitt. Die Verunglückte mußte sofort zu einem Friedeburger Arzt begeben.

fr. Liebenthal, 16. Mai. (Zubilaum.) Am Sonnabend feierte der Schuhmachermeister Anton Hoffmann sein 50 jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm von den städt. Behörden Glückwünsche und ein Geschenk von 25 M. überbracht.

o. Rabishau, 16. Mai. (Der 1. Kochkursus,) der von der Lehrerin des Kreises, Fräulein Bloch, geleitet wurde, fand am Freitag nach einer achtwöchentlichen Dauer seinen Abschluß in einer Prüfung der 18 Schülerinnen. Am Dienstag beginnt unter derselben Leitung ein zweiter Kursus, der wiederum hier im Gasthof „Zur Stadt Friedeberg“ abgehalten wird und zu welchem gleichfalls eine größere Anzahl Anmeldungen vorliegt.

u. Greiffenberg, 16. Mai. (In der Versammlung des Greiffenberger Lehrervereins) sprach Mittelschulinspektor Kupke über „Spinoza“. Abends hielt der Schriftsteller Hans Christoph Raergel einen Vortrag über „Die Eindrücke eines Deutschen im Dollartlande“.

); Greiffenberg, 16. Mai. (Bürgermeister Stahl †.) Am Sonnabend mittag verschied infolge einer vor acht Tagen überstandenen Operation Bürgermeister Stahl. Ueber 24 Jahre hat er die Geschichte der Stadt zum Wohl der Einwohner geleitet. Vor Jahresfrist wählten ihn die Stadtväter zum dritten Male als Bürgermeister auf Lebenszeit.

au. Kesselsdorf, 16. Mai. (Besitzwechsel.) Fräulein Emma Gierth und Landwirt Wöschler-Bangneundorf kauften die Stelle Nr. 160 zu Ober-Kesselsdorf von den Gierth'schen Eheleuten für 9050 Reichsmark.

l. Giehren, 16. Mai. (Pachtung.) Der Sohn des früheren Mühlenbesizers Koeple aus der Feldmühle Kammerwaldbau übernimmt die Niedermühle Gerlachshaus (Kreis Lauban) mit Bäckerei und Kolonialwarengeschäft pachtweise.

S. Giehren, 16. Mai. (Besitzveränderungen.) Der 72 Jahre alte Tischlermeister und langjährige Kirchvater Böhm verkaufte seine Besitzung im Niederdorf an einen Landwirt Wäsel aus Waldbau bei Kohnfurt. Die Uebernahme findet am 14. Juni statt.

Der brave Alte beabsichtigt, nach Görlitz zu seinem Schwiegersohn, einem Fleischermeister, überzusiedeln. Als Kaufpreis werden 7000 Mark angegeben. — Herr Köpfe, welcher erst vor zirka einem halben Jahre sein Hausgrundstück mit Warenhandlung erwarb, verkaufte sein Besitztum an einen Herrn aus der Laubaner Gegend weiter. Die Uebergabe soll ebenfalls am 14. Juni stattfinden. Als Kaufpreis werden 3800 Mark genannt.

Bad Flinsberg, 15. Mai. (Eine große Gesellschaftsfahrt.) Am Sonntag trafen in der Zeit von 12 bis 1/2 Uhr mittags 60 Stoewer-Autos mit ungefähr 300 Teilnehmern ein, die sich zu einer Gesellschaftsfahrt vereinigt hatten. Sie begannen in Liegnitz um 7 Uhr morgens und führten über die Talsperre von Mauer und die Burgruine Greiffenstein hierher zum Hotel Mübezahl. Um 1/2 Uhr begann dort die Tafel, und eine mitgebrachte Kapelle von 20 Musikern spielte fröhliche Weisen. U. a. sprachen Landrat Schmilian-Löwenberg und Dr. Sarawara-Bad Flinsberg.

st. Bad Flinsberg, 16. Mai. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) fand gestern Abend im Hotel „Mübezahl“ statt. Die Sitzungen für die gewerbliche Berufsschule wurden genehmigt. Als Fachschulausschuß wurden die Herren Lorge, Tiede, Wialas und Damm gewählt. Zum bevorstehenden Ausbau der Langen Bergstraße wurde die Aufnahme eines langfristigen Darlehns bis zur Höhe von 20 000 M. beim Kreise Löwenberg genehmigt. Ferner wurde einem mit dem Kreise Löwenberg abzuschließenden Baubetriebe über den Ausbau der Langen Bergstraße zugestimmt. Die Verlegungskosten für die Deckung des Straßenabbaus an der Villa Paula wurden genehmigt. Zu erwähnen bleibt, daß diese Sitzung zum ersten Mal in dem nunmehr der Gemeinde gehörigen Hotel „Mübezahl“ stattfand.

tr. Vollenhain, 16. Mai. (Veranstaltungen.) Der Mieterhuthverein hielt Sonnabend im „Grünen Baum“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Piliat berichtete über die auf der Frühjahrskonferenz in Sellhammer am 8. Mai gesammelten Erfahrungen. Eine rege Aussprache schloß sich an. Die Wahl von zwei Mietschöffen und Stellvertretern wurde vertagt, da in dieser Angelegenheit noch eine Anfrage an das Amtsgericht erfolgte. Zum Schluß gelangten noch mehrere Organisationsfragen zur Verhandlung. — Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ versammelte sich Sonnabend im Gasthaus „Zur Follsborg“ zu einem Familienabend, der bei Vorträgen des Zivildienstkorps, Gesängen und humoristischen Darbietungen unter reger Beteiligung einen gemüthlichen Verlauf nahm. — Der Vaterländische Frauenverein und der Vollenhainer Frauenverein veranstalteten aus Anlaß der Beendigung eines Kochkursus Sonntag Abend im „Deutschen Hause“ einen Familienabend, der sich eines starken Ausdrucks erfreute. Durch Vorträge, Gesänge und eine reichhaltige Verlosung wurde für Abwechslung gesorgt.

tr. Vollenhain, 16. Mai. (Mit dem Fahrrad gestürzt.) Der Fleischbeschauer Beemann stürzte mit seinem Fahrrad auf einer Dienstreise in Wärsdorf und zog sich hierbei einen schweren Schlüsselbruch zu.

* Kohnstodt, 16. Mai. (Todessturz.) Sonnabend morgen fuhr der Klempnermeister Richard Neugebauer mit seinem Motorrad in der Richtung nach Vollenhain. Einige Zeit später fand man das Motorrad in Wollmsdorf (an der Begegnung Baumgarten-Wollmsdorf-Kaader) an einem Brückengeländer angelehnt. Bei den Nachforschungen nach dem Eigentümer des Rades fand man Neugebauer als Leiche im Baumgartener Wasser liegen. Er war drei Meter tief abgestürzt und hatte das Genick gebrochen. Man nimmt an, daß N. einem Fuhrwerk ausweichen wollte und dabei vom Motorrad über die Böschung abstürzte. Der Verunglückte ist ein Bruder des Klempnermeisters Neugebauer in Jauer.

xl. Landeshut, 16. Mai. (Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit) bei der Firma F. Kinkel u. Co. kann der Lagermeister Ernst Wende hier zurückblicken. Vom Gch. Kommerzienrat Kinkel wurden dem Jubilar Geschenke überreicht. Vom Reichspräsidenten war ihm die Ehrenurkunde verliehen worden.

xl. Landeshut, 16. Mai. (Verschiedenes.) Die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. beginnt am Sonnabend im Robenfaal ein Frühjahrsfest, das den Charakter als „Matenausflug nach Quersdorf“ hatte. — In der Landwirtschaftlichen Lehranstalt ist zum Herbst 1928 eine Mädchenparallellasse in Aussicht genommen worden. — Mittwoch, den 1. Juni, findet ein Kreistag statt, der sich mit dem Hausaltersrat und dem Kaufmann Lieberndorf-Gaablau beschäftigen wird. — Die Prämien für Tötung von Kreuzottern sind vom Kreisausschuß auf 50 Pf. erhöht worden. — Am Dienstag, dem 17. Mai, reisen 30 Krieger aus dem hiesigen Kreise nach Pommern, wo sie ein halbes Jahr in landwirtschaftlichen Betrieben zur Erholung bleiben.

p. Landeshut, 16. Mai. (Das Ende des Stadigutes.) Vorbehaftlich der Genehmigung der Stadtverordneten ist das hiesige Stadigut, dessen Ländereien infolge Vererbung zu Bauland auf 130 Morgen zusammengeschmolzen sind, am 1. Oktober aufgegeben. Der langjährige Pächter Schreiber soll mit 5000 M. abgefunden werden.

r. Schömburg, 16. Mai. (Vortragsabend.) Heimattreue, Heimatsehnsucht und Aufrechterkeit selbst mit dem bescheidensten Dasein, das unsere in hartem Existenzkampf liegende Bevölkerung führt, zu wecken, war der Zweck eines Vortragsabends, auf dem unser schlesischer Heimatdichter Hans Christoph Naergel über seine Reiseindrücke im Dollartlande sprach. Das Publikum lauschte dem hochinteressanten von einer Serie prachtvoller Lichtbilder illustrierten Vortrage mit sichtlichem Interesse. Im zweiten Teil erstarrte er von der großen unbezwingbaren Sehnsucht nach der alten Heimat, dem Nauschen im deutschen Eichenwalde, dem plätschernden Bachlein im Wiesenrunde und dem lieben Vaterhaus, die alle Ausgewanderten, ob arm, ob reich, gemein haben. Herzlicher Beifall wurde dem anziehenden Erzähler zuteil.

f. Liebau, 16. Mai. (Verschiebendes.) Nach Ostpreußen geht im Laufe nächster Woche ein Transport von 32 Schulkindern, welche, auf Güter verlegt, dort bis Ende Oktober bleiben werden. — Der neue Kraftverkehrplan weist auf der Strecke nach Sernsdorf insofern eine Aenderung auf, als die Linie vom 3. Juni bis zum 31. August täglich zweimal, Sonntags sogar dreimal, nach den Grenzbauden befahren wird. — Am Montag wurde die Neuerschüttung auf der Straße nach Schömburg begonnen. — Die roten Frontkämpfer hatten Sonntag mit den kommunistischen Organisationen aus den Grenzgebieten der Tschechoslowakei ein Grenztreffen veranstaltet in der Weise, daß beide Parteien bei der Quellenbaude sich begrüßten und verschiedene Redner Ansprachen hielten. Die Beteiligung war sehr stark, ebenso die dies- und jenseits der Grenze von den Behörden gestellte Gendarmerie.

a. Lauban, 16. Mai. (In der ersten Nacht abgebrannt!) Lehrer Squarr, der acht Monate an der hiesigen Pestaschule vertretungsweise amtierte, ist an seiner neuen Schulfstelle, Neudorf am Gröbbsberge, in der ersten Nacht seines Dorkeins regelrecht abgebrannt. Er logierte beim Gemeindevorsteher, bei dem ein Brand ausbrach, der die Besetzung in Asche leate. Nur mit dem Notdürftigsten bekleidet, konnte sich der junge Lehrer, wie die übrigen Hausbewohner, retten.

dr. Waldburg, 16. Mai. (Vollanfall. — Selbstmord eines Lehrlings.) Als Vollanfall ist die hiesige Oberrealschule (im Entstehen) durch einen Erlaß des Kultusministers mit Wirkung vom 30. April anerkannt worden. — Mit Deuchtgas versetzt hat sich im Stadteil Altwasser der 17jährige Zimmerlehrling Urban. Das Motiv zu diesem Verzweiflungsschritt soll der Umstand sein, daß der junge Mann längere Zeit arbeitslos war und trotz eifriger Bemühungen keine Arbeit finden konnte.

p. Waldburg, 16. Mai. (Mit dem Dienstrevolver erschossen.) Im Gastzimmer des Gasthofes „Zum Storchberg“ in Langwaltersdorf erschoss sich der Polizeiaffizient Alois A. in Gegenwart seiner Frau und des Gasthofbesizers mit seinem Dienstrevolver. Die Beweggründe der Tat sind noch unbekannt.

p. Sellhammer, 16. Mai. (Die Einbrecher im Auto.) Nachdem sieben Einbrüche in der hiesigen Gemeinde verübt worden waren, paßte man etwas genauer auf. Man beobachtete eine Anzahl verdächtiger Männer, die sich vor dem Tschersichschen Schuhgeschäft ganz auffällig benahmen. Als mehrere Männer die Verdächtigen stellen wollten, ergriffen diese die Flucht über Ränne hinweg nach der Hauptstraße, wo sie mit einem unbeleuchteten Auto schnellflüchtig verschwanden. Es wird vermutet, daß es sich um dieselbe Einbrechergeellschaft handelt, die die bisherigen Einbrüche verübte.

p. Wüstegiersdorf, 16. Mai. (Erkrankungen an Paratyphus.) Nach dem Genuß von Milch erkrankten hier die Angehörigen der Familie S. Der Arzt stellte eine Paratyphusbazillen-Infektion fest, die auf den Genuß verdorbener Milch zurückzuführen ist.

hy. Liegnitz, 16. Mai. (Feuerwehr-Jubiläum.) Am Sonnabend und Sonntag beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr die Jubelfeier ihres 75jährigen Bestehens, die unter großer Anteilnahme der schlesischen Feuerwehrkreise und der Bevölkerung unserer Stadt vor sich ging. Der Provinzialverband Schlesischer Feuerwehren hatte im engen Zusammenhang mit den Festveranstaltungen eine Aussschuß-Sitzung in das Hotel „Reichshof“ einberufen, die am Sonnabend vormittag stattfand. Regierungspräsident Dr. Boeschel gab in einer Ansprache dem Wunsch Ausdruck, daß auch die kommende Generation in gleicher Weise Opferwilligkeit für die Feuerwehrsache zeigen möge. Sonntag bewegte sich durch die fahnen- und guirlandengeschmückte Innenstadt ein historischer Festzug, der etwa 1000 Feuerwehrleute, Mitglieder der Sanitätskolonne und des Alten Turnvereins vereint sah. Eine 8000-Mark-Spende der Stadt Liegnitz und zahlreiche Zuwendungen aus der Bürgerschaft lohnen der Wehr ihre jahrzehntelange uneigennützig Arbeit.

hy. Liegnitz, 15. Mai. (Eine Einigung in der Textilindustrie.) Ist durch Annahme des Schiedsspruches ab Montag erreicht worden.

o. Sobien, 16. Mai. (Eigenerabwehr mit modernen Mitteln.) Um sich der Eigenerablage zu erwehren, wandte die Stadt am Freitag ein modernes Mittel an. Als ein größerer

Trupp von Zigeunern gegen Mittag Anstalten machte, sich in der Stadt häuslich niederzulassen, ertönte plötzlich die Feuer sirene. Dies veranlaßte die braunen Söhne und Töchter der Bukta zu panikartigem Abzug. Sie mögen sich dabei früherer Vorgänge erinnern haben, wo die Feuerwehr mit dem gefährlichen Wasserstrahl den Abzug der unerwünschten Gäste erzwang.

* Reichenbach, 16. Mai. (Das Reichswehrmanöver) im Eulengebirge und im Reichensteiner Gebirge hat seinen Abschluß gefunden. Das Manöver begann mit Übungen an der Hohen Gule, wurde in der Gebirgsgegend zwischen dem Volpersdorfer Plänel und der Festung Silberberg fortgesetzt und mit Übungen zwischen dem Barthabach und dem Königsbühner Höhenzug abgeschlossen. Die Manöverleitung, mit dem Führer der deutschen Reichswehr General Hege an der Spitze, befand sich auf dem Königsbühner Spitzberg. Nach Manöverbällen rüdten die Truppen in ihre Standorte ab. — Vom 20. bis zum 24. Mai hält die Artillerieschule Jüterbog II größere militärische Übungen in der näheren Umgebung ab.

gr. Glogau, 15. Mai. (Neue Typhusfälle.) In den letzten Tagen wurden aus mehreren Gemeinden des Kreises wieder acht Typhusranke in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Todesfälle haben sich in den letzten zwei Wochen nicht mehr ereignet.

sp. Reisse, 16. Mai. (Zum Bürgermeister wiedergewählt.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde Bürgermeister Dr. Warmbrunn zum zweiten Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt. Außerdem nahm die Versammlung einen Magistratsantrag an, wonach für Filialbetriebe großer auswärtiger Firmen ein Zuschlag von 20 Prozent zu den geltenden Gewerbesteuerätzen erhoben wird.

Kunst und Wissenschaft.

X Justizrat Paul Albers in Pähn vollendet am 25. Mai seinen 75. Geburtstag. Als Sohn eines Oberförsters in Chutow (Kreis Dindenburg) — lebt polnisches Gebiet — geboren, hat er sich bereits als Kind, im waldbumrauschten Heim, mit Frau Muse befreundet, und sie ist ihm Gefährtin geblieben in trüber und froher Zeit bis zum heutigen Tage. Paul Albers amtierte als Rechtsanwalt zuerst 17 Jahre in Ratibor, dann 18 Jahre in Breslau und übernahm darauf das Notariat in Pähn. In Ratibor wie auch in Breslau war er lange Zeit Stadtverordneter und viele Ehrenämter wurden ihm übertragen. Schriftstellerisch war Albers sehr fruchtbar. Die meisten seiner Werke gründen sich auf die Liebe zum Volke und der bedrückten, notleidenden Oberschleier. Seine Dramen sind in Berlin, Hamburg, Breslau und Liegnitz mit großem Erfolg oft aufgeführt worden. Paul Albers besaß ein Rittergut unweit der Besitzung des Grafen Bethush-Buc, in dessen Hause er freundschaftlich verkehrte. Als er nach Breslau übersiedelte, verkaufte er sein Gut. Durch die Inflation verlor er sein großes Vermögen. Noch waltet er als Rechtsanwalt in Pähn seines Amtes. Auch literarisch ist er wie in früheren Jahren tätig, und er schöpft aus dem tiefen Brunnen seiner Erlebnisse und Erfahrungen. Am Laufe dieses Sommers wird eine historische Erzählung aus der Zeit der Gegenprozesse: „Friedrich Spee“ von ihm im Druck erscheinen. M. A.

XX Das Robert Rabede-Denkmal. In Dittmannsdorf (Kr. Waldburg) ist der Denkstein für den Komponisten Robert Rabede gegenüber seinem Geburtshause auf einem vom Schlesischen Sängerbund erworbenen Plakete nunmehr zur Aufstellung oelanat. Am Mittwoch fanden sich Mitglieder des Ehrenausschusses am Denkmalplatz ein und versenkten in das Fundament eine Urkundentafel, die u. a. eine Denkschrift über die Entstehungsgeschichte des Denkmals und eine Biographie Rabedes vom Studienrat Kufsermann in Breslau enthält. Die Einweihung des Denkmals findet am Himmelfahrtstage statt.

X Ein Institut für Zeitungswesen an der Universität Heidelberg wurde Sonnabend durch einen festlichen Akt eröffnet.

XX Vierhundertjahrfeier der Universität Marburg. Die Universität Marburg begeht in diesem Jahre ihre Vierhundertjahrfeier. Am 29. Juli wird ein Denkmal für die gefallenen Marburger Dozenten und Studenten enthüllt; abends folgt ein Fackelzug, Schloßbeleuchtung usw. — Am 30. Juli findet die feierliche Begrüßung durch die Behörden, die Stifter, die Vertreter der Hochschulen usw. statt. Der Nachmittag ist der Uebergabe dreier Institute gewidmet: der Kunsthalle, der Kinderklinik und der Ohrenklinik. Der Abend bringt das Festessen, ein Konzert sowie gefellige Veranstaltungen. — Am zweiten Haupttag, dem 31. Juli, folgen vormittags die Festrede von einem der Professoren und die Ehrenpromotionen (Verbreitung der Medien durch Radio). Für weitere Kreise am eindrucksvollsten dürfte am Nachmittag der große historische Festzug werden; an ihn schließt sich ein von der Stadt Marburg dargebotenes Volksfest an, das sich über das gesamte Gelände des Schlossberges ausdehnen wird. Mit einem großen Koncert endet die Feier.

Die häßliche Brigitte Hellmer.

14) Familienroman von Annh von Panhuhz.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Höre auf, tu nicht so zimperlich wie eine olle Jungfer. Du hast mit dem Mädels eine Liebchaft gehabt, ein Verhältnis, ein Gebändel oder nenne es wie Du willst, und die Bute hat sich eingebildet, Du müßtest sie nun heiraten, magst es ihr auch wohl versprochen haben. So ist's und nicht anders. Mir machst Du nichts vor, mein Junge. Die Hauptsache ist: Hast Du sie denn wegenkrigelt auf gute Art, oder hast Du sie vorläufig irgendwo untergebracht? Laß alles Schwindeln und Kluntern, damit wir Bescheid wissen.“

Frits zuckte die Achseln.

„Selbstverständlich ist sie nicht sofort abgerüst. Aber morgen schaffe ich sie fort. Ich habe sie in einem kleinen Hotel einquartiert und will mich morgen erst nach den Zügen erkundigen.“

„Wenn Du sie nur überhaupt losbrinast. Die Schwarzhäutige steht nicht aus, als wenn sie sehr bequem wäre.“ seufzte Frau Mathilde und setzte leise hinzu: „Warst auch furchtbar dumm, Frits, der Person genau Deinen Aufenthaltsort zu verraten.“

Frits verteidigte sich.

„Sie hat den Umschlag von einem Brief, den Ihr an mich geschrieben, als ich noch in Spanien war, gefunden, und auf dem Umschlag war die Absenderadresse vermerkt.“

Karl Wendt zog den Mund breit.

„Ich habe so das Empfinden, Frits, daß alles, was Du uns erzählst, Schwindel ist, denn wenn ich nicht sehr irre, und ich irre mich nicht, hast Du uns, als Du eines Tages genau so urplötzlich, wie Deine Dulzinea heute, hier auftauchtest, erzählt, Du hättest, um herreisen zu können, noch eine Rechnung Deines Chefs einliefert. Man spricht immer vom Stolz des Spaniers, und so viel ich höre, stimmt das auch. Ich begreife nun nicht, wie die Tochter Deines Chefs, den Du doch bestohlen hast, Dir nachlaufen kann. Ein bißchen von dem bekannten Rassenstolz müßte so ein Mädels doch auch haben. Ich glaube Dir nicht, glaube Dir gar nichts. Gebe Dir nur den guten Rat, Sorge dafür, daß die Schwarze sich hier bei uns nicht mehr blicken läßt. Der heutige Besuch hat schon genügend Aufsehen gemacht.“

Er erhob sich. „Ich will schlafen gehen, ich mag von dem Blödsinn nichts mehr hören.“

Frau Mathilde blieb mit dem Sohn allein im Wohnzimmer. Sie sah ihn sorgenvoll an.

„Frits, Du solltest doch endlich einmal vernünftig werden! Schon von jung an warst Du fortwährend in allerlei Weibergeschichten verwickelt. Ich meine, Du kannst ja tun, was Du willst, aber sei doch endlich etwas vorsichtiger, es braucht doch nicht immer alle Welt gleich Dinge zu wissen, die nur dich ganz allein angehen.“

Sie erhob sich, trat hinter den Stuhl des Sohnes, strich mit zärtlicher Bewegung, die man dieser Frau gar nicht angetraut hätte, über den Kopf des Stübchens.

„Sieh, Frits, es geht um große Dinge jetzt, es geht um unsere ganze Zukunft. Weder du noch wir dürfen jetzt hier unangenehm auffallen. Bescheiden müssen wir tun und lebenswürdig sein, bis wir am Ziele sind. Wenn Vater erst mal hier als Herr sitzt, dann stehen unsere Aktien anders. Ich meine sogar, es wäre gut, wenn Du Dich für die nächsten Wochen mehr in Frankfurt aufhalten würdest, ich meine, bis Brigitte müßig ist.“

Frits Wendt machte eine abwehrende Bewegung.

„Für die Idee kann ich mich nicht so sehr begeistern, und wenn ich jetzt aufhöre, Brigitte den Hof zu machen, muß sie ja denken, ich hätte wegen des spanischen Besuches ein Gewissen.“

Die Frau ging ein paarmal durchs Zimmer, das Iose, braune Samtfleisch wippte saltensschlagend um den übrigen Körper.

„Wollen auch zur Ruhe gehen, Frits, morgen steht die dumme Geschichte mit der Hebestollen Spanierin vielleicht ganz anders aus. Morgen lachen wir vielleicht sogar darüber. Besser wäre es allerdings gewesen, wenn Brigitte nichts davon erfahren hätte. Wer mit ihr rechnet ich ja nicht mehr, ihre Person schalte ich schon jetzt aus.“

Frits schüttelte den Kopf.

„Mutter, solange ein Mensch noch lebt, solange darf man ihn nicht ausschalten.“

„Bah!“ Die Frau lächelte. Es war ein hartes und grames Lächeln.

„Neben Fabian Hellmer ist noch ein Platz auf dem Friedhof leer, sein blaßes Töchterchen wird gut darunter ruhen.“

Frits stand hastig auf.

„Gute Nacht, Mutter!“ Ein Frösteln überlief ihn. „Mutter, der dritte Teil des Barvermögens ist wirklich genug für uns alle, laß uns damit zufrieden sein — mir graut vor Deinem Plan.“

„Liebst Du etwa das eckige, häßliche Mädchen?“ fragte die Frau erregt.

„Nein, Mutter, ich liebe Brigitte nicht, im Gegenteil, sie ist mir sehr unympathisch, aber ich meine, wir sollten uns bescheiden. Ihr abnehmen, was wir irgend können, aber ihr Leben —“

„Still! Du sprichst zu laut.“ fiel ihm die Mutter ins Wort, „es wird sich alles finden, jetzt wollen wir schlafen gehen. Also,

gute Nacht, Frits!“ Sie hob wie in jäher Bewegung die Arme, umschlang den Hals des Mannes. „Frits, es ist ja alles nur um Deinetwillen, Deine Zukunft soll sorglos sein, Deine vor allem.“

Frits machte sich sanft und doch ungeduldig frei.

„Meinetwegen soll aber niemand sterben, Mutter.“ flüsterte er, „der Gedanke ist und bleibt mir unbequem.“

Die Frau zuckte die Achseln.

„Warten wir es ab, noch ist's ja nicht so weit. Also, gute Nacht!“

13. Kapitel.

Die Nachmittagssonne des kalten Februartages lag kühl und golden über dem Kreuzhof. Brigitte saß im Wohnzimmer bei Inspektor Jürgen und seiner Frau. Brigitte hatte schon alle möglichen Bücher der kleinen Bibliothek durchstöbert, in der Hoffnung, es könne sich ein deutsch-spanisches Wörterbuch hinein verirrt haben. Auch sonst hatten ihre Ansuchen bisher keinen Erfolg gehabt, sie wußte noch immer nicht, was das Wort „Esposo“ bedeutete, das die Spanierin an jenem Nachmittag gebraucht hatte.

Noch klang es ihr in den Ohren, hatte sich in ihrem Hirne fest eingepreßt: Ich oben eine große Recht mit meine Kommen. Er sein meine Esposo!

Es hatte so leidenschaftlich erregt, so aus dem tiefsten Herzen flammend geklungen.

Das Wort mußte etwas Besonderes bedeuten, etwas völlig anderes als das, was Frits Wendt danach überseht hatte.

Sie mußte so oft an die Fremde denken und sie kam nicht darüber hinweg, dem hübschen, brünetten Geschöpf war irgendwie bitteres Unrecht von Frits Wendt zugefügt worden. Das Mißleid in ihr ließ sich nicht zum Schweigen bringen.

Der Inspektor rauchte keine kleine Stumpfpfeife. Man hatte von allem Möglichen gesprochen, nun meinte er fragend:

„Was beschäftigt Sie, Fräulein Brigitte, Sie sind schon seit Minuten so tief nachdenklich, daß ich vor lauter Angst, Sie zu stören, kaum zu atmen wage?“

Brigitte's Gesicht hob sich.

Sie sagte lächelnd: „Ein spanisches Wort verfolgt mich, ich konnte nicht los davon, ehe ich seine deutsche Uebersetzung weiß.“

Er sah seine Frau an und sie ihn, beide lächelten, nein, spanisch konnten sie wirklich nicht.

„Morgen frage ich in Frankfurt nach“, erklärte Jürgen, „schreiben Sie mir das Wort nur auf.“

Brigitte riß ein Blatt aus ihrem Notizblock, das Wort stand schon groß und deutlich darauf vermerkt, weil sie es selbst nicht vergessen wollte.

Jürgen steckte das Blatt zu sich.

„Fräulein Brigitte, Sie erwähnten zu uns noch keine Silbe von dem spanischen Fräulein, das vor ein paar Wochen zu dem jungen Wendt kam. Aber man spricht darüber. Nicht nur auf dem Kreuzhof, sondern auch im Orte. Ich meine, nun wird er Sie wenigstens nicht mehr belästigen, denn nun muß er sich doch vor Ihnen schämen.“

Brigitte drehte den schlachten Opalring, den sie an der Rechten trug, spielend hin und her.

„Ich glaube, so leicht schämt sich ein Frits Wendt nicht, das liegt so in der Wendtschen Familie, aber im allgemeinen rennt er mir wirklich nicht mehr so viel nach wie zuvor. Er hat auch gar nicht mehr die Zeit dazu. Er ist jetzt fast täglich in Frankfurt. Seine Mutter sagt, er habe Aussicht auf eine gute Stellung und arbeite schon probeweise in einem Bureau. Ich glaube, bei einer großen Weinfirma.“

Jürgen machte ein verschmitztes Gesicht.

„Ich bin dem jungen Herrn Wendt gestern nachmittag in Frankfurt begegnet. Er hat mich nicht gesehen, er war zu vertieft in eine Unterhaltung mit einer kleinen, schlanken Dame, die sehr erotisch aussah. Sie trug einen moosgrünen Mantel mit hellgrauem Pelzbesatz, dazu einen übergroßen Samthut mit Silberfiederei.“

Er konnte nicht aussprechen, Brigitte unterbrach ihn.

„Das ist ja die Spanierin, die auf dem Kreuzhof gewesen ist. Sie trug einen solchen Mantel und solchen Hut, wie Sie eben beschrieben haben.“ Sie schüttelte erstaunt den Kopf. „Und Frits sagte erst gestern Abend zu mir, allerdings, ohne daß ich ihn danach fragte: Das wilde Mädchen, das seinen Eltern ausgekniffen und ihm von Sevilla bis zum Kreuzhof gefolgt wäre, sei nun wieder schließlich zu Hause angelangt. Er habe einen Brief aus Sevilla erhalten, in dem ihn das Mädchen bitte, die Zudringlichkeit zu verzeihen.“ Sie schüttelte abermals den Kopf. „Er braucht mich doch gar nicht zu belästigen. Was liegt mir an seinen Herzensangelegenheiten!“

Amalie Jürgen meinte bedächtig: „Ihm liegt aber an Ihrer guten Meinung über ihn, er möchte die reiche Erbin doch eines Tages heimführen.“

Sie rief sich mit leisem Lachen die Hände. „O, ich gönne den Herrschaften die kommende Enttäuschung. Die langen Gespräche möchte ich sehen, wenn gleich nach der Mündigkeitserklärung Rolf Waldner als Bräutigam auf dem Kreuzhof anrücken wird.“

Brigitte dachte an das, was sie von Frau Kramer gehört. „Es ist noch lange hin bis zu meiner Mündigkeit. Bis dahin kann noch viel geschehen, ich wünschte, die Zeit hätte Flügel.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 21

Hirschberg in Schlesien

1927

Ist Boxen gefährlich und roh?

Man begegnet immer wieder der Behauptung, daß Boxen roh und gefährlich sei, jedenfalls diesen Vorwurf mehr verdiene, als irgend welche andere Sportarten.

Es wäre falsch, wollte der Boxsport die Verteidigung gegen den ihm gemachten Vorwurf der Rohheit und Gefährlichkeit in der Weise führen, daß er sagt, andere Sportarten seien noch viel roher, noch gefährlicher. Wie steht es denn in Wirklichkeit? Zunächst muß es doch auffallen, daß gerade der Boxsport in einer verhältnismäßig kurzen Zeit einen so schnellen Aufstieg genommen hat, daß er auf dem Wege ist, ein Volkssport, so wie in verschiedenen anderen Ländern, auch in Deutschland zu werden. Das würde wohl bestimmt nicht der Fall sein, wenn seine Ausübung wirklich roh, wirklich mit Gefahr verbunden wäre. Dann hätten auch kaum die Schutzpolizei, die Reichswehr u. a. das Boxen als förderbildende und Charakter erziehende Leibesübung in ihren Übungsbetrieb eingeführt. Der Boxsport ist in einer ähnlichen Lage, wie es vor Jahrzehnten dem Fußballspiel ging. Auch hier bekämpfte man seine Einführung mit den gleichen Behauptungen und Vorwürfen, die heute kaum noch jemand aufrecht erhält.

Wir behaupten, daß Boxen nicht gefährlich ist. Dafür sorgen zunächst die international gültigen Regeln. Sie schreiben als wichtigstes Erfordernis die Einteilung in Gewichtsklassen vor, so daß schon dadurch eine vollkommene körperliche Ueberlegenheit des einen Gegners über den anderen ausgeschaltet wird. Für Boxen als sportliche Leibesübung wird sich auch nur der begeistern, der von vornherein eine gewisse Eignung oder Drang mitbringt. Wer dagegen nicht die Absicht hat, seinem Körper etwas zuzumuten, wer nicht auch einmal einen Puff vertragen kann, wer nicht über die nötige Willenskraft zur Durchführung eines sorgfamen Trainings verfügt, der möge das Boxen ruhig sein lassen. Wie viele Gefahren birgt denn der Radsport, das Motorfahren, das Turnen am Gerät, das Rudern und das Segeln u. a.? Es kann nicht gefährlich sein, sich abzu härten für den Kampf, es kann niemandem etwas schaden, wenn er Schmerzen ertragen lernt. Dagegen ist es gefährlich, sich unvorbereitet, sich schwächlich in einen Kampf zu begeben oder in ihn gezogen zu werden.

Boxen ist auch nicht roh. Auch hier sorgen Regeln dafür, daß der Schwache bewahrt wird vor schweren Schäden für seine Gesundheit. Nicht jede Sportart verfügt über so ausreichende Schutzmaßnahmen. Im übrigen muß man auch beim Boxen unterscheiden zwischen Boxen als Kampf und Boxen als Sport. Boxen als Kampf eignet sich nur für dazu Veranlagte, für Spezialisten. Solche Boxer benutzen ihre Fähigkeiten ja meistens auch dazu, einen Beruf daraus zu machen und Geld damit zu verdienen. Im dem gleichen Augenblick, wo dies geschieht, muß man natürlich einen anderen Maßstab der Beurteilung anlegen. Der Amateurboxer dagegen betreibt das Boxen in der Hauptsache der allgemeinen körperlichen Durchbildung wegen. Boxen hat sich im übrigen auch bereits als ein vorzüglicher Ergänzungssport erwiesen.

Neben den geschriebenen Regeln gibt es für den Boxer, abgesehen von den allgemeingültigen sportlichen Pflichten, eine ganze Reihe von Vorschriften, die in keiner Wettkampfordnung oder Satzung stehen, deren Erfüllung aber erst den wahren Sportmann zeigt. Dazu gehört in allererster Linie die Achtung von dem Gegner. Ein Sieg, der durch unfaire Mittel errungen, ist kein Sieg, und ebenso gehört der nicht in einen Ring, der sich den Anordnungen des Ringrichters nicht unbedingt zu fügen gewillt ist. Es erweckt beim Zuschauer immer einen guten Eindruck, wenn sich die Kämpfer, bevor sie die Handschuhe kreuzen, die Hände reichen als Zeichen dafür, daß sie sich einen ehrenlichen Kampf liefern wollen. Im übrigen weisen Statistiken aus, daß der Boxsport, auch wenn er als Kampf ausgeübt wird, was ja letzten Endes sein Ziel ist, in Bezug auf Verletzungen oder Unfälle nicht im mindesten an vorderer Stelle steht, also als besonders gefährlich zu bezeichnen ist. Die bisherige Entwicklung läßt deshalb auch trotz aller Gegeuerenschaft, die dem Boxsport noch heute entgegengebracht wird, weitere Fortschritte erwarten.

Meisterschaftsvorrunde der Deutschen Turnerschaft

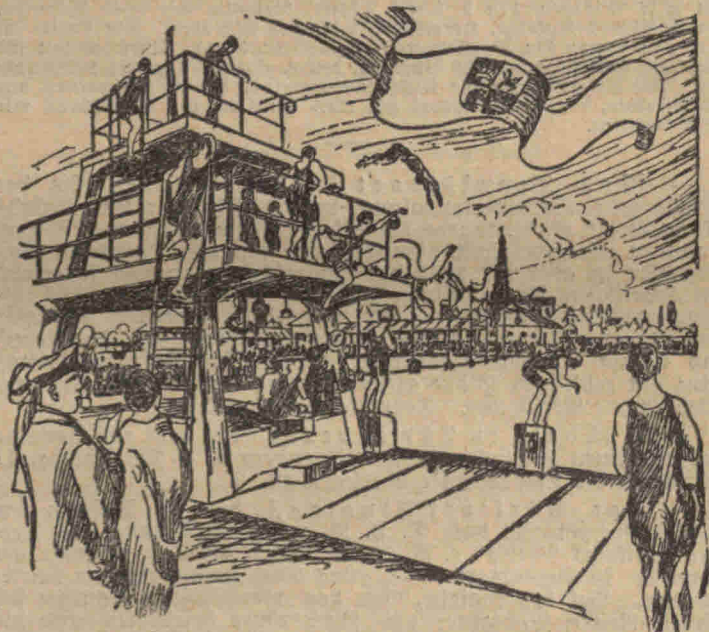
im Sand- und Fußball.

Im Sandballtreffen rang am Sonntag in Hannover der Turnerbund Hannover seinen Gegner, Turnverein 1894 Stöppen-burg, nach fast durchweg überlegenem Spiel 8:3 (5:0) nieder, während im Fußball der Castrop Turnverein über den Harburger Turnerbund mit 5:2 (0:1) den Sieg davontrug. Castrop verdankte seinen Erfolg in erster Linie seinem sehr schnellen Sturm, der besonders nach dem Seitenwechsel das Spiel jederzeit in der Hand hatte.

Im Vorrundenspiel um die Fußballmeisterschaft, das in Gera ausgetragen wurde, konnte der Vertreter Mitteldeutschlands M. T. B. Weida mit seinen Leistungen nicht überzeugen und mußte infolgedessen dem an Technik und Stellungsvermögen weit überlegenen Fortler T. B., dessen Sturm eine ganz ausgezeichnete Schußfreudigkeit an den Tag legte, mit 1:11 einen hohen, verdienten Sieg überlassen. In der Vorrunde der Sandballmeisterschaft siegte die Allgemeine Turngemeinde Gera gegen Turn- und Sportverein Spandau 60 mit 8:6 (5:2).

In der Mannheimer Vorrunde standen sich im Sandball der Polizei S. B. Rastatt und der T. S. V. Eßlingen gegenüber. Die Rastatter Polizeileute landeten einen verdienten 7:4 (4:2)-Sieg. Im Fußball wurde der M. T. B. Mannheim 1846 mit 6:2 (4:1) Sieger über den M. T. B. Möhringen.

Im Sandballtreffen standen sich der Turnverein Chemnitz-Gablenz und der Königsberger Männerturnverein vor etwa 3- bis 4000 Zuschauern gegenüber. Die Chemnitzer waren technisch und taktisch recht erheblich besser. Die Königsberger enttäuschten bis zu einem gewissen Grade, konnten aber zumeist das Spiel nicht nur vollständig offen halten, sondern auch gelegentlich bis zu einem Tor Unterschied aufholen. Mit 8:5 (5:2) für Chemnitz trennten sich die Mannschaften.



Das Freischwimmbad in Schweidnitz

das am Sonntag unter starker Anteilnahme der Bevölkerung der Stadt in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Schwendy-Breslau eingeweiht wurde.

— [Neuer deutscher Rekord im 7500-Meter-Laufen.] Bei dem am Sonntag in Hannover veranstalteten nationalen Sportfest gelang es dem deutschen Waldlaufmeister Petri-Hamburg, trotz schlechter Konkurrenz und ungünstiger Witterungsverhältnisse, den deutschen Rekord über 7500 Meter zu verbessern. Er durchlief die Strecke in der sehr kurzen Zeit von 23 Minuten 42,8 Sekunden. Der alte Rekord betrug 23:45,6.

Siebentes Bundesfest der Radfahrer in Grunau.

Nach Tagen mühevoller Arbeit ist den Radfahrern ein herrlicher Festtag erwachsen. Schon am Sonnabend trafen die ersten Radler ein. Im festlich geschmückten Saale des Gerichtstretschams fand sich eine stattliche Zahl Sportler und Sportfreunde ein, um einige fröhliche Stunden zu verleben. Nach einem Vorpruch von Fräulein Keuner begrüßte der Vorsitzende vom Radfahrerklub 1897 mit herzlichsten Worten die Gäste. Der Vorsitzende des Riesengebirgsradfahrerbandes Tschorn-Zillertal wies auf die Entwicklung des Radports hin, mit dem Wege zu Kraft und Gesundheit. Gemeindevorsteher Dittrich beglückwünschte die Radfahrer im Namen der anwesenden Gemeindevertreter. Die Vorsitzenden der anderen Vereine des Ortes brachten gleichfalls ihre Glückwünsche dar. Der Abend bot eine Fülle von Darbietungen. U. a. zeigte der Turnverein eine Gruppe neuzeitlicher Leibesübungen, „Fliegende Bewegungsformen“ bezeichnet und einen Volkstanz der Turnerinnen.

Am Sonntag früh um 4 Uhr weckte die Kapelle die Rennfahrer. Mit Spannung erwartete schon frühmorgens 5 Uhr eine große Menge, bei Wolfs Gasthaus in den Waldbäusern, das Straßenrennen. Im Abstand von je einer Minute jagten die Rennfahrer die 27 Kilometer lange Strecke über Grunau, Langenau, Wiesenhäuser, Waltersdorf, Mauer, Tschischdorf, Voberröhrsdorf, wieder zum Ziele Wolfs Gasthaus. Am Nachmittag durchzog ein stattlicher Festzug den Ort. Die Rede hielt beim Festakt der Bundesvorsitzende. Er nannte das Fest ein dreifaches: das 7. Bundesfest in Verbindung mit dem 19jährigen Bestehen des Riesengebirgsbundes und dem 30. Stiftungsfest des Grunauer Radfahrerklub. Der Redner sprach vom Geist der Radfahrer in den letzten Jahren. Besonders gedachte man des einzigen anwesenden Gründers vom Klub Tuschke aus Hirschberg. Der Festplatz am Nachmittag bot ein bewegtes Bild. Die verschiedenen Vereine wechselten sich im Reigen- und Kunstfahren ab. Am Nachmittag führte Polizeioberwachmeister Schwede einen guten Flug über den Festplatz aus. Die Siegerverkündigung am Abend ergab folgende Ergebnisse:

Den 1. Bundespreis im Preis für 10 für Bundesvereine errang sich der Radfahrerklub Grunau mit 87,4 Punkten, den 2. Preis Radfahrerkreis Hohenleibenthal mit 82,9 Punkten, den 3. Jannowitz mit 80,9 Punkten, den 4. Steinleiten mit 80,4 Punkten. Die Preise im Korfsofahren für 10 Bundesvereine erhielten: den 1. Volgsdorf mit 15,6 Punkten, den 2. Voberröhrsdorf mit 14,1 Punkten, den 3. Malwaldau mit 12,8 Punkten, den 4. Spiller mit 12,4 Punkten. Die Preise im Rennfahren erhielten für Bundesvereine: den 1. Hermann Franz, Hohenleibenthal mit 60,22 Minuten, den 2. Fritz Wimmer, Hohenleibenthal, mit 60,50 Minuten, den 3. Richard Krißke, Grunau, mit 63,50 Minuten. Die Preise im Kunstfahren für 10 Bundesvereine erhielten: den 1. Paul Tschler, Reibnitz, mit 56,17 Minuten, den 2. Adolf Tschler, Reibnitz, mit 56,48 Minuten, den 3. Richard Anzorge, Hermannsdorf, mit 57,41 Minuten. Die Preise im Reigenfahren für Bundesvereine erhielten: den 1. Zillertal mit 199 Punkten, Gansberg mit 158 Punkten, den 3. Steinleiten mit 192 Punkten. Im Reigenfahren für Nichtbundesvereine: den 1. Malwaldau mit 126 Punkten, den 2. Verbsdorf mit 122,5 Punkten, den 3. Hirschbach mit 116,5 Punkten.

— [Vom Tennissport in Hirschberg.] In der diesjährigen Hauptversammlung des Hirschberger Tennisklubs „Blau-Weiß“ E. V. wurde der alte Vorstand mit geringen Veränderungen wiedergewählt. Entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen ist auch für 1927 der Jahresbeitrag gering festgesetzt. An sportlichen Veranstaltungen finden im Mai und Juni die Gaumannschaftswettspiele statt. In den folgenden Monaten sind alsdann Kreundschaftswettspiele vorgesehen und im August das übliche Riesengebirgsturnier. Der Klub stellt vormittags seine gut gepflegten Plätze gegen geringes Entgelt auch Nichtmitgliedern zur Verfügung. Tennislehrer am Platze.

— [Fußball in Löwenberg.] Bei dem am Sonntag ausgetragenen Fußballwettbewerb Löwenberg II — Schreiberhau II gewannen die Löwenberger überlegen 19:0.

— [Der Görlitzer Flugtag.] der im Rahmen der Luftfahrtwoche vom D. L. V. mit Unterstützung des Vereins Luftfahrt Görlitz e. V. veranstaltet wurde, gelangte am Sonntag in Gegenwart von etwa 5000 Zuschauern zur Durchführung. Bei der Stafette, die von vier Staffeln, an der sich Läufer, Reiter, Radfahrer und Motorräder beteiligten, und die mit dem Siege der grünen Staffel endete, ereigneten sich zwei Unfälle, indem zwei Reiter des Reitervereins stürzten, sich aber nur leichtere Verletzungen zuzogen.

— [Straßenrennfahrt Kottbus-Görlitz-Kottbus.] Bei recht kühlem Wetter und zeitweilig leichtem Regen ging am Sonntag zum 5. Male die Austragung der Straßenrennfahrt Kottbus-Görlitz-Kottbus vonstatten. Fast 250 Fahrer stellten sich in den Klassen A, B, C und in der Klasse der Altersfahrer zum Start in Kottbus. Das Rennen verlief ohne ernstliche Zwischenfälle. Sieger blieb der Sieger des Vorjahres Willi Meyer-Leipzig. Ergebnisse: Klasse A: 1. Willi Meyer (Diamant-

Leipzig) 6:36:28, 2. Müller (Wandersfalle-Dresden) dichtauf, 3. Motsch (Wandersfalle-Dresden) dichtauf. Klasse B: 1. Hans Schlüter (Viktoria-Berlin) 6:46:17, 2. Baechler (Post-Sport Berlin) dichtauf, 3. Benack (Radportklub Forst) dichtauf. Klasse C: 1. Schulze (Borussia-Bres) 6:43:10 (unter Protest), 2. Sachse (Diamant-Berlin) 6:56:25 (unter Protest), 3. Pawlitsch (Diamant-Leipzig) 6:57:37. Falls dem Protest in dieser Klasse stattgegeben wird, tritt Pawlitsch an die erste Stelle. Klasse Altersfahrer: 1. Sturm (Adler-Breslau) 4:44:20, 2. Helbig (Wanderer Neufalz-Deuthen) 4:46:36, 3. Gutsche (Germania-Grünberg) 4:51:36.

— [Südostdeutscher Fußball.] Die Pokalspiele des Vereins für Rasenspiele zeigten folgende Ergebnisse: Verein für Rasenspiele gegen Verein für Bewegungsspiele 2:1, S. C. Schleffen Rapid gegen S. C. Germania 4:1. Das Treffen in Görlitz um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft sah den Verein für Bewegungsspiele, Legniz, gegen S. T. C. Görlitz mit 4:1 (2:1) siegreich. Der Reichsbahn-Sportverein Breslau siegte in Stettin gegen den dortigen Reichsbahn-Sportverein mit 3:0.

— [Streckenfahrt des Rann-Verbandes.] Der Schleierkreis des deutschen Rann-Verbandes brachte am Sonntag eine 30 Kilometer lange Streckenfahrt Obblau-Breslau zum Austrag. Trotz des starken Gegenwindes gab es sehr schöne und harte Kämpfe, die folgende Ergebnisse brachten: Anfänger-Einer: 1. Malwald-R. V.-Donnerbogel, 2 Stunden, 18 Minuten, 40 Sek. 2. Runze-R. V.-Bing. Anfänger-Zweier: 1. Valer, Pauloturnverein-Forst, 2 Std., 12 Min., 30 Sek.; 2. Werner Bischof, Donnerbogel-Breslau. Herren über 30 Jahre: Bittner, Wassersport-Forst, 2 Std., 12 Min., 16½ Sek. Seniorzweier: 1. Rege-Nichter, R. V.-Donnerbogel-Breslau, 2 Std., 4 Min., 14½ Sek.; 2. Sahnel-Ludwig, Weddingen-Görlitz, 2 Std., 4 Min., 15½ Sek.

— [Die Stadioneröffnung in Gleiwitz] wurde am Sonntag vollzogen. Die sportlichen Veranstaltungen hatten sehr stark unter dem Winde zu leiden. Die in der Leichtathletik gebotenen Leistungen standen fast durchweg auf geringer Höhe. Es konnte nur ein einziger Rekord gebrochen werden und zwar im Weitsprung von Lehmann (Polizei-Deuthen), der die ober-schlesische Bestleistung von 6,53 mit 6,84 überbot. Auch die Favoriten versagten. So ließ sich im 800-Meterlauf für Frauen die südostdeutsche Meisterin Frä. Echos-Nobberg von der Altheimerin Bode-Reike mit 2,42 Meter um Brustbreite schlagen. Im 1500-Meterlauf konnte der Bezwinger Pellers, Schömann-Breslau, noch nicht einmal die ober-schlesische Höchstleistung von 4,13 erreichen. Trotzdem platzierte er sich mit 4,28 an erster Stelle. Im 5000-Meterlauf gelang es dem ober-schlesischen Meister Malitz-Deuthen gegen stärkste Breslauer Konkurrenz erfolgreich zu bestehen, 16:52. Im Schlagballspiel fertigte der deutsche Kampfsportmeister Germania-Gleiwitz den Epfel- und Turnverein Oppeln mit dem hohen Resultat von 50:22 ab. Im Fußballspiel der Bezirke Mittel- gegen Oberschlesien siegten die Mittelschlesier mit 6:1.

— [Ein neuer Streckenflugrekord von Ferd. Schula.] Im Rahmen des Küsten-Segelflug-Wettbewerbes in Rostitten starteten am Sonnabend 11 Uhr vormittags Ferdinand Schula auf „Westpreußen“, Regel auf „Regel III“ und Laubenthal auf „Konstul“. Laubenthal und Regel landete 8 Kilometer hinter Ribben, in der Nähe von Preis, während Schula um 12,45 Uhr bei Memel 50 Meter von der Südmole entfernt, niederging. Ferdinand Schula hat eine Flugstrecke von etwa 62 Kilometer zurückgelegt und damit sowohl den Weltrekord wie auch den von Regel gehaltenen Streckenrekord überboten. Die genaue Feststellung der durchflogenen Strecke bedarf noch der Nachprüfung.

— [Der Rugby-Länderkampf Deutschland-Frankreich.] der am Sonntag in Frankfurt am Main stattfand, endete mit einer großen Überraschung. Die französische Ländermannschaft, die vor einiger Zeit sowohl die englische als auch die deutsche Mannschaft überlegen geschlagen hatte, mußte sich diesmal geschlagen bekennen. Schon die ersten Minuten sahen die Deutschen in flotten Angriff; ihr Zusammenspiel ließ allerdings zu wünschen übrig und auch im Ballfang waren sie ihrem Gegner erheblich unterlegen. Trotzdem konnten die Franzosen erst in der 25. Minute einen Versuch verwandeln und damit 5:0 führen, an welchem Ergebnis sich bis zur Halbzeit nichts änderte. Bald nach der Pause konnte Deutschland ausgleichen. Nach weiteren sechs Minuten konnte Frankreich seine Punktzahl auf 13 erhöhen. Man rechnete nunmehr mit einem klaren Siege der Franzosen. Die Deutschen wurden jetzt aber von den Einheimischen stark angefeuert, während die Franzosen etwas nachließen. Sie konnten zwei Versuche erzielen, ohne sie zu verwandeln, so daß das Spiel 13:11 zugunsten Frankreichs stand. Noch einmal gelang es den Franzosen, ihren Vorprung zu erhöhen, nämlich auf 16:11. Dann ließen sie sich nach, während die Deutschen unter unheimlichem Jubel des Publikums schließlich das Spiel mit 17:16 Punkten beenden konnten. Auf beiden Seiten wurde überaus fair gespielt.

Im Auktionsfieber.

Humoresk von W. Appelt.

Es gibt mancherlei Auktionen: freiwillige (von Leuten, die in der Lotterie gewonnen haben und sich nun unter Verauktionierung der alten eine neue Wohnungseinrichtung kaufen), Nachlaß- und — der Bahl nach an die erste Stelle gehörend — Zwangsversteigerungen. Also von Konfurremassen oder sonstwie gepfändeten Dingen. Das Bild aber ist in allen Fällen das gleiche: ein sehr bunt durcheinandergewürfeltes Publikum, davon mindestens 90 Prozent Neugierige ohne einen Pfennig Geld in der Tasche und höchstens 10 Prozent wirklich ernsthaft Interessierte. Diese meist gekennzeichnet durch das Auktionsfieber, das sie, mit verschwindend wenigen Ausnahmen, schon bei den ersten, formell einleitenden Worten des Auktionators erfährt.

Natürlich gibt es verschiedene Grade dieses Zustandes. Aber selten tritt er so gesteigert und hartnäckig auf, wie er den Sparfassenbeamten Maier und die Musterzeichnerwitwe Griebel befallen hatte. Gewiß, es war begreiflich: wenn ich schon bei der Bestürze eines Reitmögensinrates den Entschluß fass, das „bessere Wohnzimmer“ zu erlösen, und ich muß dann an Ort und Stelle erkennen, daß ich nicht der einzige mit diesem Entschluß Berausommene bin — das ist ärgerlich. Und geeignet, den Menschen — in jenem niederträchtigen, heimtückisch marktwirtschaftlichen Hinausflettern — weit über das hinausgehen zu lassen, was er in fähler Berechnung dabei für angemessen erachtet hatte.

Bis 500 Mark hatte Frau Griebel gehen wollen. Herr Maier aber, der einen etwas höheren Betrag risikierbar fand, bot frisch und fröhlich über Frau Griebels geplantes Höchstgebot hinaus. Hätte nun Frau Griebel kein Auktionsfieber gehabt, so würde sie sich gesagt haben: Bitte sehr, Herr X. oder Y., wie sie nun heißen mögen. Bezahlen sie, wenn die bessere Wohnstube es ihnen wert zu sein scheint, soviel wie sie wollen. Ich habe bis 500 Mark mitgeboten, nun hat sich die Angelegenheit für mich erledigt. Bessere Wohnzimmer werden sehr oft versteigert. Es wird also sicher auch einmal eines dabei sein, das nicht schlechter ist als dieses hier, aber billiger. Uebrigens... und dann hätten sie die Möbel nochmals gemustert und dabei festgestellt, daß der Sofabezug eigentlich nicht überwältigend schön, das Leder der Stühle schon reichlich abgelesen sei, und... usw.

So aber war das alles eben ganz anders. Frau Griebel, vom Auktionsfieber erfasst, stellte zwar auch eine nochmalige Prüfung der einzelnen Wohnzimmer-Ausbeholden an, aber das Ergebnis war: der Sofabezug war so herrlich gemustert und würde so ausgezeichnet zu ihren Uebergardinien passen, das Leder der Stühle sei noch überraschend wenig abgenutzt usw.

Die Folge dieses Prüfungsergebnisses war, daß auch Frau Griebel — weiterbot. Ein dritter Interessent außer den beiden Genannten war nicht da. Gebot folgte auf Gebot, und selbst die Grenze, die Herr Maier sich ursprünglich gesteckt hatte, verursachte kein Bögen oder Stöden. Das Tempo verlangsamte sich erst, als die Gebote sich jener Grenze näherten, die für den Bieter die einzige wohl oder übel zu respektierende ist: die Grenze seiner Zahlungsfähigkeit.

Sieger in dem leidenschaftlichen Kampfe blieb Herr Maier. Der Zuschlagspreis lag nicht weit von 1000 Mark entfernt.

„Ja, ja,“ sagte Frau Griebel, „man sieht eben, wer Geld hat“ — während Herr Maier mit schnell gefundenen Silfberereiten die Frage des Abtransportes regelte.

„Ich wollte eigentlich,“ erwiderte er, „nicht über 550 Mark hinausgehen.“

Bei diesem Geständnis mußte Frau Griebel, die langsam wieder normal wurde, unwillkürlich lächeln. Weil er nicht wußte, wie er dieses Lächeln auffassen sollte, hielt es Herr Maier im Interesse des guten Eindrucks für geraten, weiter zu sagen:

„Aber ich bin dann doch höher gegangen, weil ich dringend ein besseres Wohnzimmer brauche.“

„So?“ sagte Frau Griebel, während die Neugierigen sich nach und nach verließen, so daß sie bald allein mit ihrem Nebenbuhler im Versteigerungslokal war.

„Ja,“ fuhr der fort, „Sie müssen nämlich wissen, daß ich Junggeselle bin und bisher nur zur Miete gewohnt habe. Sobald es klappt, gedenke ich aber nun doch einen eigenen Hausstand zu gründen.“

„Was meinen Sie, wenn Sie sagen: sobald es klappt...?“

„Nun — wenn ich die rechte gefunden habe.“

„Ein junges Mädchen, wie?“ fragte Frau Griebel, mit einem sonderbaren, nicht ohne weiteres zu erklärenden Tonfall.

„Sehe ich so aus?“ fragte Herr Maier dagegen. „Ich bin Mitte vierzig. Uebrigens: warum wollten Sie das Wohnzimmer haben?“

„Ich bin Wittwe, und habe schwere Reiten durchmachen müssen. Für eine Frau ist es nicht leicht, allein im Leben zu stehen. Und Sie können sich denken, wie schwer es mir geworden ist, als ich in den schlimmsten Krisenzeiten sogar den größten Teil meiner Wohnungseinrichtung verkaufen mußte.“

„Sie tun mir aufrichtig leid. Aber, verzeihen Sie die neugierige Frage: jetzt scheint es Ihnen wieder etwas besser zu gehen?“

„Oh ja, danke. Ich kann schon wieder daran denken, das Verlorene nach und nach zu ersetzen.“

„Sie scheinen eine tapfere Frau zu sein.“

Frau Griebel erwiderte nichts, sondern errötete, wie ein Bachfisch. Herr Maier, dem das gefiel, bot ihr seine Begleitung für den Heimweg an, und erhielt — wie ihm schien, gern — die Erlaubnis.

Vier Wochen später aber, als Herr Maier nicht mehr zweifelte, die passende Frau zur Begründung eines Hausstandes gefunden zu haben, und als eben alles geklärt worden war zwischen ihm und ihr — da sagte seine Erwählte nicht ohne ein gewisses Bedauern:

„Wenn wir das alles vorher gewußt hätten, so konnten wir das Wohnzimmer um die Hälfte billiger haben.“

„Das ist schon richtig,“ sagte er. „Aber hat uns nicht gerade der über unsere Voranschläge hinausgehende Preis zusammengeführt?“

„Ja,“ stimmte sie zu, nur halb bei der Sache. Und freute sich, daß der Sofabezug und die Uebergardinien, die so gut zusammenpaßten, sich nun doch noch gefunden hatten.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 16. Mai.

Den üblichen Provisionschwindel verübte der Schlosser W. S., ohne festen Wohnsitz. Er fälschte zwei Bestellscheine: die Firma, für die er reiste, zahlte ihm aber die Provision nicht aus, sondern zog erst Erfundigungen ein, wobei sich der Schwindel herausstellte. S. wurde wegen Urkundenfälschung und versuchtem Betrug zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage, einem Sportverein mehrere Sportgeräte unterschlagen zu haben, wurde er freigesprochen.

Zwei Paar Schuhsohlen hat der Schütze R. D. von der Kammer entwendet. Urteil: Eine Woche verschärften Arrest.

Wegen Sittlichkeitsvergehens, begangen an jeiner 15 Jahre alten Stieftochter, und verbotenen Waffenbesitzes wurde der Bäcker P. S. aus Nimmersath zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Bei S. wurde eine Mausepistole gefunden, ohne daß er einen Waffenschein besaß.

Wegen Tabaksteuerhinterziehung und Vergehens gegen das Tabaksteuergesetz war der Zigarrenfabrikant A. G. aus Greiffenberg angeklagt. G. ist wegen des gleichen Vergehens bereits vorbestraft. Damals hatte er die Zahlen auf den Steuerbanderolen mit Tinte umgeändert. Diesmal hat er die Bänderolenzettel zerschnitten und so zusammengeklebt, daß ein höherer Wert vorgefälscht wurde. Auch hat er Steuerabzeichen abgerissen oder gar nicht benutzt. G. wurde wegen der Steuerhinterziehung zum vierfachen Betrage der hinterzogenen Steuer (das sind 746 Mark) und außerdem wegen Verstimmlung und Abänderung der Steuerzeichen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Hexerei in Petersgrund!

Fauer, 16. Mai. Mit einer nicht alltäglichen Hexenaustreibungsgeschichte hatte sich dieser Tage das hiesige Amtsgericht zu befassen. In Petersgrund ging das Gespräch, daß Frau M. den Nachbarn ihre Kühe ausmelle; Mühlenbesitzer A. wollte es mit eigenen Augen gesehen haben. Da er auch behauptete, daß Frau M. den Nachbarn das Vieh verherge, daß es keine Milch gäbe und zu Grunde ginge, erhielt er wegen Beleidigung 30 Mark Geldstrafe zugesprochen. Einer anderen Frau freipierte das Vieh nacheinander. Sie holte den wissenschaftlichen Tierheilkundigen S. aus Striegau, der Menschen und Tiere zu heilen vorgibt. Er verschrieb verschiedene Kräuter für das Vieh und außerdem vergrub er einen Kalbschädel unter der Schwelle des Stalles. Das erste Vieh, das über die Schwelle getrieben werden sollte, müsse ein einjähriger Ochse sein, worauf die Krankheit weichen würde. In diesem Falle sollte die Hexe eine Frau E. sein. Für diese Behauptung mußte die Verbreiterin dieses Gerüchtes 5 Reichsmark Buße zahlen. Und das im zwanzigsten Jahrhundert!



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungsmittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden. Dr. Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend begulachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen.

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei:

Emil Schütz, Schmiedberger Str. 5. Paul Bettermann, Ida Eder, Hermann Optiz, Hartauer Straße 23, Carl Schulz, Dorstraße 6, Fritz Klose, Landhausweg 3, Bertha Sedlacek, Markt 6

Eine Spur von Nungessers?

△ St. Johns (Neufundland), 16. Mai. (Kunfm.) Aus St. Lawrence an der äußersten Spitze der Halbinsel Burin telegraphierte ein Zolleinnehmer an den Generalzollagenten von Neufundland, daß ein Mann am Montag, dem 9. Mai, vorm., 20 Meilen landeinwärts von der Robert-Bay das Surren eines Flugzeugmotors und dann ein explosionsartiges Geräusch gehört habe. Heute werden in der Gegend Nachforschungen vorgenommen. Nach einer Meldung des Newyork Herald wollten zwei Mitglieder des kanadischen Parlaments und ein dritter Mann am Montag zwischen 9 und 10 Uhr vormittags das Flugzeug der französischen Flieger in nordwestlicher Richtung über Neufundland haben fliegen sehen. Der Amerikaner Rodman Wanamaker, der den geplanten Flug des Kapitäns Byrd von Newyork nach Paris finanziert, hat eine Belohnung von 25 000 Dollar für die Aufindung der französischen Flieger Nungesser und Goll oder ihrer Reichen ausgesetzt.

Erdbeben in Südslawien.

≠ Hohenheim, 16. Mai. (Drahtn.) Die Erdbebenwarte Hohenheim in Württemberg teilt mit: Am Sonntag morgen 3.49 Uhr 28 Sekunden begannen die hiesigen Erdbeben-Instrumente ein hartes Erdbeben aufzuzeichnen, dessen Herd in einer Entfernung von 1350 Kilometer liegt und in Süditalien (Calabrien) zu suchen ist. Vielleicht ist wieder Messina, wie am 28. Dezember 1908, heimgesucht worden. Die Erschütterungen waren jedoch diesmal erheblich schwächer. Die zweite Vorphase setzte hier um 3 Uhr 50 Minuten 52 Sek. ein. Es folgten darauf zwei heftige Stöße um 3 Uhr 52 Min. 48 Sek. und 3 Uhr 53 Min. 34 Sek. Bald darauf, nämlich um 4 Uhr 14 Min. 13 Sek. wurde ein Nachbeben von derselben Nebenwarte aufgezeichnet, etwa ein Zehntel so stark wie das vorangegangene Beben. Eine Meldung, daß das Erdbeben wirklich Italien heimsuchte, konnte bisher nicht erreicht werden. Dagegen kommt aus Südslawien die Nachricht, daß am Sonntag früh kurz vor 4 Uhr in Belgrad ein zwei Minuten andauerndes Erdbeben wahrgenommen wurde. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet; auch der Sachschaden ist unbedeutend. Der Herd des Bebens liegt südöstlich von Belgrad in dem Bulfolia-Gebirge. Das Beben wurde auch in Besserbien und Bosnien wahrgenommen.

Aufdeckung einer Bombenwerkstätte in Polen.

□ Warschau, 16. Mai. (Drahtn.) Die Polizei nahm im Vereinslokal der „Nationalen Wache“, eine nationalsozialistische Kampforganisation, die in engem Einvernehmen mit dem faschistischen „Lager des großen Polen“ arbeitet, eine Durchsuchung nach Handfeuerwaffen, Munition, Handgranaten usw. vor. Sieben Personen wurden festgenommen, darunter auch ein Hauptmann. Es wurden nicht nur Revolver und Tränengranaten vorgefunden, sondern auch das Bestehen eines für Bombenerzeugnisse eingerichteten chemischen Laboratoriums festgestellt. Unter den Briefschaften, die teilweise auch politischen Inhalt hatten, fand sich auch ein Schreiben des nationalsozialistischen Generals Josef Haller.

Eisenbahnunglück in Canada.

△ Fort William, 16. Mai. (Kunfm.) Infolge eines Erdstresses bei Ripigon am oberen See entgleiste der Canadia-Pacific-Zug. Drei Eisenbahner wurden getötet, vier Eisenbahner und 17 Fahrgäste verletzt. Der Postwagen wurde vernichtet.

** Durch Feuer zerstört wurden auf dem Bahnhof Rotsy le Sec bei Paris circa 30 volle Güterwagen vollständig und ein Güterschuppen zur Hälfte. Man nimmt an, daß glühende Kohlen, die von der Maschine eines vorbeifahrenden Zuges gefallen sind, den Brand verursacht haben. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

** Die Elektrifizierung der schweizerischen Bahnen. Von heute ab wird die Bahnstrecke Bern-Genf elektrisch betrieben, womit die wichtige Durchgangslinie Bodensee-Genfersee über Zürich und Bern elektrifiziert sein wird. Früher sind bereits die großen Nord-Süd-Verbindungslinien über den Gotthard und über den Röstschberg-Simplon nach Italien mit ihren großen Tunneln, ferner die Verbindung Frankreich-Italien über den Simplon elektrifiziert worden. Nahzu sieben Zehntel des gesamten Bundesbahnverkehrs werden elektrisch betrieben. Die Kohlenersparnis beträgt rund 500 000 Tonnen im Jahr.

** Filmstar und Prinz. Die Trauung des Filmstars Pola Negri mit dem Prinzen Dviani fand in der Schloßkapelle von Ruil Seraincourt statt. Das Schloß, das aus dem dreizehnten Jahrhundert stammt, ist Besitz der jungvermählten Prinzessin geworden. Bei der Zeremonie, die im engen Familienkreise stattfand, waren der Vater und die Schwester des Prinzen, die Mutter der Prinzessin und die Zeugen anwesend. Das Paar reist auf einige Tage nach Deauville. Pola Negri geht sodann nach Amerika, wohin sie kontraktlich verpflichtet ist.

** Bootsunglück. In Carden kenterte auf der Mosel ein Segelboot mit drei Kindern an Bord, von denen zwei geborgen wurden. Bei dem erfolglosen Versuch, auch das dritte Kind zu retten, erlitt der Retter einen Herzschlag und verstarb.

** Eine Stadt vom Sandsturm verschüttet. Aus Moskau in Zentralasien wird gemeldet, daß während eines heftigen Sturmes die Stadt innerhalb 16 Stunden vollständig mit Sand zugeschüttet war. Der Sand lag stellenweise fünf Meter hoch. Nahe den Mauern der Stadt wurde eine Kamellarawane vollständig verschüttet. Die Tiere konnten nur mit großer Mühe aus dem Sande ausgegraben werden.

* Untersuchungen eines Berliner Wohlfahrtsvorstehers. Das Mitglied der Wohlfahrtskommission des Bezirksamts Berlin Mitte, Kaufmann Wiegand, soll nach den Ermittlungen des Bezirksamts ihm anvertraute Wohlfahrtsgeelder untersucht haben. Infolge der sich häufenden Veruntreuungen von Wohlfahrtsgeeldern wird an zuständiger Stelle zurzeit der Plan erwogen, die Wohlfahrtsgeelder durch mit Beamten besetzte Zahlstellen zur Verteilung zu bringen.

* Ein römischer Tempel in der Eifel aufgedeckt. Bei Mayen am Vellerberg wurde ein römischer Tempel aufgedeckt. Als besondere Kunde sind ein Weihealtar und ein Fruchtlorenz zu erwähnen. Die Weihealtäre, die den Muttergöttinnen geweiht waren, sind aus Stein oder Ton und stellen sitzende Frauengestalten dar, einzeln oder auch zu dreien. Im Schoße halten sie zum Reichen der Fruchtbarkeit Fruchtkörbe, Ähren, junge Tiere oder Widellinder.

* Vom Heidentempel zur christlichen Kathedrale. Der 2000 Jahre alte heidnische Tempel in Gamla Uppsala, das religiöse Zentrum der Nordgermanen, wurde nach den neuesten archäologischen Ausgrabungen vor 800 Jahren auf friedliche Weise in eine christliche Kirche umgewandelt. Diese ist jetzt vollständig wieder hergestellt und wurde vor einiger Zeit von dem bekannten lutherischen Erzbischof von Schweden Nathan Söderbloom eingeweiht. — Gamla Uppsala, gegenwärtig ein Dorf in der Nähe der schwedischen Universitätsstadt Uppsala, besaß in vor-geschichtlicher Zeit einen vorchristlichen hölzernen Tempel, der den germanischen Göttern Odin, Thor und Frey gewidmet war. Dieser Tempel war bis ins Mittelalter hinein die letzte Zuflucht der Anhänger des Heidentums, die der neuen Lehre den heftigsten Widerstand entgegensetzten. Obwohl der christliche Glaube seit 829 in Schweden frei gepredigt wurde, verblieb Gamla Uppsala heidnisch bis gegen 1100. Um diese Zeit wurde das Tempelgebäude teilweise niedergerissen und eine christliche Kapelle aus Holz eben daselbst errichtet. 1138 wurde an dieser Stelle eine steinerne Kathedrale gebaut, die — wie oben gesagt — noch heute steht.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Westwind, wolfiges, zeitweise stark aufheiterndes Wetter, vereinzelt Schauer, zum Teil in Gewitterbegleitung, weiter zunehmende Erwärmung.

Hochgebirge: Frischer West, wolfiges, neblig, zeitweise aufheiterndes Wetter, fortschreitende Erwärmung.

Hinter der Störung 24a sind warme maritime Luftmassen in Schlesien eingedrungen, so daß sich bereits heute ein erheblicher Temperaturanstieg eingestellt hat. Wir verbleiben auch in der nächsten Zeit in dem Bereich westlicher Luftmassen. Dabei haben wir wechselnde Bewölkung und vereinzelte Gewitter zu erwarten. Die Temperaturen bleiben auch weiterhin wesentlich höher als in der vergangenen Woche.

Letzte Telegramme.

Das Republiksschutzgesetz.

○ Berlin, 16. Mai. Im Reichstage bildete heute die Verlängerung des Republiksschutzgesetzes den wichtigsten Punkt der Tagesordnung. Als erster Redner wird der Sozialdemokrat Landsberg das Wort ergreifen, der schon am Sonnabend von seiner Fraktion als Sprecher bestimmt worden ist. Die Sozialdemokraten hielten kurz vor dem festgesetzten Beginn der Sitzung noch eine Fraktionsberatung ab. Ihre Zustimmung zur Verlängerung des Republiksschutzgesetzes stand jedoch schon vorher fest. Ein zweiter Redner ist unter diesen Umständen von der Fraktion nicht in Aussicht genommen.

Die Regierungsparteien hatten eine gemeinsame Erklärung in Aussicht genommen, die von den Deutschnationalen ausgearbeitet werden sollte. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die deutschnationale Fraktion, die um 2 Uhr noch einmal zusammentrat, den Wortlaut dieser Erklärung noch genehmigen soll. Darauf dürfte dieser Wortlaut dem Interpellationsausschuß der Regierungsparteien unterbreitet werden, der den Redner bestimmt. Wahrscheinlich wird Abgeordneter Guerard (Zentrum) die Erklärung im Plenum verlesen. Ob dann im Laufe der Debatte noch Sprecher der Koalitionsparteien das Wort ergreifen, steht noch nicht fest.

Außer dem Republikstutengesetz stehen auch noch die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten über die Krisenfürsorge für Erwerbslose auf der Tagesordnung. An ihrer Beratung dürfte es aber heute kaum noch kommen. Am Schluß sollen nämlich die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen zum Jugendschutzgesetz stattfinden und werden auch noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Immunität der Reichstagsabgeordneten.

© Berlin, 16. Mai. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages befaßte sich mit einer großen Anzahl von Anträgen auf Genehmigung von Strafverfolgungen von Reichstagsabgeordneten. Der Ausschuß kam in fast allen Fällen, auch in dem Fall der Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung durch den Abgeordneten F. v. v. Bismarck, zu dem Schluß, die Genehmigung nicht zu erteilen. Nur in einem Falle wurde die Genehmigung zu Strafverfolgung erteilt und zwar auf Grund eines Schreibens des Reichsfinanzministers gegen den völlischen Abgeordneten Henning wegen Steuerfalschungen.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

© Berlin, 16. Mai. Zu Beginn der neuen Woche konnte man im Allgemeinen einer beruhigteren Auffassung an den Effektenmärkten begegnen. Man wollte wissen, daß die nötigen Einschüsse bei der Liquidationskasse bisher glatt geleistet werden konnten, so daß Zwangsversteigerungen nicht nötig wären. Auch für den Jahrestag sei bei einigem Entgegenkommen der Banken mit Schwierigkeiten zu rechnen.

Die Kursentwicklung war jedoch schon zu Anfang nicht einheitlich. Die Abweichungen gegen Sonnabend gingen aber selten über 5 Prozent hinaus. Ueber diesen Rahmen hinaus waren Holzmann und Bemberg um 7½ bzw. 20½ Prozent erhöht.

Die Umsätze hielten sich in ziemlich engen Grenzen. Von Publikumsseite soll stärkeres Interesse für den Kassamarkt bestanden haben. Die Spekulation, die von interessierter Seite hierfür bestimmend gemacht worden war, um möglichst hohe Liquidationskurse und möglichst kleine Differenzen zu bekommen, nahm nach den ersten Kursen Planto-Abgaben vor, die das Niveau stärker brühten. Bei einzelnen Werten waren die Schwankungen ganz erheblich. Bemberg 485, Tief 470, Glanzhoff 555, Zint 265, Ostwerte 393 zu 380 zu 386, Schultheiß 420 zu 408 zu 415 ufw.

Auch an den übrigen Märkten kam die Undurchsichtigkeit der Weiterentwicklung in mehr oder weniger großen Schwankungen zum Ausdruck. Anleihen lagen behauptet, und im Verlaufe eher anziehend. Ausländer ruhig, aber sehr uneinheitlich. Rumänien im Verlaufe sehr fest. Russen schwächer. Der Pfandbriefmarkt hat heute lebhaftere Umsätze aufzuweisen. Vorkriegspfandbriefe können bis 75 Pf. anziehen. Auch Liquidationspfandbriefe zum Teil fester. Heute wurden die 7prozentigen Geld-Obligationen, Ratton-Reststoff ohne Option erstmalig mit 94¼ notiert.

Am Devisenmarkt haben die Anforderungen weiter nachgelassen. Das Pfund liegt international schwächer. Zu bemerken sind die ab heute alltäglichen Spannungen, die für Devisen 2 per Mille und für Noten 4 per Mille betragen.

Der Geldmarkt ist im allgemeinen unverändert. Tagesgeld bleibt leicht um 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld gesucht mit 7 bis 8 Prozent, der Satz für Reportgeld 7¼ bis 8¼ Prozent, doch sollen vereinzelt von den Banken Beträge mit 7½ Prozent abgegeben worden sein.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Mai. 1 Dollar Geld 4,215, Brief 4,225, 1 englisches Pfund Geld 20,471, Brief 20,523, 100 holländische Gulden Geld 168,67, Brief 169,09, 100 schwedische Kronen Geld 12,493, Brief 12,523, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,30, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,71, Brief 112,90, 100 Belgien = 500 Franken Geld 58,59, Brief 58,78, 100 Schweizer Franken Geld 81,06, Brief 81,20, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Geldbankette, 1932er —, 1935er, große 99,00, kleine 100,00.

Österreichische Währung: 47,005—47,245, Kattowitz und Posen 46,98—47,22.

Amlicher Löwenberger Marktbericht.

© Löwenberg, 16. Mai. Weizen 71 Kilo 29,00, Roggen 27,80, Braugerste 25,00, Hafer 24,80, Kartoffeln 10,00, Senf 5,40, Langstroß 5,60, Krummstroß 2,60, Drahtpreßstroß 3,00, alles für 100 Kilo. Winter 1 Kilo 3,60.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

© Berlin, 16. Mai. Am Wochenanfang verkehrte die Produktbörse in ziemlich ruhiger Haltung. Das Angebot war durchaus nicht groß und teilweise zurückhaltend. Auch nahmen die Umsätze keinen großen Umfang an. Die Zufuhren von Brotgetreide waren mäßig. Die Preise für Weizen und Roggen konnten sich behaupten. Braugerste wurde wenig gehandelt. Mittelgerste für Industriezwecke war gefragt. Wintergerste war wenig angeboten. Hafer lag ruhig. Mehl behauptet.

Rohm ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 25, Braugerste 26, Mittelgerste 23,20, Wintergerste 23,20. Tendenz: Behauptet.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,50, Roggenmehl 41,50, Auszugmehl 49. Tendenz: Behauptet.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 4,50. Tendenz: Bei stärkerem Angebot ruhig.

Leinsamen (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 39, Hanfsamen 24, Blaumohn 77. Tendenz: Fast geschäftlos.

Berlin, 14. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 292—296, Mai 301—301,5, Juli 299—300, September 272,5—273, fester; Roggen, märk. 265—275, Mai 275—276, Juli 269,5—261,5, September 234—235, fester; Sommergerste 230—240, fester; Hafer, märk. 238—241. Juli 240 G., ruhig; Mais 191—194, ruhig; Weizenmehl 37,25—39,25, fest; Roggenmehl 36 bis 37,75 fest; Weizenkleie 15,75, fest; Roggenkleie 17,75—18, fest; Viktorienerböen 42—58, kleine Speiseerböen 27—30, Futtererböen 22—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 14,5—15,5, gelbe Lupinen 16—17,5, Seradella, neue 18—24, Rapskuchen 15,5—16, Weizen 19,7—20, Tordenschnitzel 13,6—13,8, Sojabohnen 20—20,2, Kartoffelflocken 33,9—34,2.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 11. Mai 1927 beträgt 133,8. Die Indexziffern der Hauptgruppen haben sämtlich angezogen, und zwar liegen die Agrarkasse um 0,8 v. H., die Kolonialwaren um 1,0 v. H., die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. und die industriellen Fertigwaren um 0,3 v. H. Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche um 0,5 angezogen. Unter den Agrarkassen hat sich die Steigerung der Getreidepreise fortgesetzt, während die Viehpreise im Durchschnitt leicht zurückgegangen sind. Die Indexziffer der Vieherzeugnisse verzeichnete eine weitere Erhöhung. Innerhalb der Gruppe Kolonialwaren haben vor allem die Preise für Reis und Tabak angezogen. Unter den Textilien wurde der Rückgang der Preise für Wolle, Seide, Flachs und Felle durch die Steigerung des Preises für Baumwollgarn fast ausgeglichen. Auf dem Baukostenmarkt haben die Preise für Mauersteine ihre Aufwärtsbewegung in abgeschwächtem Maße fortgesetzt.

Die schwierige Lage der Landwirtschaft in Preußen. Aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium wird mitgeteilt, daß sich über die Lage der Landwirtschaft in Preußen im April 1927 etwa das folgende Bild ergibt: Im allgemeinen belastet die weitere Steigerung der Grundvermögenssteuer-Aufschläge bei zahlreichen Gemeinden die Landwirtschaft außerordentlich. Die Nachfrage nach Krediten hält an. Auf dem Grundstücksmarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Was den Ackerbau anlangt, so sind infolge der vielen Niederschläge die Bepflanzungsarbeiten fast überall zurückgeblieben. Die Winterkulturen haben durch die nasse Witterung ebenfalls gelitten. Getreide- und Kartoffelpreise haben etwas angezogen, dagegen zeigen Schweine- und Milchpreise weiter eine fallende Tendenz. In den Hauptgebieten für Viehzucht und Viehhaltung haben die niedrigen Preise für Schlachtkühe schon zu Verlustverkäufen geführt. Die Geflügelzucht nimmt weiter an Ausdehnung zu. Die Lederregulierung hat große Verluste verursacht; vereinzelt ist auch paratuberkulöse Darmentzündung in den Niederbeständen aufgetreten. In der Forstwirtschaft konnten die Kulturarbeiten bei gütlicher Witterung durchgeführt werden. Es zeigt sich eine geringe Abschwächung der Holzpreise. Im Feldgemüsebau, Gartenbau und Weinbau ist die Vegetation durch die kalte Witterung sehr aufgehalten worden. Frühgemüse, auch viel ausländisches, wird reichlich auf den Markt gebracht.

Den Abbruch der belgisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wollen die Delegierten der belgischen Industrie bei der Regierung verlangen, wegen des neuen französischen Zolltarifs, der die belgischen Interessen schwer gefährdet.

Bad Wildungen für Niere und Blase

Zur Haustrinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure,
Eiweiss, Zucker

Helenenquelle

Badeschriften
sowie Angabe billigst. Bezugs-
quellen für das Mineralwasser
durch die Kurverwaltung

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Verteuerung des Telefons.

Wie sich die „Umgestaltung“ der Telefongebühren auswirkt, zeigt sich jetzt an der ersten Monatsrechnung nach dem neuen Tarif. Ich bin Inhaber von zwei Anschlüssen, führe wenig Stadtgespräche, sondern im wesentlichen Ferngespräche. Das Ergebnis der ersten Rechnung zeigt nun mit der Pauschale für einen Anschluß eine Verteuerung der Stadtgespräche von bisher 15 auf 40, für den anderen Anschluß von bisher 14 auf 28 Pf., also eine 100- bis 170fache Verteuerung. Eine Ermäßigung der Gebühren für Ferngespräche bemerke ich nur bei einem einzigen Gespräch in Höhe von 10%; auf die ganze Rechnung bedeutet die „Umgestaltung“ der Gebühren eine Verteuerung bei dem einen Anschluß von 20%, bei dem anderen von 33% gegen bisher, so daß ich jetzt die Abschaffung der Anschlüsse in erste Erwägung ziehen muß. Der Ausbreitung des Telefons (außer auf Verböden) wird die maßlose Verteuerung jedenfalls nicht förderlich sein.

Vorüber man noch im vorigen Jahrhundert gelacht hätte? Nicht nur über Radio und Flugpostfahrplan, sondern auch über die Möglichkeit, Verdauungsstoffe von Schlachtieren zur Wäschereinigung zu verwenden. In dem organischen Wäsche-Einweichmittel Buxus haben wir die Verwirklichung des Gedankens, wie und eine im Voten beginnende Unseigenserie berichtet.

Einen heiteren Nachmittag veranstaltete am Sonntag wiederum Frau Zweig, Bad Warmbrunn, im großen „Drei Berge“-Saale zu Ströberg. Bei freiem Eintritt wurden musikalische Genüsse, sowie auch Tanzvorführungen geboten, die den Beifall aller Teilnehmer fanden. Direktor Klau von der Elbauer Portierbierbrennerei hielt dann einen Vortrag über Malzextraktbier, das von dieser Firma hergestellt wird, und verteilte Kostproben. Ein Elektro-Konzert, zu dem die Firma Herrmann-Ströberg den Apparat gestellt hatte, schloß sich an.



Mark
20,000

Die reinste Seife ist stets auch am sparsamsten, denn sie schont Ihre kostbare Wäsche. Die Sunlight Gesellschaft bietet Ihnen Mk. 20000 als Bürgschaft für die vollkommene Reinheit und Unschädlichkeit der **Sunlight Seife**

Bad Rudowa. Wie der verhältnismäßig rege Besuch im Winter und die vielen Anfragen es erwarten ließen, hat die Frühlingsaison in Bad Rudowa stark eingelegt. Sämtliche Bäder sind in Betrieb genommen, und am 15. Mai begann mit den regelmäßigen Konzerten der Kurkapelle denen bald die Eröffnung des Kurtheaters, Reunions und andere Veranstaltungen folgen, die offizielle Saison. Der herrliche Kurpark, der wiederum wesentlich verschönert wurde, prangt in schönster Frühlingspracht, und fleißige Hände haben alles für die gastliche Aufnahme der zahlreichenden, mit jedem Tage eintreffenden Kurgäste vorbereitet. Volle gute Pension ist von Mark 5 an, in den besten Häusern von Mark 7 an, in dem den vermögtesten Ansprüchen genügenden Kurhotel Fürstenhof von 10 Mark aufwärts zu haben.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		13.	14.			13.	14.			13.	14.			13.	14.
Elektr. Hochbahn		83,50	84,00	Felsen & Gull		140,00	147,00	Laurahütte		68,00	90,00	Tempehofer Feld		115,00	110,00
Hamburg. Hochbahn		86,00	95,00	Gelsenk. Bergw.		169,75	177,50	C. Lorenz		115,00	135,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		145,00	147,00
Bank-Aktien.				Ges. f. el. Untern.		227,88	240,13	J. D. Riedel		77,75	75,00	Varzinger Papier		130,00	135,00
Barmer Bankverein		151,00	157,00	G. Genschow & Co.		86,00	83,00	Sarotti		220,00	215,25	Ver. Dt. Nickelwerke		170,00	170,25
Berl. Handels-Ges.		243,00	248,50	Hamburg. Elkt.-Wk.		155,00	172,50	Schles. Bergbau		127,50	130,00	Ver. Glanzst. Elberfeld		500,00	565,00
Comm. u. Privatb.		186,00	188,00	Harpener Bergh.		202,00	217,00	dto. Bergw. Beuthen		182,00	194,50	Ver. Smyrna-Tepp.		150,00	150,00
Darmst. u. Natlab.		230,00	241,00	Harkort Bergwerk		—	—	dto. Textilwerke		110,00	124,00	E. Wunderlich & Co.		160,00	156,00
Deutsche Bank		183,00	173,00	Hoesch. Eis. u. Stahl		192,00	199,00	Schubert & Salzer		315,00	323,00	Zeitner Maschinen		178,00	173,00
Discont. Komm.		169,00	166,75	Ilse Bergbau		274,00	282,00	Stühr & Co. Kamg.		162,00	161,75	Zellst. Waldh. VLaB		101,00	102,75
Dresdner Bank		168,00	183,00	Ilse Genußschein		140,00	140,00	Stolberger Zink		248,00	249,75				
Mitteld. Kredit-Bank		223,50	230,00	Kaliwerk Aschersl.		183,00	180,00	Tel. J. Berliner		87,75	87,00	Vers.-Aktien.			
Preussische Bodenkr		145,00	146,75	Klöckner-Werke		168,50	180,00	Vogel Tel.-Draht		110,00	110,00	Allianz		265,00	275,00
Schles. Boden-Kred.		148,00	148,00	Köln-Neuess. Bgw.		191,00	190,00	Braunkohl. u. Brk.		197,00	190,00	Nordstern Allg.-Vers.		—	94,00
Reichsbank		167,00	167,50	Linke-Hofmann-L.		75,75	79,50	Caroline Braunkohle		218,00	223,00	Schles. Feuer-Vers.		91,00	—
Schiffahrts-Akt.				Ludw. Löwe		276,00	275,00	Chem. Ind. Gelsenk.		—	90,00	Viktoria Allg. Vers.		2350,0	2240,0
Neptun, Dampsch.		150,00	152,00	Mannesmannröhr.		188,50	200,00	dto. Wk. Brockhues		85,00	90,25	Festverz. Werte.			
Schl. Dampsch.-Co		—	—	Mansfeld. Bergh.		134,00	140,50	Deutsch. Tel. u. Kabel		—	121,00	4% Elts. Wb. Gold		5,00	4,10
Hambg.-Amer.-Pak.		183,00	141,00	Oberschl. Eis. Bed.		102,00	111,00	Deutsche Wolle		66,50	72,75	4% Kronpr.-Rudlsh.		9,88	9,38
do. Südam. D.		204,00	218,00	dto. Kokswerk		—	112,50	Donnersmarkthütte		135,00	132,00	4% dto. Salzkagutb.		4,63	4,00
Hansa, Dampsch.		269,50	218,50	Orenstein & Koppel		125,00	138,50	Eintracht Braunk.		175,00	187,00	Schles. Boden-Kredit 3 1/2		12,00	11,85
Norddeutsch. Lloyd		136,75	140,13	Ostwerke		380,00	400,00	Elektr. Werke Schles.		162,00	171,00	5% Bors. Eisenb. 1914		41,75	41,00
Allg. Dtsch. Eisenb.		70,25	90,00	Phönix Bergbau		128,00	134,00	Erdmannsd. Spinn.		135,00	126,50	4 3/4% Schles. Rentenbr.		16,50	16,50
Brauereien.				Rhein. Braunk.		259,00	270,00	Fraustädter Zucker		180,00	180,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
Engelhardt-Brauerei		235,00	231,00	dto. Stahlwerke		193,50	214,50	Fröbelner Zucker		—	100,00	Prov. Sachs. Idw. dto 10		—	—
Reichelbräu		302,00	314,00	dto. Elektrizität		161,00	172,00	Gruschwitz Textil		109,75	110,25	Schles. land-Kred. Gold-Pf. Em. 3		101,50	101,50
Schulth. Patzenh.		393,00	417,75	A. Riebeck Montan		155,00	167,00	Heine & Co.		75,00	72,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5		103,70	103,00
Industr.-Werte.				Rütgerswerke		116,00	124,00	Körtings Elektr.		—	131,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2		—	—
Allg. Elektr.-Ges.		179,75	193,50	Salzdetfurth Kali		252,00	239,50	Lahmeyer & Co.		170,00	170,75	Schles. Bodenkred. Gold-Kom. Em. 1		2,41	2,41
Bergmann Elektr.		181,00	200,00	Schuckert & Co.		173,88	197,00	Leopoldgrube		106,00	110,25	dto. Landwirtschaftl. Hypo. 5		8,35	8,18
Berliner Masch.		134,00	135,00	Siemens & Halske		161,50	283,50	Magdeburg. Bergw.		142,00	148,00	Dt. Ablös.-Schuld		—	—
Berl. Neurod. Kunst.		120,00	124,50	Leonhard Tietz		147,00	170,00	Masch. Starke & H.		97,63	96,00	Nr. 1-30000		320,00	317,00
Buderus Eisenw.		114,00	116,00	Adler-Werke		136,00	136,00	Meyer Kaufmann		—	99,00	dto. 30001-60000		321,00	318,00
Charl. Wasserw.		144,00	150,00	Angl. Cont. Gua.		—	119,00	Mix & Genest		169,50	169,00	oh. Auslos.-Recht		18,00	18,10
Cont. Cautchouc		123,75	125,50	Julius Berger		330,00	390,00	Oberschl. koks-G.		—	75,00	4% Oester. Goldrente		29,10	25,80
Daimlers Motoren		102,00	117,00	Berl. Karlsr. Ind.		134,00	120,00	E. F. Ohles Erben		68,00	65,25	4% dto. Kronenrente		—	—
Dessauer Gas		185,75	206,00	Bingwerke		28,50	30,00	Rücklorth Nachf.		112,00	118,50	4 1/2% dto. Silberrente		—	—
Deutsches Erdöl		151,00	176,00	Busch Wagg. Vrz.		100,00	110,00	Rasquin Farben		—	129,00	4% 1 türk. Adm.-Anl. 08		14,38	13,75
dto. Maschinen		100,25	100,00	Deutsch.-Atlant.		117,00	120,00	Ruscheweyh		116,00	115,00	4% dto. Zoll-Oblig.		15,25	15,25
Dynamit A. Nobel		188,00	150,00	Deutsch. Eisenhdl.		—	100,50	Schles. Cellulose		155,25	151,00	4% Ung. Goldrente		27,50	26,80
D.Post. u. Eis. Verk.		48,50	49,00	Fahlberg List. Co.		134,00	140,88	dto. Elektr. La. B		—	190,00	4% dto. Kronenrente		2,25	2,00
Elektriz.-Liefer.		163,00	180,00	Feldmühle Papier		190,00	220,00	dto. Leinen-Kram.		163,00	163,00	4% Schles. Altlandschutt.		17,70	17,60
Elektr. Licht u. Kr.		180,00	195,75	H. Goldschmidt		125,00	138,00	dto. Mühlenw.		—	79,00	3 1/2% dto. dto.		—	—
Essner Steinkohlen		175,00	192,00	Görlitz Waggonfabr.		20,63	21,88	dto. Portl.-Zem.		213,00	220,00	4% Schl. Ldsch. A		17,65	17,60
I. G. Farben-Industrie		290,00	297,00	Gothaer Waggon		20,75	18,50	Schl. Textilw. Gnbe.		89,00	91,00	3 1/2% > C		—	—
				Harbg. Gum.-Ph.		101,00	105,50	Stettiner El. Werke		149,75	155,00	3% > D		—	—
				Hirsch Kupfer		120,00	113,00	Stoewer Nähmasch.		84,00	83,00	Preuß. Zentralind. dtsch. G.-Pl. R. 4		108,00	108,50
				Hohenloherwerke		—	22,25	Tack & Cie.		128,00	125,00	dto. dto. dto. R. 1		94,50	94,50

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsgütung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine gütliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. S. in R. Die Spar- und Darlehnskassen sind gesetzlich überhaupt nicht verpflichtet, die bei ihnen eingezahlten Spareinlagen aufzuwerten. Manche Kassen zahlen nun freiwillig an ihre Sparer eine Aufwertung. Ob Ihre Spar- und Darlehnskasse freiwillig eine Aufwertung zahlt, erfahren Sie durch eine Anfrage bei der Kasse.

J. R. 216. Bei gelöschten und wiederingetragenen Hypotheken beginnt nach den jetzt gültigen Bestimmungen die Zinszahlung erst mit dem der Wiedereintragung folgenden Quartalsersten. Dem Reichstage liegt aber zur Zeit ein Nachtrag zum Aufwertungsgesetz vor, wonach auch in diesem Falle die Zinszahlung eher beginnen soll. Ob und wann diese Änderung in Kraft treten wird, läßt sich aber noch nicht sagen.

B. 20. Die Aufwertung bei den öffentlichen Sparkassen beträgt 12½ Prozent, wird aber vorläufig nur an alte oder bedürftige Sparer ausbezahlt. Wie Ihre Sparkasse bei 1000 Mark Einlage auf 5,25 Mark Aufwertung kommt, vermögen wir nicht zu erklären. Fragen Sie doch bei der betreffenden Sparkasse wegen der Berechnung an. Auch uns erscheint die Summe zu niedrig.

S. D. in S. Sie werden bald von der städtischen Sparkasse gegen 40 Mark Aufwertung ausgezahlt bekommen. Sie müssen zum Empfang des Geldes außer dem Sparkassenbuch auch eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes über ihr Alter mitbringen.

B. 24. Mit *Self-made-man* (spr. Self-mehd-männ) bezeichnet der Engländer einen Menschen, der sich aus eigener Kraft zu Vermögen, Ansehen und Einfluß emporgearbeitet hat, also in wörtlicher Uebersetzung einen *„Selbst-gemachten-Mann“*.

E. D. E. Die Mitnahme eines photographischen Apparates nach Italien ist erlaubt, wenn man die italienischen Grenzbehörden davon in Kenntnis setzt. In den italienischen Grenzbezirken ist mit wenigen Ausnahmen (z. B. in den Dolomiten) das Photographieren verboten. Im Innern des Landes ist es im allgemeinen nicht verboten, nur ausnahmsweise aus besonderen Gründen, z. B. in Museen und bei Ausgrabungen.

A. B., Berlin. Wegen Gewährung einer Hauszinsfremdhypothek müssen Sie sich an den Gemeindevorstand oder an den Kreisbauhof in Hirschberg wenden. Dort erhalten Sie auch die näheren Bedingungen mitgeteilt. Sonst vermittelt auch die Schlesiensche Heimstätte, Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft, die in Hirschberg eine Zweigstelle hat, eventuell eine Hypothek.

Hauptschriftleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Märchen, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Adlens-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kaiser-Natron

verfeinert im Geschmack, ist sehr bekömmlich, bringt Erleichterung und Linderung bei Sodbrennen, Magensäure, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur in grüner Originalpackung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (1-90)

"Ich kann Ihre Gedanken lesen"



Sie halten mich für höchstens 25 Jahre. Sie irren sich aber. Das war einmal. Und wissen Sie, wodurch ich mir mein jugendliches Aussehen erhalten habe? Nur durch Zuckooh-Creme, das unvergleichliche, millionenfach bewährte Schönheitsmittel. Und wie geschickt ist Zuckooh-Creme zusammengesetzt: Haut-Creme und feinstes Mode-Puder zugleich. Zuckooh-Creme erhält dem Teint jugendliche und Zartheit und verleiht ihm augenblicklich jenes interessante, pfirsichfarbene, stumpfe Aussehen, das jedermann entzückt. Dabei kostet die Tube nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Und daß ich es nicht vergesse, — zum Waschen nehme ich nur Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, keine andere. Sie ist so mild, so ausgiebig, von so wunderbarer Schaumkraft und von so entzückendem Duft und kostet nur 70 Pf.

Hallenschwimmbad

bedeutend vergrößert
**klares
warmes
keimfreies
Wasser**
wieder geöffnet.

Hedwigsbad

Telephon Nr. 414. — Gegründet 1871.

Beerdig.-Institut „Pietät“

Hirschberg, Neuere Burgstr. 6.
Inhaberin betw. Pauline Pantsch.
Empfehle bei vorkommend. Bedarf harte Särge in Eiche, Kiefer und Metall, Steppdecken, Sterbekleider usw. zu bekannt soliden Preisen.

Übernahme von Erb- und Feuerbestattungen.

Überführungen nach außerhalb, sowie sämtliche Bestellungen bei gewissenhafter Ausführung.
Beschriftung „Vereinigung örtlicher Sterbekassen“.

Eintritt 0,50 M. Niedrige Beiträge.

Spanischer Kräutertee

bestes Blutreinigungsmittel
Paket 1 Mark. Fabrikation u. Versand: Mohren-Apotheke, Glatz

Patentausarbeitung
Patentmodelle

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke von nah und fern, die uns anlässlich unserer

Vermählung

zuteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Willy Flohr
und Frau Martha geb. Bormann.
Hirschberg, im Mai 1927.

Am 12. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden

Herr Lehrer

Ernst Schulze.

30 Jahre hat er seine Kräfte unserer Schule als Kleinlehrer gewidmet. Der Schulverband verliert mit ihm den tüchtigen Lehrer, der mit seinen reichen Gaben des Geistes und Herzens stets bestrebt war, unsere Kinder zu brauchbaren Menschen heranzubilden.

Sein Wirken u. Schaffen waren vorbildlich!

Wir beklagen aufrichtig seinen frühzeitigen Tod und werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Schulverband Schönbach.

Dr. C. Weiß, stellv. Vorsitzender.

Am 13. Mai verschied infolge einer schweren Lungenentzündung unser lieber, ehemaliger Vorsitzender, der

Lehrer

Ernst Schulze

aus Schönbach, Kreis Vollenhain.

Ein unermüdlicher Schulmann, ein begeisteter Vaterlandsfreund, ein Kollege mit reicher Erfahrung und steter Hilfsbereitschaft ist mit ihm von uns gegangen. Seine Objektivität, Umsicht und persönliche Liebenswürdigkeit während der Zeit seiner Vereinsführung, vor allem aber seine allzeit gesunde u. frohe Lebensbejahung sichern ihm ein treues Andenken über das Grab hinaus.

Ober-Bernersdorf, Kr. Vollenhain,
den 14. Mai 1927.

Lehrerverein
Vollenhainer Oberkreis.

Unser lieber Bruder u. Schwager,
Lehrer i. R.

Hugo Lindner

in Berlin, ist am 13. Mai cr. zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Beckhold und Frau, Lomitz.

Am 12. April d. J. verstarb unser Mitglied, der

Bauherr und Kaufmann

Wilhelm Zimmer

in Löwenberg i. Schl.

Der Verstorbene gehörte unserer Korporation seit dem Jahre 1906 an. Er hat sich durch seine ruhige, sachliche Mitarbeit an den gemeinwirtschaftlichen Fragen im Gesamtinteresse der Wirtsch. un. aller Achtung erworben. Wir haben in ihm die Verkörperung des ehrbaren Kaufmanns, der Deutschlands Wirtschaftsleben groß gemacht hat, geschätzt. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Hirschberg.

Reil, Dr. Grimm,
stellv. Präsident. Syndikus.

Sonntag, den 15. Mai, abends 9½ Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwägerin u. Tante,

die gewesene Stellenbesitzer und Gemeindevorsteher Frau

Christiane Weiß

geb. Ende

im Alter von 79½ Jahren.

Buschvorwerk, den 16. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 19. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Buschvorwerk-Straße Nr. 18, aus.

Am Freitag, den 13. Mai cr., abends 6 Uhr, entschlief nach langem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren unser lieber Vater, der

Zollbeamte i. R.

Robert Weske.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Weske.

Kroßdorf i. S., 14. Mai 1927.

Die Beerdig. findet am 17. Mai, nachmitt. 1½ Uhr, von Kroßdorf Nr. 106 aus statt.

Am 14. Mai, abends 6½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Pauline Rüffer

geb. Hampel

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Rohrlach, den 15. Mai 1927.

Beerdigung Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Am 14. Mai entschlief sanft unsere gute Mutter, Großmutter und Tante, die Witfrau

Ernesline Ischirch

geb. Schatz

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernd. Kinder u. Enkel.

Reibnitz, Hirschberg, Eppler,
Görlitz.

Beerdigung Donnerstag, 19. Mai,
2 Uhr nachmittags.

Bei dem Heimgange unserer lieben unvergesslichen, treusorgenden Mutter und Schwester, der

verw. Ratsarchitekt

Wilhelmine Hoffmann

geb. Neubarth

sprechen wir für die herzliche Anteilnahme unseren

tiefempfundenen Dank

aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Arfula und Hans Hoffmann

als Kinder,

Hans Neubarth als Bruder.

Hirschberg i. Schles., 16. Mai 1927.

Gartenmöbel

Friedhofsbänke, Liegestühle
Rollschutzwände.

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Aufs schmerzlichste bewegt beklagen wir den
am 14. Mai 1927 erfolgten Tod des Herrn
Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Basschovsky

Ehrenbürgers der Stadt Lähn.

Der Verstorbene, ein Sohn unserer Stadt, war das Vorbild eines arbeitsfreudigen und rastlos tätigen Mannes, der in seiner glühenden Liebe zur Heimat in weiten Kreisen großes Ansehen genoss, und der sich um die Entwicklung und Förderung unseres Gebirges und ganz besonders unserer Stadt sehr verdient gemacht hat.

Sein Name wird in unserer Stadt unverlöschlich fortleben!

Lähn, den 16. Mai 1927.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.
Schmudde. John.

Am 14. Mai starb in Hirschberg-Gunnersdorf
Herr
Hauptlehrer i. R.

Wilhelm Basschovsky

seit 1910 Mitglied unseres Hauptvorstandes. Mit ihm schied von uns ein treuer Freund unserer Berge und unseres Vereins, für die er unermüdlich tätig war mit Rat und Tat, in Wort und Schrift. Besonderen Dank schulden wir ihm für seine Tätigkeit, die er als Kustos unseres Museums in verständnisvoller Schaffensfreudigkeit durch so viele Jahre ausgeübt hat.

Hirschberg, den 15. Mai 1927.

Der Hauptvorstand
des Riesengebirgs-Vereins
O. Nafe.

Deff. Versteigerung.

Am 19. Mai 1927, vormitt. 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokal, Postplatzstraße 1: 1 schwarzw. Hund zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schlef.,
den 12. Mai 1927.
Der Magistrat.

Kommissions-
bücher

vorrätig im „Boten“.

Volkshochschule.

Am Mittwoch, den 18. Mai, nachm. 2½ Uhr, wird Herr Kreislehrer Dr. Stevers aus Glogau in d. Aula d. Gymnasiums sprechen über das Thema:

Freie Volksbildung, ihre Aufgaben und ihre Durchführung in der Volkshochschule und in der Volksbücherei.

Anschließend gemeinsame Aussprache.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Die Leitung
der Hirschberger Volkshochschule.

Nach langer, schmerzlicher Ungewissheit haben wir heute meinen geliebten Mann, meinen treuen Vater, unseren herzensguten Großvater, unseren lieben Schwager und Onkel, den

Kaufmann und Bankier

Wilhelm Zimmer

im Alter von fast 60 Jahren, zur letzten Ruhe gebettet.

Wir danken von Herzen für das tiefe Mitempfinden und die große Hilfsbereitschaft, die uns von allen Seiten so liebevoll zuteil wurde.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Zimmer geb. Streit
Frau Frieda Reichhelm geb. Zimmer
Hans Dietrich Reichhelm
Günther Reichhelm
Stadtförsterverwalter Gotthardt Streit u. Familie
Frau Elise Streit geb. Leuscher-Wehren

Löwenberg Schlef., Forsthaus Hainwald, Berlin,
den 15. Mai 1927

Für Vereine
bill. Verlosungsgesch.

Kehraus-Tage

meines Restlagers. Es ist lohnend. Die Preise sind aufs niedrigste herabges. daher Geldersparnis für jed. Haushalt. Verkauf Bahnhofstraße 16, Hof.

Josef Adler
Ecke Poststr.

Für Vereine billige
Verlosungsgesch.

Damen und Herren die den Wunsch haben, ihre Sprachkenntnisse in einem

englischen Klub

aufzufrischen u. d. vervollkommen, werden gebeten, sich Mittwoch, d. 18. d., abends 8 Uhr, im Hotel Schneeflocke, Bad Warmbrunn einzufinden.

Interessante

Spiele für Kind. mit Streifzugeln. Neu! Schmeiß, Gunnersdorf.



Ihr Kind ist verwöhnt

im guten Sinne, wenn es sich energisch meldet, sobald es nach liegt. Verwöhnen Sie es noch mehr, benutzen Sie nur den milde antiseptischen echten

Kukirol-Streupuder

dann wird es stets gesund und frisch sein und ruhig schlafen.

Beutel 30 und 50 Pfg. Bleichstreuose 75 Pfg. Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk. 2.50.

Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.

Kukirol-Fabrik Kurt Krupp, Groß-Salze.

Bestimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturn, E. Lipperi; Germania-Drogerie, Bahnhofstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichtburgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Böttcher; Theater-Drogerie Rah. Kopper; Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61. In Lähn: Apotheker E. Gröllich. In Petersdorf: Drogerie Alfred Leisching. In Bad Warmbrunn: Schloss-Apotheke Gg. Kluge. In Hirschdorf: Warmbrunn; Kronen-Apotheke.

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche
Geschmacks-
richtung
A. Scholtz

Kauft am Orte
auch Buchführungs-
Bücher
vom „Dabu“-Verlag
Hr. Berner,
Dresdener Str. 1. Schließ,
Wilhelmstraße 67,
Telephon 870.

Kaffee, Tee,
Zigarren
Versand
H. Straten & Co.,
Bremen
(Vertreter gesucht.)

Gäml. Roh-Felle
kaufen höchstehend
Caspar H. S. vom Sohne
nur Off. Bursche 10.

Geldverkehr

20 000 Mark

oder weniger gesucht.
Sicherheit nach eigen.
Wahl in erstellter
Hypothek auf Wohn- u.
Industriegrundstück o.
Goldm.-Aufwertungs-
Hypotheken.
Angebote mit Angabe
der Bedingungen unt.
Z 702 an den Boten
erbeten.

1500 Mark

werden gegen Vergabe
einer 2-Zimm.-Wohn-
mit Küche u. Beigelaß
evtl. möbl. in Schmied-
berg gesucht.
Angeb. unt. F 708
an den „Boten“ erbet.

300 Mark

bis 1. Juni 1928 auf
Landwirtschaft gesucht.
Angebote unt. S 719
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke
Angebote

Landwirtschaft

von 10 Morgen
sicher veräußert.
Gebäude massiv, direkt
am Bahnhof. Anzahlg.
3500—4000 Mk.
H. Schütz,
Lauban,
Gambinus.

Erstes Hotel in Kreisstadt,
durch herrl. Lage viel Verkehr, für 85 000
Rm. verkauft. Umsatz 1925/26 je 72 u.
63 000 Rm. Käufern, die 30 000 Rm. Anz.
nachw. Näheres
M. Conrad, Hirschberg, Schl.
Kais.-Friedr.-Str. 15 a

Suche

Hotel, Restaurant oder Logierhaus
mit Grundstück zu kaufen (Stager oder
Riefengebirge), wenn Geschäft mit schön.
5-Zimmerwohnung, elektrisch. Licht, Gas,
Bad, Balkon in Breslau (Wert 14 000 Mk.)
in Zahlung genommen wird, dazu 16 000 Mk.
in bar. Vermittler streng verboten. Ausf.
Zuschriften unter Z 2697 an Anz.-Expedit.
Zusatzbank, Breslau 5, erbeten.

Kurz-, Woll- und
Schnittwaren-Geschäft
in Piegitz, anschlief. Zimmer, gut. Umsat.,
wegen and. Unternehm. bald zu verkaufen.
Zuschriften unter 606 an die Annonc.-Exp.
H. Weiß, Piegitz.

Holzstoff-Fabrik

sofort zu verpachten.
Zuschriften unter N 715 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Suche Darlehn,

70 Mk., ges. Sicherheit.
Angeb. unt. Z 724
an den „Boten“ erbet.

Land- Grundstück

mit Handel landwirt-
schaftl. Maschinen und
großer moderner Re-
paraturwerkstatt für
Landmaschinen und
Kraftfahrzeuge.
Gutgehendes Ladenge-
schäft Warenhandlung
aller Art, ca. 2 Morg.
Obst und Gemüsegart.,
in groß. Ort an der
Haupt-Landstraße im
Kreis Görlitz gelegen.
Wohn. sol. fr. frucht-
halb. sol. a. schnell ent-
schlossene Käufer zu
verkaufen. Anzahlung
8—10 000 RM.
B. Rausch,
Maschinenbauanstalt,
Friedersdorf,
Kreis Görlitz,
Telephon Reichenbach
D.R. 134.

Klein. Sandhaus

a. d. Talbahn zu miet.
bezw. zu kauf. gesucht.
Angebote unt. P 717
an den „Boten“ erbet.
Kleineres, gutgehend.

Gasthaus

oder Logierhaus
von durchaus Branche-
kundigen zu pachten
oder zu kaufen gesucht.
Genüg. Anz. vor-hand.
Angebote unt. G 731
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Outgehende Fleischerei

in Hirschberg oder Ge-
birge zu kaufen evtl.
zu pachten gesucht.
Zerle. Angeb. u. W
723 a. d. „Boten“ erb.

2 starke, braune Wallache,
5- und 7-jährig, verkauft preiswert wegen
Mangels an Arbeit, bezgl. einen gut erhalt.

Ausfahrgewagen mit Patentachse
sowie eine ganz aus Eisen konstruierte
Schindelmachine.
Gefl. Angeb. unt. L 735 an den „Boten“ erb.

Pension

mittl., Größe, eventl.
Haus, w. sich das. eign.,
zu pachten gesucht.
Ang. Stg. D. 333
Rudolf Wisse,
Berlin-Steglitz.

Gutgeh. Tischlerei
mit Maschinen sofort
zu verpachten.
Angebote unt. R 718
an den „Boten“ erbet.

Tiermarkt

Verkaufe Mährgen

Fuchs

Oberschlesien, weil für
mich zu schwer.
In erst. unt. E 729
an den „Boten“ erbet.

Arbeitspferd

einspannig gefahren,
kauft
Mollerei
Boberdörferdorf.

Zwei Fohlen

1 J. alt, weg. Nachg.,
sowie ein kleines
Arbeitspferd
4 Jahr alt, verkauft
Tischdörfer, Gut Nr. 2

Verkaufe:

braunen Wallach,
für leichtes u. schwer.
Jug. 170 ar. 5 Jahre.
Günnersdorf,
Warmbrunner Str. 64.
Jirda 2½-jähr., schwarz-
bunt

Bullen

verkauft ges. frisch-
melkende Kalbe.
Frau Gutsbecker
Schmidt,
Schmiedeburg i. N.

Ein Transport junger

Lämmer

a. weiterfüttern, stehen
von Dienstag früh 8.
Verkauf im Gasthof
„Zur Glode“.

Deutsche Gehärfühndin

mit Stammbaum, 2 J.,
schwarz, großes Tier,
äußerst wasam, um-
ständlicher in nur gt.
Gänge zu verkauf.
Preis 50 RM.
Angebote unt. V 744
an den „Boten“ erbet.

Schwarzbuntes
Zuchtschaf
(Hirze), ca. 6 Str.,
steht im Gasthof zur
Glode zum Verkauf o.
auf Schlachtrind zu
tauschen.

Stellenangebote männliche

Maschinen- schreiber

für Autobranchen, per
sofort gesucht. Schriftl.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen an
Bullenherrnauhalt
Bruno Riehr,
Hirschberg i. Schl.

Ausgelernter Konditor-Gehilfe

wird sofort eingestellt,
sowie ein tüchtiger
Klavierspieler
für ein Mal in der
Woche u. jed. Sonntag.
Café Mühlengasse,
Schmiedeburg i. N.

Junger Frisiergehilfe

ges. N. Wigorowski,
Warmbrunner Str. 11.

Tüchtige Schneidiergehilfen

steht sofort ein
A. Liebig,
Schneidermeister,
Seidow i. N.

1 Arbeiter, 1 Mädchen,

steht bald ein
Gutsbes. Gutsbecker,
Straupitz Nr. 37.

Arbeiter

steht ein
Vergeltungs-Grube,
Schmiedeburg i. N.

Hausdiener

sucht a. sofort. Eintritt
Penl. Haus Wismar,
Ober-Krummhübel.

Suche bald oder später
kräftig. Dienleistung.
Kreischam Straupitz.

Suche zum 1. Juni Wirtschaftsgeleuten

der 2 Pferde über-
Landwirtschaftslehre be-
zugt, Lehrgeld wird u.
verl. spät. Tagelohn
Stumpfe,
Aniegnitz
bei Wühlitz.

Tüchtige

Maurergefellen

stellen ein
Läbe & Co., Baugelsh., Petersdorf i. R.

Röstkaffee
steils frisch
gebrannt
A. Scholtz

Stellengefuche männliche

Chem. Pollzel-Beamte,
Dfsta.-Anw., weg. ger.
Kurzschäftigkeit abgeh.,
sucht sof. od. 1. 6.

Vertrauensstellung.

Off. Angeb. u. B 726
an den „Boten“ erbet.

Suche sofort Stell. als Oberfischweizer

zu mittl. Viehbestand.
Sehr gute langjährige
Zeugnisse. Angeb. zu
richten an gepflast.
Oberfischweizer
W. Anforge,
bei Herrn Malwald
Gernsdorf, Rynast,
Warmbrunner Str. 25.

Stellenangebote weibliche

Tüchtige
Stenotypistin
mit lang. Praxis, bei
hohem Gehalt gesucht.
Angebote u. Zeugnis-
abschrift. unt. A 703
an den „Boten“ erbet.

Jüngere
Kontoristin
a. Aushilfe v. sof. ges.
Siegemund,
Jug. Schwarzer &
Maronne.

Per sofort gesucht:

1 Hochlehrfräulein

1 Büchfräulein

für Konditorei,
1 Konditor

selbständiger Arbeiter.
Hotel Touristenheim,
Bad Hilsberg.

Bedienungs- Personal

zur Aushilfe gesucht.
Gaststätte
Gelsenkeller.

Jüngeres, fleißiges Hausmädchen

das eine Auf mit be-
sorgen muß, wird a.
halbtägig Antritt ges.
Franz Meißner,
Gölschleiererei,
Petersdorf i. N.

Jüngeres

Fräulein

firm in Schreibmasch. und Stenographie und für leichtere Kontorarbeiten für sof. gel. Bewerbungen m. Geh.-Anspr., Lebenslauf u. Bild sind einzureichen.
Willy Anders,
Hirschberg i. Schl.

Für 7 Jahre alt. Mädchen wird zum Beaufsichtigen der Schularb. bis zu den großen Ferien lebensfrohes

Fräulein

zum sofortigen Antritt gesucht.
Franz Wetz. Leichmann
Ob.-Krummhübel, A.,
Haus Erner.

Solides und ehrliches

Fräulein

zum Verkauf u. zeitw. Bedienen der Gäste, sofort gesucht. Kein Publik.-Angeb. mit Geh.-Anspr., Zeugnis. Wicht. u. Bild erb. an Konditorei u. Café
Richard Gallus,
Punzlau i. Schl.

Mädchen, b. 18 J., sof. gesucht. Meldungen m. Zeugnissen bei Frau Schennen, Bergstr. 14.

Meinmädchen

tätig, f. Bandhaus, 8 erw. Personen, Nähe Berlin und Potsdam sucht für sofort
Fr. Michaelis,
Wilhelmshorst
bei Michendorf (Mark)

Ältere, einfache Wirtschafterin b. besch. Anfor. f. gem. u. Haushalt in ff. Bauernh. i. A., welche auch Plagen weis. l. ges. Gef. Ang. u. R. 734 a. b. „Boten“ erb.

Kräftiges Schulmädchen zu Kindern gesucht. Oberfeldm. Wunder, Walderseeuferne.

Ein Mädchen

oder Burschen in Landwirtschaft ges. G. Heyler, Niemendorf

Vorbildungsschulfr., ehrliche

Geschäftshilfe

sucht Frau Binkel, Ob. Warmbraun, Kurpromenade.

1 Kochlehrfräulein zum 1. Juni gesucht. Angebote unt. T 720 an den „Boten“ erb.

Meinmädchen

oder einfache Stütze mit guten Zeugnissen für kinderlosen Haushalt zum 1. 6. gesucht. Angebote unt. J 733 an den „Boten“ erb.

KL

Von Dienstag, den 17. Mai, bis einschl. Donnerstag, den 19. Mai
Beginn täglich 4 Uhr

Luciano Albertini Menschenleben in Gefahr

Ein Sensationsfilm in 6 Akten mit Luciano Albertini
Ruth Weyher Annie Goriowa Georgeffe von
Plathie van Riel Dazu:

Lach Dich gesund

8 Akte. — Ein Programm und ein Zurschauen soll es sein. Ein Zurschauen an alle diejenigen, die unter den Sorgen des Alltags, dem rasenden Arbeitstempo der Zeit, das große befreiende Lachen verlernt haben. Acht Teelöffel oder vier große Eßlöffel innerhalb zweier Stunden und alle Sorgen sind vergessen

Jung. Mädchen, 17 J. alt, sucht

Saisonstellung

in kleinem Voglerhaus für Zimmer u. Küche, evtl. Privatstellung a. 1. Juni 1927.
Ang. unt. A 100 postlag. Krummhübel i. A.
Geschäftsgew., Fräul., fachkundig, sucht

Saisonstellung

zum Bedienen, auch Küch. auf Rechn. zu nehmen. Ang. unt. E. S. 495 erg. Ann.-Exp. Friedr. Elmann, Meisen, Sa.

Fräulein sucht Saisonstellung

in Hotel od. Voglerhaus als

Stubenmädchen

Gute Zeugn. vorh. Angebote unt. G 738 an den „Boten“ erb.

1 alleinst., ält. Frau, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, f. Stellung bei einzeln. Herrn als

Wirtin

Angebote unt. D 728 an den „Boten“ erb.

Suche per bald oder später Stellung als

Meinmädchen

Bin 27. J. alt. Zeugnisse vorhanden. Gef. Angebote unter J 730 a. b. „Boten“.

Anständiges, junges

Mädchen

18 Jahre alt, aus anständ. Familie, in all. häusl. Arbeiten erf., gesund u. fleiß. sucht zum 1. 6. Stellung in bürgerl. Hause.
Gef. Angeb. erb. an Gertrud Franz, Nothenbach 10, A. S. Landesgut, Schl.

Suche f. m. Schulentf. Tochter, kath.

Stellung zu leicht. häusl. Arbeit, auch zu Kindern.

A. Ruffert,

Nothenbach Nr. 27.

Mädchen aus besserer Familie, m. gut. Kochkenntn., sucht Stell. in kinderlos. Haushalt als

Stütze

od. Alleinmädchen

Werte Ang. u. A 725 an den „Boten“ erb.

Solid., arbeitsfreudig. Mädch., 20 Jahr, firm in jed. Arbeit, sucht per 1. oder 15. 6.

Kochlehrstelle

ohne gegenf. Vergütg. in Hotel od. Voglerh. Aufskriften an

Franz Bantor, Neumarkt i. Schl., Inntestrasse 20.

Anständiges, solides

Mädchen

20 Jahr, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, f. zum 15. 6. oder 1. 7. Stellung bei all. Ehepaar, evtl. in ff. frauenlosen Haushalt. In letzter Stellung über 8 Jahre. Gute Zeugn. vorh. Gef. Ang. unt. M 732 an den Boten erb.

Berein Frauenhilfe G. B. mit Hausfrauenbund.

Der Anst. f. u. a. nach Schmiedeberg findet u. am 19. sonderu Montar, den 23. Mai, statt. Abfahrt 14 Uhr.

Vermietungen**logis**

an Herrn zu vergeben. Markt 6, II, links.

Schönes, möbliertes Zimmer

in best. ruh. Hause, eventl. mit Gartenben., par. auch f. Bezieherin, zu vermieten.

Angebote unt. C 727 an den „Boten“ erb.

Freundl. möbliertes Zimmer zu verm.

Staudorf, Str. 29, I.

Schöne beschlagnahme-freie 2-Zimmer-

Balkonwohnung mit 11 Rm., per sof. gegen Dringlichkeitstf.

zu beziehen. Miete monatlich RM. 30. Ang. u. F 730 Bot.

Beeth. 9. Sinf.

Heute Dienstag, 17. Mai, abends 8 Uhr: Probe für alle mit Orchester, Aula Vozum. Singakad., Pohlische, M.-G.-B., Gart. Mitt. wirt. noch mehr hob. Sovran erbeten. M.

**Die dritte Eskadron**

bezieht Quartier in der

Schauburg
alle Herrenstrasse 3

Am Dienstag, den 17. Mai

reitet die dritte Eskadron die

Große Attacke

unter Führung des Rittmeisters d. R.

Mikosch

Ungarns größter Witzbold.

Ihre Teilnahme haben zugesagt:

Claire Rommer

Camilla Spina, Ralph Arthur Roberts
Ernst Verebes, Paul Heidemann, Jul.
v. Szöregy, P. Morgan, Siegr. Arno

Saffianle „Felsenkeller“

Heute, sowie jeden Dienstag:

Kaffee-Konzert

bei schön. Wetter im Terrassengarten.

Mietsgeuche

Jung., kinderl. Ehep. sucht einl. f.

möbl. Zimmer

per 1. oder 15. 6. auf längere Zeit zu miet.

Hermesdorf u. A., Wernsdorf, Kallerswaldau. Bett. nebst Küche vorhanden.

Angebote unt. N 737 an den „Boten“ erb.

5-6-3-Wohnung

geg. zinsl. Darl. gef. evtl. Grundstücksanf. Angebote unt. G 511 an den „Boten“ erb.

Zwei Zimmer u. Küche wenn mögl. m. Beigel. per bald oder 1. 7. zu mieten gesucht.

Angebote unt. U 721 an den „Boten“ erb.

4-Zimmer-Wohnung gesucht, evtl. gegen

Tausch mit 5-Zimmer-Wohnung.

Angebote unt. G 709 an den „Boten“ erb.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Nach dem Frost

empfehle ich

Balkon-Pflanzen

gesunde, starke Ware, zu äuss. billigen Preisen
u. übernehme auch Bepflanzungen jeder Art.

Ferner starke, gesunde

Sommerpflanzen, Gemüsepflanzen,
Tomaten und Pracht-Dahlien.

Blumen-Weinhold

Am Warmbrunner Platz. Fernsprech. 260.

Vollgatter-, Horizontalgatter-

Lohnschnitt

übernimmt

Hirschb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Parkett-

Stabfußboden in allen Ausführungen
zu selten billigen Preisen.

Nicht teurer wie Linoleumbelag.
G. Salpius, Landeshut i. Schles.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Neuß. Burgstr. 9.

Magen-

tee Nr. 89 777 seit vie-
len Jahr. bei Appetit-
losigkeit! Erfüllt d. Ma-
gens und Unterleibs,
Dünndarms, u. Schwin-
delanfällen bestens be-
währt. Nur echt mit
der Nr. 89 777 allein
erhältlich.

Werm.-Drog. M. Dese,
Bahnhofstrasse.

Die echte extraktstarke
Balthorins Gienfong
(Destillat) erhält. Sie in
fast allen Apoth. u. Drog.,
wo nicht beim Hersteller
Fab. C. Walther, Halle
a. S. 12 Pl. W. 3. 30 Pl.
7.60 fr. untl.

Unwiderstehlich
Ziehnum 24, 25 u. 27 Mai



Wohlfabris-Lotterie

9061 Gewinne und 3 Prä-
mien im Werte von Mark

80000
30000
20000
10000

LOSE 1 M. (Postgebüh-
re u. Liste 30 Pf.)

10 Lose Porto u. Liste 10 M.

Zu haben bei den Städt. Lotterio-
Einnehmern u. i. allen d. Plakats
öffentlichen Verkaufsstellen
A. MOLLING, Berlin W 6
Unter den Linden 3a.
Postcheckkonto Berlin 26328

MÄNNER! OKASA!

Warnung!

Es gibt nur ein „Okasa“! Trotzdem „Okasa“, das hervorragende Sexual-Kräftigungsmittel
(nach Geheimrat Dr. med. Labufen), überall bekannt ist wegen seiner einzig dastehenden
Wirkung, treten immer wieder

Nachahmungen

auff. lassen Sie sich nicht betören! „Okasa“ hält, was es verspricht! Dafür zeugen die
vielen tausend, freiwilligen Anerkennungs-Schreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern.
Nicht die Behauptungen des Herstellers, sondern die Erfahrungen des Ver-
braucher sollen für Sie maßgebend sein.

Diese tausende freiwill. Anerkennungs-Schreiben von Ärzten und dankbaren Bestellern können
wir hier nicht zum Abdruck bringen. Wir verstehen diese aber vollkommen ohne jede Ver-
pflichtung. Hochinteressante Broschüre legen wir bei. Sie erfahren hieraus, daß „Okasa“ nicht
nur ein Spezial-Mittel gegen Impotenz ist, sondern auch hervorragend wirkt gegen
nerbige Erschöpfungszustände, Unfähigkeit geistiger Konzentration, depressive Stimmungen,
übermäßige Ermüdbarkeit, Verstimmungszustände usw. Versand gegen 20 Pf. Porto in
verschl. Doppelbrief ohne jed. Ausdruck durch den Alleinvertrieb:

Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Wer durch öfteren Mißerfolg misstrauisch, verlange Probe-Packung umsonst. Probe-Packung
nur auf schriftl. Bestellung direkt verschlossen gegen 20 Pf. Marke. Original-Packung
à 100 Tabletten Wt. 8.50 zu haben in den Apotheken.

Naragheizungen

Für:

*Siedlungen, Villen, Büros
Läden etc.*

Moderne Bäder

mit:

*fließendem
Warmwasser*



Centralheizungen

Für:

*Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsgebäude etc.*

Trockenanlagen

Für:

*Tapier, Holz, Leder,
Keramik etc.*

Främb & Freudenberg Masch.-Schweidnitz
Abt.: „WARMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.

Ingenieurberuch u. Angebote kostenlos - Fernruf: 753 - Dofentr. 4 - Echl. Ausföhr. u. Referenzen
Vertreter an allen größeren Plätzen!

Selbsttätige Waschmittel, selbsttätige Wäschezerstörer!

Darum nur



Auf daß man sich nichts verkneife,
Nein, man spart sogar noch Geld,
Kauft man sich nur **Reger-Seife**,
Die die Wäsche gut erhält!

Suche ständigen Abneh-
mer, mögl. Selbstver-
braucher, von wöchentl.
ca. 200 gar. frisch. gest.

Eiern

u. erblite Preisangeb.
Fran Kramer,
Dom. Kroschwitz,
Krd. Bunsau.

Nationalkassen

kauft E. Wittroch,
Berlin N. W., Helgo-
länder Ufer 6.

Schrank, Kommode,
2 Bettstellen
mit Matratzen
jof. bill. zu verkaufen.
Neuß. Burgstr. 11, 2 E.

Empfehle in Karzer
Ware

Haus,
Gartenpflanzen,
Karl Eschorn,
Gartenbaubetrieb,
Gerischd. Warmbrunn.

Linoleum

in allen Breiten.
G. u. g. c. h. Warmbrunn

Kein Schlaf?

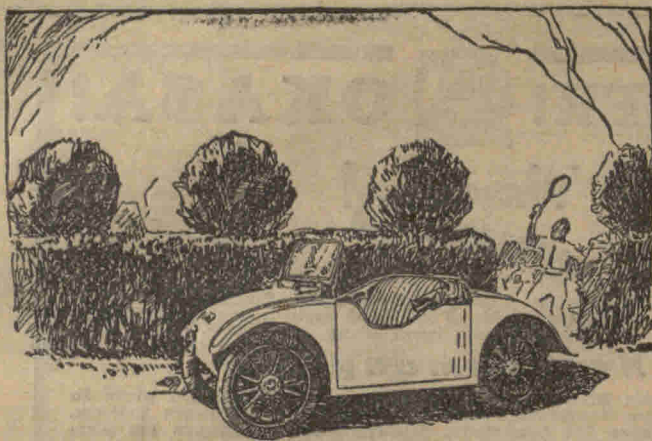
Nerv.-Lee „Barbarossa“
mit etwas Valerian
und Pfefferminz ver-
mischt, bringt Abhilfe!
! Achtung a. d. Namen!

Verkaufe gut erhalten.
**Zündapp-
Motorrad**

3 Ganggetriebe, Bau-
jahr 1926, geg. Kasse.

Frig Stofsch,
Hohenlebenshof,
Krd. Schwaan a. d. R.

Ozonhaltige
Flechtenadeibadeselle
Dgd 3 Mt. bei 30 Grad
7.50 Wt. franko liefert
Laborat. C. Walther
Halle-Neottha W.



Dieses ist der neue HANOMAG-Sportzweisitzer!

Sein Anblick und mehr noch sein Gebrauch ist ein Quell der Freude für jeden Sportmann. Die Ausstattung entspricht verwöhnten Ansprüchen. Motor, Getriebe, Federung, Rahmen usw. sind in Konstruktion und Ausführung gleich denen unserer Normal-Bauart. Die Teile haben sich bei den Zuverlässigkeitsfahrten der Sportsaison 1926 unter schärfsten Bedingungen bewährt. Der Hanomag-Sportzweisitzer ist also kein neuer Versuch, sondern eine durch viele Siege bewährte Bauart, die jetzt in schnittiger, rassischer Form einen neuen Siegeszug antritt. Zur Einführung liefern wir den Wagen an alle Besteller vor dem 31. Mai 1927

zum Ausnahmepreis von 2400 RM. ab Werk

Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen

Elfenbeinfarbige Lackierung, bordeauxrotes Leder, Uhr, Tachometer, fünffache Ballonbereifung, Elektr. Horn, Ballhupe usw.

Illustr. Drucksachen kostenlos. Probefahrten ohne Verbindlichkeit für Sie!

Otto Knauer, Kom.-Ges. Hirschberg (Schl.)

Bolkenhalner Straße 5 und 7

Telephon 122

Dinoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Emaillack

weiß
hochglänzend

**Emil Korb
& Sohn**

Langstraße 14
Fernruf 203.

Strohüte!!

Filzhüte!!

für Damen u. Herren,
reinigen, färben und
umpressen nur bei

Hautle,

24 Schützenstraße 24,
in eig. Autopreßerei.
Der Neuanfang v. Da-
men- u. Herrenhüten
befindet sich Kaiser-
Friedrich-Str. 18, II.

Oberhemden
Einatzhemden
Krawatten
Kragen

bekannt billig
Werner, Warmbrunn.

Ein
**Automobil zu
10000 M.**

zu gewinnen in der
Mecklenburgischen
Automobil-
u. Pferde-Lotterie

Ziehung am
24. Mai 1927
2434 Gewinne i. W. von

70000 M.

10000 M.

7500 M.

3000 M.

Losse zu 1 M. Porto u. Liste
30 Pf. extra

10 Lose sortiert i. verschied.
Taschenschl. Porto u. Liste 10 M.

empfehlen und versendet

H. C. Kröger A.G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193

Postcheck Berlin 215.

In Hirschberg i. Schl. bei:

Hoffmann, Lotterie-Einnahme

Eine einfache Überlegung



sagt Ihnen, daß die schnelle
Reinigung durch scharfe
Chemikalien die Wäsche
schädigen muß. Verlangen
Sie von der August Jacobi
A.-G., Darmstadt, kostenlos
die interessante Schrift
»Verbilligte schonende
Schnellwäsche!« Sie
erzählt Ihnen von den
unschädlichen natürlichen
Kräften, die so erstaun-
lich wirksam sind in dem

**Organischen
Wäsche-Einweichmittel**

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Liter Wasser 25 Pf.
1 gr. " " 100 " " 60 "



Unter Reichsaufsicht
Geschäftsgebiet: Deutsches Reich
Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40
Roonstr. 4, Fernruf: Hansa 1747/48, 5240/41
Aufnahme und Zahlstellen:
Hirschberg, Herr P. Thon,
Kaiser-Friedrich-Straße 12
Arnsdorf, R., Herr W. Arnold, Bahnhof
Jannowitz, R., Herr E. Grauert, Rohrlach
Greiffenberg, Herr W. Stephany,
Hirschberger Straße 43
Raußung, Herren E. Beyer und P. Laube
Kein Kirchenaustritt erforderlich
Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingten
Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle
Bestattung

Bezirksgeschäftsstelle Ciegelnitz, Petrisstr. 8
Man verlange kostenlose Prospekte

Man verlange Vertreterbesuch